

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 11. SEPTEMBER 2024

www.nordschleswiger.dk

Deutscher Tag 2024: Motto und Festredner stehen fest

APENRADE/AABENRAA Das Motto für den Deutschen Tag am 2. November steht fest. Im Vorfeld konnten Vorschläge eingereicht werden, der Hauptvorstand des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) hatte drei Vorschläge zur Abstimmung vor.

- „Deutsche Minderheit – Ein Teil von mir“
- „Deutsche Minderheit – Wir bauen Brücken“
- „Deutsche Minderheit – Die eigene Identität wahrnehmen“

Mit einer großen Mehrheit haben sich die Anwesenden für den zweiten Vorschlag entschieden. „So ist Demokratie“, sagte Generalsekretär Uwe Jessen. Dass erneut Brücken gebaut werden, schmeckte nicht allen. So stand durchaus der Wunsch nach einem anderen Motto im Raum. Denn bereits in den Vorjahren gab es ähnlich klingende Slogans, angelehnt an die grenzüberschreitende Arbeit der Minderheit. 2023 lautete es „Brücken statt Grenzen“, 2019 hieß es „Minderheit – Brückenbauer“.

Beim Deutschen Tag handelt es sich um eine vom BDN organisierte Veranstaltung der Minderheit. Die Tradition entstand nach dem Zweiten Weltkrieg und findet immer am ersten Sonnabend im November statt. Der Höhepunkt ist eine Festveranstaltung in der Turnhalle in Tingleff (Tinglev) mit musikalisch-kulturellen Beiträgen, Grußworten deutscher und dänischer Politikerinnen und Politiker und einem Festvortrag.

Als Festredner konnten in den vergangenen Jahrzehnten namhafte Persönlichkeiten gewonnen werden. 2023 sprach Natalie Pawlik, Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, 2022 war es Susanne Hyl-delund, Botschafterin des Königreichs Dänemark in Deutschland, und 2021 der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Daniel Günther (CDU).

„In diesem Jahr gibt es eine Premiere“, sagt Uwe Jessen. Mit Mirco Reimer-Elster spricht erstmals ein Vorsitzender des Grenzvereins (Grænseforening). Schon nach seinem Antritt sagte er in Südschleswig aufgewachsene 38-Jährige, er wolle nicht nur die dänische Minderheit stärken, sondern auch Kontakte zur deutschen Minderheit knüpfen.

Gerrit Hencke



Neben dem Spielfeld: Wie zwei deutsche Handballer Dänisch lernen

SONDERBURG/SØNDERBORG Patrick Volz und Lucas Rehfus sind Profi-Handballer. Neben dem Training drücken sie die Schulbank, denn die beiden Deutschen lernen in Sonderburg bei Hannelore Holm Dänisch.

Seite 23

KARIN RIGGELSEN

Staatshaushalt 2025: Fragezeichen für die deutsche Minderheit

Der neue Haushaltsentwurf der dänischen Regierung verspricht Millionen-Zuschüsse für die deutsche Minderheit. Doch es gibt offene Fragen – besonders in Bezug auf die benötigten Mittel für die steigende Zahl an Schülerinnen und Schülern.

Von Lorcan Mensing

APENRADE/KOPENHAGEN Finanzminister Nicolai Wammen (Soz.) hat am Freitag den Regierungsentwurf für den Staatshaushalt 2025 vorgestellt. Gemäß der dänischen Verfassung muss dieser Entwurf jedes Jahr spätestens am 1. September im Folketing eingereicht werden. Der vorgelegte Haushaltsentwurf ist jedoch noch nicht endgültig, da er noch mit den Parteien des Folketings verhandelt werden muss.

Zuschüsse für die deutsche Volksgruppe ähnlich wie 2024

Auch für das Jahr 2025 sind – wie bereits 2024 – Zuschüsse in Höhe von etwa 35 Millionen Kronen für die deutsche Minderheit in Dänemark vorgesehen. Zusätzlich umfasst der Entwurf den allgemeinen Zuschuss für die Schulen gemäß dem Freischulgesetz sowie den Medienzuschuss für den „Nordschleswiger“.

Harro Hallmann, Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) und Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen, zeigt sich insgesamt zufrieden mit den geplanten Zuschüssen: „Das sieht alles vernünftig aus. Entscheidend ist für mich jedoch der Ausgleich für die gestiegenen Schülerzahlen, für den ich mich eingesetzt habe.“

Die Zuschüsse für die deutsche Minderheit sind zwar nur ein kleiner Posten im

Milliarden-Haushalt, aber sie sind für die Arbeit der Minderheit von großer Bedeutung, insbesondere für die deutschen Schulen in Nordschleswig, die größtenteils vom dänischen Staat finanziert werden.

Enttäuschung: Gestiegene Zahlen nicht berücksichtigt

Wie bereits mehrfach im „Nordschleswiger“ berichtet, entspricht die Höhe der Zuschüsse für die Minderheitenschulen nicht mehr den aktuellen Zahlen an Schülerinnen und Schülern, die in den vergangenen Jahren stark gestiegen sind. Deshalb hat sich der BDN – neben der finanziellen Gleichstellung des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig mit dänischen Gymnasien – zuletzt auch intensiv für dieses Thema eingesetzt.

Im Haushaltsentwurf für 2025 ist keine spezielle Anmerkung zum Ausgleich der gestiegenen Zahlen an Schülerinnen und Schülern zu finden. Laut Hallmann bedeutet das jedoch nicht zwangsläufig, dass dieser Ausgleich ausbleibt: „Im vergangenen Jahr war der Zuschuss für das Gymnasium auch nicht explizit aufgeführt, und dennoch war er enthalten. Ich gehe davon aus, dass die Mittel für das Gymnasium auch 2025 in gleicher Höhe bereitgestellt werden, und hoffe daher auch weiterhin auf den Zuschuss für die gestiegenen Schülerzahlen.“

Hallmann ist diesbezüglich jedoch weniger optimistisch,

da er gehört habe, dass sich das Kulturministerium und das Unterrichtsministerium gegenseitig den Schwarzen Peter zugeschoben hätten. „Ich befürchte, dass dies dazu geführt hat, dass der Betrag für die gestiegenen Schülerzahlen nicht berücksichtigt wurde“, erklärt Hallmann.

Seine endgültige Bewertung des Haushaltsentwurfs hänge daher davon ab, ob der geforderte Ausgleich doch noch erfolgt: „Das ist der Knackpunkt. Wenn der Ausgleich kommt, bin ich zufrieden. Wenn nicht, wäre das enttäuschend und eine Aufgabe für das kommende Jahr.“

Diese Zuschüsse erwartet die deutsche Minderheit

Der geforderte Ausgleich beläuft sich laut Hallmann auf etwa 1,5 Millionen Kronen. „Für den Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig wäre das ein wichtiger Betrag. Allerdings ist es kein Betrag, auf den wir fest gebaut haben“, so der Sekretariatsleiter, der hofft, in den kommenden Wochen mehr Klarheit zu erhalten.

Die üblichen Zuschüsse

sind im Haushaltsentwurf enthalten. Einige steigen, andere sinken, aber alles bleibe im normalen Rahmen, meint Hallmann.

Die deutschen Minderheitenschulen erhalten im Jahr 2025 einen Extra-Zuschuss von 15,3 Millionen Kronen, statt 14,9 Millionen Kronen im Vorjahr. Für Bauinvestitionen (anlægsaktiviteter) werden 4,3 statt 5,1 Millionen Kronen bereitgestellt. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass die Summe auf Grundlage der Ausgaben in den vier nordschleswischen Kommunen berechnet wird – und diese sind gefallen.

Zusätzlich erhalten die Schulen einen Zuschuss von 3,2 Millionen Kronen, der die Transportkosten senken und die Mobilität der Kinder fördern soll. Auch die Bibliotheken bekommen eine leichte Erhöhung ihres Zuschusses auf 4,9 Millionen Kronen, während der Sozialdienst weiterhin mit 300.000 Kronen unterstützt wird.

Das European Centre for Minority Issues (ECMI) in Flensburg erhält unverändert 6,4 Millionen Kronen, der

BDN bekommt 2,6 Millionen Kronen (statt 2,5 Millionen im Vorjahr) als Info-Mittel für den Sprachen-Pakt, und das Projekt Grenzgenial des „Nordschleswigers“ wird weiterhin mit 0,7 Millionen Kronen gefördert. Das Sekretariat in Kopenhagen (eine halbe Stelle und Miete für das Büro in Kopenhagen) erhält ebenfalls wie im Vorjahr 0,9 Millionen Kronen.

Zusätzlich werden etwa 0,9 Millionen Kronen, die nicht direkt an die Institutionen der Minderheit gehen, an die Kommune Apenrade (Aabenraa) vergeben, um sie zugunsten der deutschen Volksgruppe einzusetzen. Dieser Betrag stammt aus einem Topf für wirtschaftlich schwache Kommunen.

Sonderzuschuss für die Kommune Tønder

In Dänemark werden im Jahr 2025 insgesamt 22 besonders benachteiligte Kommunen von einem außergewöhnlich hohen Sonderzuschuss in Höhe von 800 Millionen Kronen für wirtschaftlich schwache Kommunen profitieren. Zusätzlich erhalten 14 dieser Kommunen Zugang zu einem Darlehensfonds von 200 Millionen Kronen für Investitionen in Infrastrukturprojekte.

Insgesamt haben 44 Kommunen für das Jahr 2025 Zuschüsse beantragt. Während der Kommune Apenrade aufgrund der deutschen Minderheit ein Zuschuss von 936.000 Kronen zugewiesen wurde, erhält in Nordschleswig nur die Kommune Tønder (Tønder) einen Zuschuss von 15 Millionen Kronen aus diesem Topf sowie eine Genehmigung zur Aufnahme von Krediten in Höhe von 14 Millionen Kronen.



Harro Hallmann fordert Nachbesserungen bei den Zuschüssen für die deutsche Minderheit.

ARCHIVBILD: UTE LEVISEN

Mensch, Leute

Kopenhagen statt Nairobi: Markus Bollmohr ist neuer Beauftragter für die Minderheit

Markus Bollmohr tritt als neuer Beauftragter der Botschaft in Kopenhagen die Nachfolge von Andrea Berdesinski an, die aus privaten Gründen nach Berlin zurückkehrt. Für den 42-Jährigen waren Nordschleswig und die deutsche Minderheit bis zu seinem Antrittsbesuch in dieser Woche Neuland. Im Interview mit dem „Nordschleswiger“ zeigt er sich beeindruckt von dem, was hier auf die Beine gestellt wird.

Von Gerrit Hencke

KOPENHAGEN/APENRADE

„Meine Haupteigenschaft ist, dass es hier sehr viele sehr engagierte Menschen gibt, die sich ehrenamtlich für die deutsche Minderheit einbringen und es ohne dieses Ehrenamt nicht annähernd so funktionieren würde, wie man es hier sieht“, sagt Markus Bollmohr über seinen Antrittsbesuch bei der deutschen Minderheit in Nordschleswig.

Seit Anfang August ist der 42-Jährige der neue Beauftragte für die deutsche Minderheit und die Kontakte im Grenzland an der deutschen Botschaft in Kopenhagen. Er löst Andrea Berdesinski ab, die seit Mitte 2022 den Posten innehatte und aus privaten Gründen nach Berlin zurückkehrt.

Nordschleswigsches Neuland

„Ich bin beeindruckt von der Breite der Präsenz der Minderheit und was sie in den vier Kommunen so auf die Beine stellen.“ Für Bollmohr ist Nordschleswig absolutes Neuland. „Ich kannte die Minderheit bisher noch nicht und auch Nordschleswig bisher nur von einem privaten Besuch auf Röm (Rømø) vor zwei Jahren“, sagt der Beauftragte. „Ich hätte nicht gedacht, dass die Minderheit so vielfältig engagiert ist – betrachtet man allein die Vielzahl an Kindergärten, Einrichtungen und auch so etwas wie Faustball, wo die Minderheit die dänische Nationalmannschaft stellt.“

Bollmohr übte in den vergangenen 15 Jahren verschie-



Markus Bollmohr ist seit Anfang August Botschaftsrat in der Botschaft in Kopenhagen und somit auch Ansprechpartner für die deutsche Minderheit. GERRIT HENCKE

dene Funktionen in Botschaften in Kenia, Somalia und Südafrika aus. Die neue Aufgabe im hohen Norden sei daher etwas „sehr anderes, aber auch total spannend.“

Der starke Kontrast zu Afrika scheint für den 42-Jährigen kein größeres Problem zu sein. „Ich glaube, es ist ein großer Wert, wenn man auch mal den Horizont erweitert und über den Tellerrand hinausschaut.“ Kopenhagen sei dabei nicht die total naheliegende Option gewesen, insbesondere wenn man gebürtig vom anderen Ende Deutschlands stamme.

Damit meint Bollmohr das bayrischen Landshut, wo er geboren wurde. Lange Zeit lebte er aber nahe der österreichischen Grenze. Einen Unterschied zu seiner Heimat kann er bereits ausmachen. „Dort gibt es auf keiner Seite der Grenze eine Minderheit und somit auch deutlich weniger Kontakte über die Grenze hinweg. Da ist das Grenzland hier schon etwas ganz anderes.“

Ganz anders als frühere Termine dürfte auch der Besuch bei der deutschen Minderheit gewesen sein. Denn Bollmohr fuhr in Somalia auch mal in gepanzerten Kolonnen zu Terminen, ist auf Bildern in schussicherer Weste zu sehen.

Im Vielvölkerstaat Südafrika sammelte er zahlreiche Erfahrungen. „Südafrika ist ein ganz gutes Rüstzeug für jegliche Art von Integrations-

fragen. Das Land wird nicht umsonst Rainbow-Nation genannt, mit elf Amtssprachen und noch viel mehr Bevölkerungsgruppen.“

„Die Fragen nach Integration, Identität und Kultur, die stellen sich immer“, so der neue Beauftragte. „Und auch wenn es so gut funktioniert wie hier im deutsch-dänischen Verhältnis mit den Minderheiten auf beiden Seiten der Grenze, die ja auch immer als Vorbild genannt werden, gibt es selbst hier noch Herausforderungen und Dinge, die man verbessern kann.“

Für die Belange der Minderheit da

Als Beispiele nennt er etwa den Rückgang von Menschen in Nordschleswig, die Deutsch lernen, oder aber die Debatte um zweisprachige Ortsschilder. „Das fällt direkt auf. Man sieht auf der deutschen Seite die zweisprachigen Schilder und sobald man über die Grenze kommt eben nicht mehr.“ Dies seien zwar zunächst noch recht oberflächliche Beispiele, aber er sehe es als seine Aufgabe an, sich für die Belange der Minderheit einzusetzen, so Bollmohr.

„Das, was ich hier im Grunde so spannend finde, ist, in ein Land einzutauchen, wo man aus deutscher Sicht oft glaubt, da gibt es ja nichts einzutauchen – einfach, weil wir uns so ähnlich sind.“ Die Beziehungen beider Länder

seien vielschichtiger als man zunächst denken könnte. Historisch, aber auch kulturell bedingt, gebe es durchaus Nuancen, die es verdient haben, dass man sich damit mehr auseinandersetzt, so Bollmohr. „Darauf freue ich mich und am Ende hoffe ich, dass ich Dänemark besser verstehe und die besondere Rolle der deutschen Minderheit und wie alles zusammenspielt.“

Pragmatische Lösungen finden

Wie groß der Einfluss ist, den der 42-Jährige nehmen kann, müsse er noch herausfinden. „Vieles wird sich über direkte Kontakte – auch zu den dänischen Stellen auf nationalstaatlicher Ebene in Kopenhagen – ergeben, wo ich bereits gute Gespräche hatte“, so Bollmohr.

„Das Rezept muss sein, dass man möglichst pragmatische Lösungen im gemeinsamen Einverständnis findet.“ Um Hürden abzubauen, müsse man die existierenden gesetzlichen Rahmen ausnutzen. Die Arbeitsgruppe zum Abbau von grenzüberschreitenden Hindernissen sei da bereits eine gute Lösung.

Auch in finanziellen Fragen, glaubt Bollmohr, könne er aus Kopenhagen Dinge bewirken. „Lobbyarbeit bleibt weiterhin wichtig, um die Belange der Minderheit bekannt zu machen. Wir werden das in Dänemark über

unsere Kanäle unterstützen.“ Des Weiteren habe die Botschaft häufigen Besuch von Delegationen aus Deutschland. „Vielleicht kann man die ein oder anderen Besucher auch ein mal ins Grenzland führen.“

Mit Blick auf Deutschland und die schwierigen Haushaltsverhandlungen in Berlin der vergangenen Monate sagt Bollmohr, dass die großen Einschnitte in vielen Bereichen wohl leider auch die deutsche Minderheit treffen werden. Dennoch sehe er die Beziehungen des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) zur Bundesregierung als sehr vertrauensvoll an.

Ein weiter Weg zu mehr Sichtbarkeit

Dass die deutsche Minderheit außerhalb von Schleswig-Holstein und Berlin wenig sichtbar ist, das liegt für Bollmohr am fehlenden Forum. So erreiche der Südschleswigsche Wählerverband (SSW) durch Landtagswahlen und Stefan Seidler im Bundestag mehr Aufmerksamkeit.

„Minderheitenfragen sind in der deutschen Öffentlichkeit, von einem kleinen interessierten Publikum mal abgesehen, unterbelichtet.“ Lediglich bei Themen wie Antisemitismus und Antiziganismus gebe es Berührungspunkte in der Bevölkerung. „Durch Besuche wie dem der Ministerin (Außenministerin Annalena Baerbock, Anm. d.

Red.) in Flensburg wird ein Scheinwerferlicht auf diese Themen gerichtet. Das ist wichtig.“

Es sei aber noch ein weiter Weg. „Umso besser ist es, dass es hier mit so enormem Engagement – auch politisch – gepflegt wird.“ Ein Beispiel sei das Nordschleswig-Gremium, bei dem in dieser Woche im Kieler Landtag Politikerinnen und Politiker mit Vertreterinnen und Vertretern der Minderheiten zusammenkamen.

„Minderheitenschutz nicht nur als Minderheitenschutz selbst zu betrachten, sondern das zu weiten, das scheint mir hier gut zu funktionieren.“ Das zeige sich daran, dass die Menschen in verschiedenen Bereichen – über Kultur, Sport bis zur Landwirtschaft – aufeinander zugehen.

Erste Zielsetzungen

Ein erstes Ziel hat er sich auch schon gesetzt. „Der nächste Schritt wird die Verstärkung der Arbeitsgruppe zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sein.“ Darüber hinaus müsse man schauen, wie in Zeiten schwieriger Haushaltslagen die Unterstützung für die deutsche Minderheit aufrechterhalten werden kann. Das Geld komme ja aus vielen Quellen – auch von dänischer Seite.

Und auch die Sprache will Markus Bollmohr weiter lernen. „Ich habe bereits in Berlin angefangen, mit einer Sprachlehrerin aus Jütland Dänisch zu lernen und werde das jetzt auch in Kopenhagen fortsetzen. Aber ich kämpfe noch mit der Aussprache.“

Nächste Besuche bereits geplant

Sein Chef, Botschafter Pascal Hector, hat seit seinem Amtsantritt im Herbst 2021 die Volksgruppe bereits etliche Male besucht. Berdesinski selbst war ebenfalls mehrfach zu Gast. Und auch Markus Bollmohr betont im Interview, dass er auch nach seinem Antrittsbesuch in dieser Woche in Zukunft regelmäßig nach Nordschleswig kommen will. Im Oktober zum Tag der Deutschen Einheit werde er in Apenrade und zum Deutschen Tag in Tingleff (Tinglev) wieder vor Ort sein.

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
Finja Fichte

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermine
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Nordschleswig

Baustellen in Süddänemark: Wenig Rücksicht der Autofahrenden

Unachtsamkeit an Baustellen führt zu vielen Unfällen, warnt die Straßenbehörde. In Süddänemark sind die entsprechenden Zahlen besonders hoch. Dabei kann selbst eine nicht zu einem Unfall führende Geschwindigkeitsübertretung in Baustellenbereichen teuer werden.

Von Lorcan Mensing/Ritzau

APENRADE/AABENRAA Eine aktuelle Studie der dänischen Straßenbehörde (Vejdirektoratet) zeigt, dass sich viele Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer an Baustellen unachtsam verhalten, was zu einer hohen Anzahl von Unfällen führt. Allein im vergangenen Jahr ereigneten sich landesweit 377 Unfälle im Zusammenhang mit Straßenbauarbeiten, von denen 51 zu Personenschäden führten.

Besonders auffällig ist die Situation in der Region Süddänemark, wo sich 100 die-



Neue Zahlen der Straßenbehörde zeigen, dass viele Verkehrsteilnehmende Baustellen-Sicherheitsregeln ignorieren.

MATHIAS EIS/RITZAU SCANPIX

ser Unfälle ereigneten. Damit rangiert die Region auf dem zweiten Platz der Unfallstatistik, nur übertroffen von der Hauptstadtregion, in der 189 Unfälle registriert wurden. Zum Vergleich: In den Regionen Mitteljütland (Midtjylland), Nordjütland (Nordjylland) und Seeland (Sjælland) gab es zusammen

weniger Unfälle als in Süddänemark allein.

Eine Umfrage des Unternehmens „Verian“ im Auftrag der Straßenbehörde zeigt, dass 90 Prozent der Autofahrerinnen und Autofahrer angeben, sich an die ausgeschilderten Geschwindigkeitsbegrenzungen zu halten. 65 Prozent betonen, dass sie

zudem besondere Rücksicht auf die Arbeiterinnen und Arbeiter an den Baustellen nehmen. Dennoch glauben viele Personen fälschlicherweise, dass sie keine besonderen Vorsichtsmaßnahmen ergreifen müssen, wenn keine Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter vor Ort sind.

Marianne Foldberg Stef-

fensen, Abteilungsleiterin der Straßenbehörde, warnt vor dieser Annahme: „Es ist natürlich sehr positiv, dass die meisten darauf achten, die Bauarbeiter zu schützen. Aber es ist wichtig zu verstehen, dass die Geschwindigkeitsbegrenzungen ebenso für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden selbst

gedacht sind.“ Sie betont, dass die Autofahrerinnen und Autofahrer selbst in den meisten Fällen die Leidtragenden bei Unfällen an Baustellen sind.

Neben den gesundheitlichen Risiken haben die Unfälle laut Steffensen weitere negative Folgen: Lange Staus und erhebliche Verzögerungen beeinträchtigen den Verkehr. Zudem warnt die Verkehrsbehörde in der Pressemitteilung davor, dass Geschwindigkeitsübertretungen in Baustellenbereichen teuer werden können. „Man sollte bedenken, dass bei überhöhter Geschwindigkeit an Baustellen eine doppelte Bußgeldstrafe droht. Selbst wenn kein Unfall passiert, kann das eine kostspielige Angelegenheit werden“, so Steffensen.

Angesichts der beunruhigenden Unfallstatistik hat die Straßenbehörde die Kampagne „Fahr vorsichtig bei Baustellen“ ins Leben gerufen, um die Verkehrsteilnehmenden stärker für die Gefahren zu sensibilisieren und die Unfallzahlen zu senken.

Laufclub für Mitarbeitende der deutschen Minderheitenverbände

Unter der Leitung von Nathalie Engel-Arlt und Friederike „Lulu“ Kuhrt stehen Spaß, Motivation und Fitness im Vordergrund. Auch Nicht-Läuferinnen und -Läufer können sich beteiligen und ein Teil der Gemeinschaft sein.

APENRADE/AABENRAA Ab September heißt es wieder: „Nordschleswig läuft!“ Alle Mitarbeitenden der deutschen Minderheitenverbände in Nordschleswig sind herzlich eingeladen, die Laufschuhe zu schnüren und gemeinsam aktiv zu werden. Ganz egal, ob erfahrene Läuferin oder erfahrener Läufer oder Laufanfängerin oder

Laufanfänger – im Laufclub der deutschen Minderheit findet jede und jeder das passende Training, versprechen die Organisatorinnen Nathalie Engel-Arlt und Friederike „Lulu“ Kuhrt.

„Lulu und ich werden das Training gemeinsam ausarbeiten und leiten. Unser Ziel ist es, Spaß zu haben, uns gegenseitig zu motivieren und natürlich fit zu bleiben. Dabei spielt es keine Rolle, wie viel oder wie schnell man aktuell läuft – es geht nicht um Bestzeiten, sondern darum, zusammen aktiv zu sein und Fortschritte zu machen. Einige, die nicht laufen möchten, aber trotzdem an der Gemeinschaft teilhaben wollen, haben sich in dieser Zeit zum

Gehen verabredet – das ist also auch eine Möglichkeit“, erklärt Engel-Arlt.

Lauftraining für jedes Niveau

Es wird drei verschiedene Trainingsgruppen geben, die auf unterschiedliche Fitnesslevel abgestimmt sind: **Gruppe 1** richtet sich an Anfängerinnen und Anfänger, die mit kurzen Laufintervallen beginnen und sich über 12 Wochen hinweg bis zu 30 Minuten durchgehendes Laufen erarbeiten möchten. „Hier haben wir einen sanften Einstieg vorbereitet. Wir starten mit kurzen Laufintervallen und Gehpausen – zum Beispiel 2 Minuten Joggen, gefolgt von 3 Minuten Gehen. Schritt für Schritt steigern wir

die Laufzeiten“, so Engel-Arlt. **Gruppe 2** eignet sich für Läuferinnen und Läufer, die bereits etwas längere Strecken zurücklegen möchten und ihre Grundaussdauer verbessern wollen. „Die geplanten Einheiten helfen einem, ein gleichmäßiges Tempo über längere Zeit zu halten. Im Training erwarten einen verschiedene Einheiten wie Ausdauerläufe, Fartlek, Threshold Runs, die Magic Mile und längere Intervalle“, verspricht Engel-Arlt. **Gruppe 3** ist ideal für fortgeschrittene Läuferinnen und Läufer, die ihr Tempo und ihre Laufleistung durch anspruchsvollere Trainingseinheiten steigern möchten. „Die Einheiten sind darauf ausgelegt, verschiedene Aspekte der

Laufleistung zu verbessern – von der Ausdauer über die Tempohärte (die Fähigkeit, über eine bestimmte Distanz oder Zeitdauer mit erhöhter Pace laufen zu können) bis hin zum VO₂max-Wert (dieser gibt an, wie viel Sauerstoff ein Mensch während der Belastung aufnehmen und verwerten kann). Wir arbeiten mit Tempoläufen, Intervalltraining, Threshold Runs, der Magic Mile, Pace-Steigerungseinheiten und Fartlek“, erklärt Engel-Arlt. Für diejenigen, die nicht laufen möchten, aber dennoch Teil der Gemeinschaft sein wollen, besteht außerdem die von Engel-Arlt erwähnte Möglichkeit, sich zum gemeinsamen Gehen zu verabreden.

Das Training findet seit dem

3. September jeden Dienstag von 16 bis 17 Uhr statt – auch bei schlechtem Wetter. Sollte das Wetter einmal zu schlecht sein, wird das Training nach drinnen verlegt und durch eine Krafttrainingseinheit ersetzt. Der genaue Treffpunkt, entweder in Apenrade oder auf dem Knivsberg, wird vor jedem Termin rechtzeitig bekannt gegeben.

Mitarbeitende aller deutschen Minderheitenverbände können sich per E-Mail bei Nathalie Engel-Arlt (nea@bdn.dk) oder Friederike „Lulu“ Kuhrt (kuhrt@djfn.dk) anmelden und dabei angeben, in welcher Gruppe sie starten möchten, wie ihre aktuelle Lauf-Pace ist (falls bekannt) und in welchem Verband sie tätig sind. *Lorcan Mensing*

Leitartikel

Neue Frederiksen-Regierung: Anhaltende politische Dürre in Nordschleswig

Drei neue Ministerien und eine große Regierungs-Rochade. Da durfte sich Nordschleswig wieder Hoffnungen machen, in der Regierung von Sozialdemokratie, Venstre und Moderaten vertreten zu sein – aber Fehlanzeige. Unser Landesteil geht unter Regierungschefin Mette Frederiksen wieder einmal leer aus. Damit geht die politische Dürre in Nordschleswig weiter.

Mette Frederiksen war am vergangenen Wochenende zwar für zwei Tage beim Tønder Festival, und Venstre-Boss Troels „Traktor“ Lund ist oft beim Ringreiterfrokost in Apenrade (Aabenraa) gewesen, aber das Wissen über die Verhältnisse und Bedürfnisse im deutsch-dänischen Grenzland sind in der jetzigen Regierung gleich null.

Der Zug fuhr wieder einmal ohne die sozialdemokratischen Ex-Minister

Benny Engelbrecht und Jesper Petersen ab, und auch Grenzland-Kenner wie Anni Matthiesen (Venstre) und Birgitte Vind (Soz.) – beide immerhin aus Südjütland mit Minderheiten-Kompetenzen ausgestattet – gingen leer aus. Dasselbe gilt für Tønders früheren Bürgermeister Henrik Frandsen von den Moderaten, der zwar loyale Dienste geleistet hat, aber zusehen musste, wie er Donnerstag von Parteichef Lars Løkke Rasmus-

sens persönlicher Beraterin Caroline Stage Olsen innen überholt wurde. Bitter.

Routinier und Ex-Minister Hans Chr. Schmidt war diesmal keine Option: Der Venstre-Dino hat zum Ende der Legislaturperiode seinen Rücktritt aus der Landespolitik bekannt gegeben. Auch seine Stimme aus Nordschleswig wird fehlen, denn es macht die Lage noch verzwickter.

Es steht außer Frage, dass Wissen und Kompetenz

über unseren Landesteil in der Politik eine große Rolle spielen sollten. Die Maßnahmen unter der Corona-Pandemie zeigten deutlich auf, dass es an Fingerspitzengefühl fehlte, wie es sich im Grenzland lebt.

Spätestens 2026 findet die nächste Folketingswahl statt. Solange steht Nordschleswig zunächst aber isoliert auf dem Abstellgleis. Wir haben bereits früher an dieser Stelle zum Schulterschluss unter den

sechs nordschleswigschen Folketingsabgeordneten aufgefördert. Dies gilt immer noch – gerne gemeinsam mit Kommunen, Organisationen, Institutionen, Wirtschaft sowie Mehrheit und Minderheit im Landesteil.

Nordschleswig braucht wieder eine starke Stimme – am besten rufen wir im Chor.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

Nordschleswig – Grenzland

Deutsch-dänische Inspektion: Die Grenze liegt fest – und dann doch nicht ganz

Der Verlauf der Grenze zwischen Dänemark und Deutschland wurde vergangene Woche kontrolliert – und justiert. Der BDN-Hauptvorsitzende war dabei, als eine Kommission die Landesgrenze stellenweise verschieben musste.

Von Anna-Lena Holm und Gwyn Nissen

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG/SÜDSCHLESWIG Zwischen Dänemark und Deutschland liegt die Grenze fest – oder etwa nicht? Diese Woche war die deutsch-dänische Grenzkommission im Grenzland unterwegs. Erstmals mit dabei war der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, und er erlebte vor Ort, wie die Grenze in einigen Fällen angepasst werden musste.

Die Kommission – bestehend aus etwa 30 Vertreterinnen und Vertretern aus Dänemark, Deutschland, dem Land Schleswig-Holstein sowie aus dem deutsch-dänischen Grenzland – kontrolliert alle zehn Jahre den Grenzverlauf, der nicht immer so festliegt, wie man es sich denken mag.

Hinrich Jürgensen erstmals dabei

„Ich bin sehr froh darüber, dass ich dabei sein konnte, denn es war sehr interessant, und mir war nicht klar, wie die Dinge ablaufen“, erklärt Hinrich Jürgensen, der zwar ein Kenner des Grenzlandes ist,

aber dennoch einiges dazugelernt hat.

Jürgensen war bereits vor zehn Jahren eingeladen worden, musste damals allerdings absagen.

Am ersten Tag hat die Kommission die Grenze vom Wasser aus inspiziert. Auf der Flensburger Förde galt es, die Landmarkierungen zu kontrollieren.

„Ich dachte immer, die dreieckigen Markierungen seien dazu da, damit die Schiffe sich auf der Förde orientieren können, aber es sind tatsächlich Grenzmarkierungen“, erklärt Jürgensen.

Diese Markierungen stehen in einem besonderen Winkel zueinander, um den Grenzverlauf zu verdeutlichen. Daher müssen die Markierungen von der See aus stets sichtbar sein.

Grenzmarkierungen müssen sichtbar sein

Das gilt auch für die Grenzsteine und -markierungen entlang der Landesgrenze. Im Laufe jeder Zehn-Jahres-Periode werden Probleme an der Grenze administrativ erfasst, wonach die Kommission sich bei einer Inspektion der Sache annimmt.

„An einigen Stellen müssen



Manchmal muss an der eigentlich festliegenden Grenze etwas nachgeholfen werden. Daher schaut sich eine Grenzkommission alle zehn Jahre Problemzonen an.

Bäume gefällt und an anderen Stellen Grenzsteine und Markierungen neu angebracht werden. So hat Deutschland an einer Stelle vielleicht einige Quadratmeter dazugewonnen, und an anderer Stelle ist Dänemark größer geworden“, berichtet Hinrich Jürgensen.

Grenzkommission besucht Problemzonen

In Kupfermühle (Kobbermølle) sollte ein Grenzstein wieder hergerichtet werden, aber dieser würde einem Gewerbetreibenden im Wege stehen und wurde daher um-

platziert. Dasselbe gilt für Grenzmarkierungen entlang eines Grenzwasserlaufs bei Westre (Vestre). Hier war die Au früher wesentlich breiter als heute, und dadurch standen die Grenzsteine nun mitten auf einem Feld, auf dem Landwirtschaft betrieben wird. Die Grenzsteine wurden daher etwas südlicher neu platziert.

„Wir besuchen nicht jeden Grenzstein, sondern sind nur dort, wo Probleme gemeldet worden sind“, sagt Jürgensen. Nachdem die Kommission vor Ort eine Entscheidung getrof-

fen hat, wird entweder sofort oder später nachgebessert.

„Wir sind bei fünf, sechs Grenzsteinen gewesen und haben dort Lösungen gefunden“, so der Hauptvorsitzende der deutschen Minderheit.

Besonderheiten der Grenze

Da in der Grenzkommission auch neue Mitglieder vertreten sind, machte die Kommission halt in den Grenzorten Ruttebüll (Rudbøl) und Rosenkranz. Dort verläuft die Grenze mitten durch die Straße, sodass einige Häuser teils in Deutschland, teils in

Dänemark liegen. Hier kann man auch auf der Straße mit einem Bein auf dänischer und dem anderen auf deutscher Seite stehen.

Auf der Tour der Grenzkommission gab es neben der konkreten Aufgabe außerdem geschichtliche und aktuelle Vorträge zur Lage im deutsch-dänischen Grenzland. Auch Hinrich Jürgensen durfte dazu beitragen und klärte über das Alltagsleben mit einer Grenze auf – unter anderem dann, wenn die Grenze geschlossen wird, was während der Corona-Pandemie der Fall war.

Grenzsteine, tote Ratten und Straßenlaternen: Was es mit der deutsch-dänischen Grenzkommission auf sich hat

Entlang der deutsch-dänischen Grenze gibt es etwa 500 Grenzmarkierungen. Alle zehn Jahre werden sie von der Grenzkommission überprüft, um den Verlauf der Grenze zu wahren.

NORDSCHLESWIG/SÜDSCHLESWIG Die Sonne scheint erbarmungslos auf eine Gruppe von etwa dreißig Menschen, die auf einem Parkplatz im dänischen Ruttebüll (Rudbøl) stehen. Was zunächst wie eine gewöhnliche Reisegruppe aussieht, ist in Wahrheit ein wichtiges Organ der deutsch-dänischen Freundschaft. Alle zehn Jahre überprüft die sogenannte Grenzkommission über zwei Tage hinweg den Grenzverlauf zwischen Deutschland und Dänemark sowie den Zustand der Grenzmarkierungen.

Zwischen dem deutschen Ort Rosenkranz und Ruttebüll klärt Axel Johnsen, der Direktor des Museums Sønderjylland, die Mitglieder der zehnten Grenzkommission – darunter auch der Hauptvorsitzende der deutschen Minderheit, Hinrich Jürgensen, über Grenzstei-

ne, Straßenlaternen und die Zuständigkeit für eine tote Ratte auf, die im Grenzbe- reich verendet ist.

Im Zuge des Versailler Vertrags wurde die Grenze zwischen Deutschland und Dänemark im Jahr 1920 offiziell gezogen. Da Grenzüberschreitungen in dieser Zeit schon fast zur deutschen Tugend gehörten und sich die Beziehung der beiden Länder verbessern sollte, entschied man sich, die 138 Kilometer lange Grenze mithilfe einer Kommission alle zehn Jahre zu überprüfen.

1924 geschah dies zum ersten Mal. Kein leichtes Unterfangen, wie auch die Mitglieder der zehnten Grenzkommission erkennen.

„Ein einziges Hin und Her“, sagt ein deutsches Mitglied mit Blick auf die scheinbar willkürlich gesetzten Grenzsteine, die dort nun mehr als 100 Jahre liegen.



„Kongeriget Danmark“, zu Deutsch „Königreich Dänemark“ prangt auf einem angebrachten Schild an der Grenze zwischen Deutschland und Dänemark. Ob das Haus im Hintergrund nun dänisch oder deutsch ist, kann man aufgrund der krakeligen Grenze am Ende wohl nur mit einem Blick in den Grenzatlant sagen.

MATTI GERSTENLAUER

Ursprünglich habe man versucht, dem einzigen anwesenden Japaner die Schuld für dieses Durcheinander in die Schuhe zu schieben, erklärt Axel Johnsen den Mitgliedern der Kommission mit einem Lachen. Dies sei aus heutiger Sicht allerdings längst widerlegt.

Ob aus Freundschaft und

gegenseitigem Vertrauen oder aus Misstrauen heraus, soll die Grenzkommission nun sicherstellen, dass Änderungen und Markierungen entlang der krakeligen Grenze trotz Jahren der Witterung im Einklang mit den ursprünglichen Absichten liegen.

Dass es tatsächlich einen

Unterschied macht, ob man weiter westlich oder östlich steht, veranschaulicht Johnsen den Anwesenden an einem handfesten Beispiel. Eine Ratte, die wohl von einem Auto oder Traktor überfahren wurde, klebt plattgedrückt auf dem Asphalt. Doch sie klebt nicht irgendwo, sondern genau im Grenzbereich zwischen Deutschland und Dänemark.

„Wenn wir jetzt mit einem Lineal genau entlang der Grenzmarkierung gehen, sehen wir, dass es eine deutsche Ratte ist“, schmunzelt Johnsen und erntet Gelächter. Damit seien die deutschen Behörden zuständig, die Straße von der Ratte zu befreien.

Vor hundert Jahren sei es natürlich um ernstere Vorkommnisse gegangen, das Prinzip sei aber dasselbe, so Johnsen. So mussten Sylt-Freunde vor der Grenzziehung über Dänemark einreisen, was vielen nicht gefiel.

Doch nicht nur die Zuständigkeiten ändern sich, wenn man in der Mitte der L312 steht, einer Straße, die auf der einen Seite „Rosenkranz-

straße“ und auf der anderen Seite „Rudbølvej“ heißt. Auch grundlegende Dinge wie die Beleuchtung ändern sich, da sich die beiden Länder nicht auf ein einheitliches Design der Straßenlaternen einigen konnten, wie Johnsen erklärt.

Für die Mitglieder der Kommission sind diese zwei Tage voller Geschichte, Busfahrten durch die Grenzregion und gleißender Hitze mehr als nur ein Auftrag.

Erik Becker ist Zollbeamter im gehobenen Dienst und wurde kurzfristig eingeladen, für den Zoll an der Grenzkommission teilzunehmen, wie er berichtet. „Da ist die Einladung wohl zunächst untergegangen“, schmunzelt er.

Da das Ereignis nur alle zehn Jahre stattfindet und es sich bei der Grenze und der Grenzregion ohnehin um das Hauptaufgabengebiet der Zöllner handelt, sei er besonders froh, dabei zu sein. „Wir als Zöllner sind gemeinsam mit der Bundespolizei für die Grenze zuständig. Da ist es hilfreich, sich genau auszukennen“, betont Becker.

Matti Gerstenlauer

Nordschleswig

Kommentar

„Die Minderheit repräsentieren – mehr als nur Schnittchen und Kaffee“

Hände schütteln, essen gehen, Kontakte pflegen – die Köpfe des Bundes Deutscher Nordschleswiger sind auch die Lobby der Minderheit und viel in Dänemark und Deutschland unterwegs, um sich mit Politikerinnen und Politikern zu treffen. Neben allen Annehmlichkeiten und warmen Worten kann es aber auch ernst werden.

Von Marle Liebelt

APENRADE/AABENRAA Das sind keine Spästermine, betont Harro Hallmann oft sinngemäß, wenn er erklärt, dass zu den Terminen, die er als Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen wahrnimmt, auch so etwas wie Essengehen gehört. Nicht nur er, auch die anderen Köpfe aus der Dachorganisation der Minderheit, dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), haben solche Termine.

Ein Empfang mit Kaffee und Kuchen hier, ein Abendessen da und leckere Schnittchen bei Sitzungen sowieso. Als Journalistinnen und Journalisten des „Nordschleswigers“ werden auch wir gern zu Anlässen wie einem Empfang geladen. Für die Schnittchen kommen wir immer gern, vornehmlich zum Netzwerken können diese Termine für uns sinnvoll sein.

Redaktionell gesehen, ist bei diesen Terminen häufig nicht viel zu holen. Gern werden Reden geschwungen, die wenig nachrichtlichen Wert haben. Über die gute Zusammenarbeit zum Beispiel. Und darüber, wie vorbildlich die grenzüberschreitenden Beziehungen in Süd- und Nordschleswig oder wie wichtig die Anliegen der Minderheit den Politikerinnen und Politikern in Kopenhagen oder Berlin sind.

Wenn die wirklich wichtigen Dinge ausgehandelt werden, hat man uns Journalistinnen und Journalisten ungern am Tisch. Dafür gibt es Pressekonferenzen und Pressemeldungen, in denen die Ergebnisse präsentiert werden. Wer sich in den Verhandlungen aus welchen Gründen besonders gestraubt oder besonders engagiert hat, finden wir meist nur über Umwege heraus.

Auch aus Uwe Jessen



Den Schnittchen-Teller schieben die BDN-Funktionäre (vorne links) zur Seite, wenn es an die Liste mit Lob und Kritik geht.

MARLE LIEBELT

(BDN-Generalsekretär), Hinrich Jürgensen (BDN-Hauptvorsitzender) und Harro Hallmann würden wir manchmal gern mehr herausquetschen, als sie uns liefern. Aber sie sind keine Zitronen, sondern Diplomaten. Mit Kritik an ihren Verhandlungspartnerinnen und -partnern sind sie gegenüber der Presse vorsichtig.

Anfang dieser Woche durfte „Der Nordschleswiger“ aber mal mit am Tisch sitzen, als das Nordschleswig-Gremium in Kiel zusammenkam. Wie erwartet, fielen zwischen den Minderheiten-Vertre-

tern sowie Politikerinnen und Politikern aus Kiel und Berlin viele lobende Worte der guten Zusammenarbeit. Aber die BDN-Funktionäre schmieren den Geldgebern nicht nur Honig um den Mund und essen Schnittchen. Vor allem zeigen sie, wenn es darauf ankommt, auch Rückgrat für die Interessen ihrer Volksgruppe.

Denn Gelder, die das Bundesinnenministerium für den Bau des Campus in Apenrade zugesagt hatte, tauchen im jetzigen Haushaltsentwurf plötzlich nicht mehr auf. Seine Enttäuschung darüber hat

Uwe Jessen den anwesenden Vertreterinnen bzw. Vertretern aus Berlin – in dem Fall Petra Nicolaisen (CDU) und Sönke Rix (SPD) – ins Gesicht gesagt. Diese wundern sich natürlich selbst und versprechen, selbstverständlich noch einmal nachzufragen. Man könne ja gleich ein Treffen in Berlin dingfest machen, lautet Jessens Vorschlag. Und sein erster Gang nach Ende der Sitzung war ohne Umwege zu Sönke Rix.

Die Situation zeigt, es gehört diplomatisch und zwischenmenschlich schon einiges dazu, den Spagat

zwischen dem gemeinsamen Schnittchen-Essen und ernstesten Worten hinzubekommen.

Die deutsche Minderheit in Nordschleswig ist eine Volksgruppe, die es gibt, weil sie Gelder bekommt. Sie kann europaweit mit Minderheitenrechten argumentieren, vor allem aber muss sie Klinken putzen und erklären, warum zum Beispiel gerade der Bau eines Campus in Apenrade so wichtig für ihren Erhalt ist.

Rechte hin oder her – am Ende ist die Volksgruppe auch auf das Wohlwollen einzelner Politikerinnen und Politiker angewiesen. Diese können mit ihrem Engagement für Minderheitenangelegenheiten eventuell ein wenig Ruhm einfahren. Besonders stark erregen die Anliegen die Gemüter der Nation aber nicht. Entsprechend hat die Minderheit auch keine internationale Presse im Rücken, die es sonderlich juckt, wenn versprochene Gelder für ein Häuschen in Apenrade nun doch nicht fließen.

Sie kann nur darauf setzen, dass ihre Vertreterinnen oder Vertreter aus dem Haus Nordschleswig in Situationen wie in Kiel den richtigen Ton treffen. Bei Schnittchen und am Verhandlungstisch.

Der Sozialdienst Nordschleswig ruft „Arbeitsgruppe Zugezogene“ ins Leben

Die Zahl an Hilfesuchen durch Zugezogene steigt beim Sozialdienst Nordschleswig. Eine neue Arbeitsgruppe zum Thema soll die Herausforderungen für den Verband näher beleuchten, denn noch gibt es keinen Überblick über den Bedarf und in welche Richtung Hilfe gesucht wird.

APENRADE/AABENRAA Der Sozialdienst Nordschleswig ruft eine Arbeitsgruppe zum Thema Zugezogene ins Leben. Das sagte die Vorsitzende Gertraud Jepsen kürzlich auf der Hauptvorstandssitzung des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN). Ausgangspunkt ist eine steigende Anzahl von Hilfesuchen durch Zuzügerinnen und Zuzügler.

„Wir wollen die Herausforderungen zunächst einmal katalogisieren“, so Jepsen, die gleichzeitig eine AG im Hauptvorstand anregte. „Wir haben noch keine Untersuchung dazu gemacht und stehen erst am Anfang“, sagte die Vorsitzende zum „Nordschleswiger“.

In einer Vorstandssitzung in der vergangenen Woche sei der Beschluss für die Arbeitsgruppe gefallen. Drei Vorstandsmitglieder und eine Familienberaterin sollen demnach herausfinden, in welche Richtung Hilfe gesucht wird. Jepsen sprach

von einer „Bestandsaufnahme“. So solle auch geprüft werden, inwieweit die Beratungen mit der Satzung vereinbar sind.

Um personelle oder finanzielle Ressourcen gehe es dabei erst mal nicht. „Wir müssen jetzt recherchieren, welcher Bedarf überhaupt da ist“, so Jepsen.

Der Hauptvorsitzende des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), Welm Friedrichsen, unterstützte die Idee des Sozialdienstes und betonte, man solle die Kolleginnen und Kollegen dabei „nicht alleine stehen lassen“. Beim DSSV seien die „Kapazitäten ausgenutzt“ worden, es gebe dort aber auch noch weitere Herausforderungen.

Auch der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Bäche-reien Nordschleswig, Asmus Peter Asmussen, sagte Gertraud Jepsen Unterstützung auf Arbeitsebene zu.

Die Arbeitsgruppe will

nun nach Lösungsansätzen suchen und gegebenenfalls auch Konsequenzen aus den Ergebnissen ziehen. BDN-Generalsekretär Uwe Jessen wünscht sich einen abschließenden Bericht des Sozialdienstes. Darauf basierend könne das Thema dann unter Umständen auch im Hauptvorstand weiter behandelt werden.

Das Thema stand in Verbindung mit einem Tagesordnungspunkt zu der Studie des Europäischen Zentrums für Minderheitenfragen (ECMI) über Zugezogene, die im Januar 2024 veröffentlicht wurde. Der wissenschaftliche Mitarbeiter Johann Hörkner hatte Zuzügerinnen und Zuzügler über ihre Beweggründe befragt und vier Punkte abgeleitet, wie Zugezogene die deutsche Minderheit nutzen – etwa als erstes informelles Netzwerk nach der Migration.

Die deutsche Minderheit ist demnach ein Standortfaktor bei der Auswanderung. Das Vorhandensein deutscher Institutionen ermögliche ein „Auswandern light“, da die Zugezogenen kein komplett fremdsprachiges Umfeld vorfinden, resümiert Hörkner.

Dies geht auch einher mit

dem Anstieg der Schülerinnen- und Schülerzahlen an den Schulen der Minderheit, womit etwa auch die nordschleswigschen Kommunen werben. Aufgabe der Kommune sollte es Hörkner zufolge sein zu vermitteln, „dass ein Schulplatz an einer deutschen Schule in der Region nicht garantiert ist, dass die Minderheitenschulen keine öffentlichen dänischen Schulen, sondern gesondert gelagerte Privatschulen sind und dass Identifikation mit der Minderheit erwartet wird, wenn man sich an einer deutschen Minderheitenschule anmeldet“.

Mögliches Konfliktpotenzial sieht die Studie daher auch bei Zugezogenen, die ein negatives Verhältnis zur deutschen Politik haben und das ausschlaggebend für das Auswandern gewesen ist. Insbesondere bei Kulturveranstaltungen – etwa dem Knivsbergfest – lösten nationale Bekenntnisse seitens der Minderheit eine Ambivalenz bei Zugezogenen aus. Laut Studie nehmen die Zugezogenen die Angebote der deutschen Minderheit zwar umfangreich wahr, könnten sich aber häufig nicht selbst mit der Minderheit identifizieren. Gerrit Hencke

Region Süddänemark startet in die Impfsaison

APENRADE/AABENRAA Ab dem 1. Oktober und bis zum 20. Dezember 2024 können bestimmte Bevölkerungsgruppen in der Region Süddänemark gegen Covid-19 und Grippe geimpft werden. Dies teilt die Region Süddänemark in einer Pressenachricht mit. Neben zehn regionalen Impfzentren wird der „Danske Lægers Vaccinations Service“ etwa 55 weitere Impfstellen in der Region betreiben. Zudem werden Impfungen in Pflegeheimen, sozialen Einrichtungen und für immobile Bürgerinnen und Bürger zu Hause angeboten.

Breites Impfangebot ab Oktober

Zusätzlich zu den etwa 55 Impfstellen, die der „Danske Lægers Vaccinations Service“ ab dem 1. Oktober in der Region eröffnet, bietet die Region Süddänemark Impfungen an den folgenden zehn Standorten an:

- Sonderburg (Sønderborg)
- Apenrade (Aabenraa)
- Svendborg
- Odense
- Esbjerg
- Kolding
- Vejle
- Middelfart
- Grindsted
- Krankenhaus Ærø



Im vergangenen Jahr zählte Dänemark zu den Spitzenreitern in Europa in Bezug auf die Impfbereitschaft (Archivbild). HENNING BAGGER/RITZAU SCANPIX

Alle Einwohnerinnen und Einwohner über 65 Jahre sowie ausgewählte Risikogruppen erhalten eine Einladung zur Impfung, die zwischen dem 10. und 25. September per digitaler Post oder Brief zugestellt wird. Die Terminbuchung erfolgt online über www.vacciner.dk. Bei Bedarf steht eine Hotline zur Unterstützung bereit.

„Im vergangenen Jahr gehörten Dänemark und die Region Süddänemark zu den Spitzenreitern in Europa, was die Impfbereitschaft angeht. Ich hoffe sehr, dass wir dies erneut erreichen werden“, sagt Kurt Espersen, Konzernleiter der Region Süddänemark.

Weitere Informationen und eine Übersicht der Impfstellen sind unter www.rsyd.dk/vaccinationstilbud zu finden. Lorcan Mensing

Nordschleswig

Deutschland führt Grenzkontrollen ein

BERLIN Ab Montag, 16. September, kontrollieren die deutschen Behörden die Grenzen zu sämtlichen Nachbarländern und damit auch zu Dänemark. Das schreibt das Bundesinnenministerium (BMI) auf seiner Homepage. Die Kontrollen „werden abhängig von der jeweiligen aktuellen Lage räumlich und zeitlich flexibel vorgenommen“.

„Wir stärken durch konkretes Handeln die innere Sicherheit und setzen unseren harten Kurs gegen die irreguläre Migration fort“, so Innenministerin Nancy Faeser (SPD) laut Homepage.

Der Schritt diene „auch dem Schutz vor den akuten Gefahren durch den islamistischen Terror und durch schwere grenzüberschreitende Kriminalität“, so das BMI.

Am 24. August hatte ein Mann bei einem Stadtfest in Solingen drei Menschen erstochen und etliche schwer verletzt. Der Islamische Staat hat den Anschlag für sich reklamiert.

Bereits jetzt kontrolliert Deutschland an den Grenzen zu Österreich, der Schweiz, Tschechien und Polen. Ab kommenden Montag gilt das dann auch für Dänemark, Frankreich, die Niederlande, Luxemburg und Belgien.

Dänemark führt bereits seit 2016 Grenzkontrollen an der Grenze mit Deutschland durch. Dies geschah als Reaktion auf die Flüchtlingskrise, die durch den Krieg in Syrien ausgelöst wurde.

Seither haben wechselnden Regierungen die Kontrollen laufend verlängert. Im Mai des vergangenen Jahres wurden die stationären Kontrollen jedoch durch Stichprobenkontrollen ersetzt.

Die Kontrollen von deutscher Seite sollen auch Zurückweisungen erleichtern. Laut BMI sind seit Oktober 2023 30.000 Personen an den Grenzen zu Polen, Tschechien, Österreich und der Schweiz zurückgewiesen worden.

„Bis wir mit dem neuen Gemeinsamen europäischen Asylsystem und weiteren Maßnahmen zu einem starken Schutz der EU-Außengrenzen kommen, erfordert das auch, dass wir an unseren nationalen Grenzen noch stärker kontrollieren“, sagt Nancy Faeser.

Der Flensburger SSW-Bundestagsabgeordnete Stefan Seidler nannte die Maßnahme in einer ersten Reaktion gegenüber shz.de, „Symbolpolitik, die lediglich den Alltag der Menschen im Grenzland erschweren wird“. Noch vor zwei Monaten habe Faeser selbst gesagt, dass die gravierenden Folgen von Grenzkontrollen für Pendler, Reisende, Handel und Wirtschaft nicht zu rechtfertigen seien. „Nun hat sich die Ministerin ordentlich die Butter vom Brot nehmen lassen“, kritisierte Seidler. *wf*

Deutsche Minderheit vermisst 12 Millionen Euro für Campus Apenrade

Die Suche nach dem Geld: 12 Millionen Euro sollten für den Campus-Neubau aus Berlin kommen. Trotz aussichtsreicher Verhandlungen haben die Mittel es nicht in den Haushaltsentwurf der Bundesregierung geschafft. Der BDN-Generalsekretär Uwe Jessen ist enttäuscht.

Von Marle Liebelt

APENRADE/BERLIN Das Mammut-Projekt der Minderheit hat einen Dämpfer erlitten. Rund zwei Drittel der Mittel, die der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) für den Bau seines geplanten Campus Apenrade benötigt, tauchen nach allen guten Verhandlungen mit den Geldgebern nicht im Haushaltsentwurf der deutschen Bundesregierung auf.

BDN-Generalsekretär Uwe Jessen zeigt sich enttäuscht: „Das ist schade, wir haben einiges dafür getan, unsere Geldgeber davon zu überzeugen, dass dieses Geld dringend benötigt wird.“ Doch geplätzt sei das Projekt deshalb nicht. „Das kommt auch nicht in Frage, wir brauchen den Campus.“

Denn die Idee, die hinter dem Campus steht, sei unter anderem, viele jetzt anfallende Investitionen mit nur einem Projekt abhaken zu können, erklärt Generalsekretär Uwe Jessen. „Das hielten auch die Geldgeber in Berlin für eine gute Idee.“ Kein Wunder, denn der Campus Apenrade hat die Hälfte der Punkte auf der Liste zum In-

vestitionsbedarf einstampfen können.

Der Campus soll nicht nur mehr Raum für das Deutsche Gymnasium bieten, sondern auch das Internat und den deutschen Kindergarten mit unter das Dach nehmen. Damit könne man unter anderem von teuren Maßnahmen an Sanierungsbedürftigen Gebäuden, in denen sich die Institutionen jetzt noch befinden, absehen.

Entsprechend seinem Umfang wird das Projekt aber auch teuer: Der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) hat einen Bedarf von 140 Millionen Kronen beziehungsweise 18,9 Millionen Euro ausgerechnet und seine Geldgeber auf deutscher und dänischer Seite von der Notwendigkeit des Campus überzeugen können. Verteilt über die nächsten fünf Jahre sollten dafür insgesamt 12 Millionen Euro (fast 90 Millionen Kronen) vom Bund an den BDN überwiesen werden. Die restlichen Gelder könne der BDN laut Jessen aus Mitteln von dänischer Seite aufbringen.

Diese Co-Finanzierungen von Projekten sind nicht selten und seitens der Minder-



Die Minderheit will das Internat am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig abreißen und einen Campus ans DGN anbauen.

BDN

heit auch gewünscht. Denn das Engagement eines Geldgebers hat immer auch einen Symbolcharakter. Mit anderen Worten: Wenn eine Seite Geld gibt, kann das ein Anreiz für die andere Seite sein, auch Gelder zu geben. Aber diese Parallelität lässt sich auch umdrehen.

Als die Bundesregierung im Sommer ihren ersten Haushaltsentwurf für 2025 präsentiert hat, war die Ernüchterung im Haus Nordschleswig groß. „Den Posten mit den Mitteln für unseren Campus haben wir vergeblich gesucht“, sagt Jessen. Die 12 Millionen Euro haben es nicht

in den Haushalt geschafft.

Und jetzt? „Wir geben nicht auf“, sagt Jessen. Der Zug sei nicht abgefahren. Nachdem die Regierung ihren ersten Haushaltsentwurf vorgestellt hat, liegt dieser jetzt in den Ausschüssen und im Parlament. Der BDN muss sich jetzt an alle für ihn zuständigen Vertreterinnen und Vertreter wenden und hoffen, dass diese das Ruder noch herumreißen können.

Sie sollen – so wünscht es sich Jessen – den Haushaltsausschuss bis spätestens zur Bereinigungssitzung im November davon überzeugen, dass die Mittel für den Cam-

pus es doch noch irgendwie in den Haushalt 2025 schaffen.

Wie die Chancen dafür stehen, könne Uwe Jessen noch nicht sagen. „Wir wollen die Finanzierung für den Campus gerne jetzt unter Dach und Fach bringen, denn im nächsten Jahr stehen die Bundestagswahlen an.“ Zum einen ist der Ausgang und damit die Verschiebung der Kräfteverhältnisse ungewiss. Zum anderen dauere es aber auch immer, bis sich eine neue Regierung und die neu gebildeten Ausschüsse so weit eingearbeitet haben, dass die Minderheit mit ihren Anliegen weiterkommen kann.

NRV-Wanderrudern 2024 in Hoyer bei herrlichem Wetter

In vier Booten legten Teams aus ganz Nordschleswig die Strecke inmitten der Marschennatur auf der Wiedau nach Ruttebüll und retour zurück.

HOYER/HØJER Bereits zum Auftakt des diesjährigen Wanderruderns des Nordschleswigschen Ruderverbandes (NRV) herrschte am Sonnabend beste Stimmung.

Tolles Wetter an der Westküste

Herrliches Sommerwetter begleitete die Ruderinnen und Ruderer, die sich am Bootshaus des Rudervereins Hoyer (RVH) trafen. Die Teilnehmermasse reichte für vier Boote, drei Vierer mit Steuermann bzw. Steuerfrau und einen Zweier mit Steuermann. Der RVH-Vorsitzende Peter Sönnichsen begrüßte die Aktiven des NRV und wünschte eine schöne Tour, bevor er das Startzeichen gab.

Die Boote des RVH wurden rasch zu Wasser gelassen – und ab ging es stromaufwärts Richtung Ruttebüll. Bei Gegenwind und ablaufendem Wasser waren die Ruderteams gefordert. RVH-Mitglied Hans Jürgen Petersen begleitete die Boote

in seinem Motorboot und hieß sie mit Trompetenspiel an der Wiedaubrücke Nordermühle willkommen. „Wenn nötig, kann ich alle Boote abschleppen“, meinte Petersen augenzwinkernd. Doch alle Boote kamen am Ruttebüll Steg an.

Und ab ging es in die Jugendherberge, wo ein Imbiss wartete. Karin Thimsen war zur Vorbereitung schon in Ruttebüll. Sie sorgte auch nach der Rückkehr nach Hoyer für eine prima Kaffeetafel im Bootshaus. Zusätzlich verwöhnte sie die Ruderteams mit Kuchen.

Bei der Tour stromabwärts half Rückenwind, und auch die Strömung der Wiedau Richtung Nordsee erleichterte das Rudern.

Es gab gemütliche Unterhaltung, alte Bekannte und neue Gesichter waren dabei – und es gab viel zu erzählen. Mit Dank an alle, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten, verabschiedete man sich am späten Nachmittag.

Volker Heesch



Knapp 20 Aktive und freiwillige Helferinnen und Helfer waren beim Wanderrudertag in Hoyer dabei.



Bei Nordermühle hatte das Boot die Hälfte der Strecke geschafft.

VOLKER HEESCH

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060



Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Diebesgut: Es lohnt der Blick auf DBA & Co.

APENRADE/AABENRAA Am Wochenende ist ein parkendes Auto aufgebrochen worden. Das Fahrzeug war auf dem Parkplatz bei Anni's Kiosk in Süderhaff (Sønderhav) geparkt. Gestohlen wurden ein elektronisches Klavier und Tonzubehör, wie Polizist Chris Thorning Vesterdal von der zuständigen Polizeistation in Sonderburg (Sønderborg) berichtet.

Jetzt gab es jedoch einen Erfolg: „Die Besitzer der gestohlenen Dinge haben das Klavier im Internet bei ‚DBA‘ gefunden“, berichtet er.

Die Polizei wurde unterrichtet und konnte über die Internetplattform die Adresse ausfindig machen. Bei einer Hausdurchsuchung in Apenrade wurde man tatsächlich fündig.

„Das elektronische Klavier und auch die Tonanlage konnten sichergestellt werden“, so Thorning Vesterdal. „Wir konnten noch einige Flaschen Whiskey und eine Computertasche sicherstellen, die mit einem Einbruch in Hammelev am 4. August in Verbindung gebracht werden konnten.“

Ein 38-Jähriger und eine 24-Jährige aus Apenrade, die sich in der durchsuchten Wohnung aufhielten und das Klavier zum Verkauf angeboten hatten, gaben die Einbrüche zu. Sie wurden deshalb angezeigt.

Vor allem Schmuck, Möbel, Lampen, Smartphones, Tablets und Computer werden im Internet angeboten. Doch man soll beim Kauf gebrauchter Dinge als Käuferin und Käufer vorsichtig sein, warnt die Kriminalvorsorge (Det kriminalpræventive Råd).

Um sich beim privaten Kauf abzusichern, sollte man die Ware über Mobilpay zahlen, so könne man sicher sein, dass die Verkäuferin oder der Verkäufer zurückverfolgt werden kann.

Etwa 750.000 Gegenstände werden jährlich in Dänemark gestohlen, 150.000 davon werden von den Kriminellen ins Ausland verfrachtet, der Rest landet auf dem hiesigen Hohlereimarkt.

Jan Peters

Wirtschaftsnachrichten: Ein Restaurant weniger in Apenrade

„Stedet“ – direkt am Storetorv, um den sich die Apenrader Restaurants tummeln – schließt. Die beiden Inhaber haben vor, sich um ihr anderes Standbein zu kümmern. Außerdem schließt eine Pizzeria, ein ganzer Gewerbepark und ein Wohnviertel stehen zum Verkauf und ein Sportgeschäft zieht um.

APENRADE/AABENRAA Sujanthan Sivarajah und Joachim Dawoud, die beiden Inhaber des Restaurant „Stedet“ am Apenrader Storetorv, haben sich entschlossen, das Restaurant nicht weiterzubetreiben. Vielmehr wollen sie mehr Fokus auf ihr zweites Standbein, den „Havnegrillen“, legen.

2019 gründeten die Freunde „Stedet“. Die Idee entstand bei einem Schulprojekt am „IBC Kolding“, das die beiden Freunde entwickelten. 2023 übernahmen sie außerdem den bekannten „Havnegrillen“ am Hafen. Jetzt kam die Entscheidung, sich ausschließlich um den Imbiss zu kümmern und „Stedet“ zu schließen. Der Arbeitsaufwand sei zu groß und beim „Havnegrillen“ sei die Arbeitszeit familienfreundlicher, erklärten die beiden. „Stedet“ soll neu verpachtet werden.

Das Konzept des Burgerrestaurants bleibt jedoch erhalten, denn Sivarajah und

Dawoud haben einen „Food-Truck“ gekauft, mit dem sie zu Veranstaltungen fahren.

An der Rugkobbøl, nahe dem Rathaus, liegt der Gewerbepark „Aabenraa Erhvervspark“. Die Immobilie mit über 4.500 Quadratmetern Büro- und Lagerfläche steht jetzt zum Verkauf.

Der Bauherr Bjarke Buhrmann Schwartz aus Bodum hat sich, gemeinsam mit dem Vorstand, zu diesem Schritt entschlossen, nachdem ein Angebot ins Haus gekommen war. Jetzt steht das Projekt, das in den Jahren 2006 und 2007 gebaut worden ist, offiziell zum Verkauf: 42 Millionen Kronen sollen dafür gezahlt werden, ist auf der Internetseite des beauftragten Maklers „EDC Erhverv Poul Erik Bech“ zu lesen. Die Flächen sind alle vermietet.

In Rothenkrug (Rødeketo) liegt das Wohngebiet „Fladhøjparken“. 38 Wohneinheiten, gebaut als Reihen-



Stedet lautet der Name des Restaurant von Sujanthan Sivarajah und Joachim Fischer Dawoud.

PAUL SEHSTEDT

und Doppelhäuser, gibt es dort, die alle vermietet sind. Fertiggestellt wurde das Projekt 2022.

Jetzt wird es verkauft – für 67 Millionen Kronen. Bauherr ist Peer Heitmann Madssen, dessen Strategie genau das vorsah: bauen, vermieten, verkaufen. Maklerunternehmen „Nordicals“ ist mit dem Verkauf beauftragt.

Der Imbiss „Bolderslev Pizza & Grill“ in Bollersleben (Bolderslev) ist geschlossen.

Inhaber Ahmet Gövercin hat sich dazu entschlossen, weil es Pläne gibt, dort einen Supermarkt zu bauen. Zudem laufe der Pachtvertrag mit der Kommune im kommenden Jahr aus. Der seit 15 Jahren in Aggerschau (Agerskov) lebende Gövercin übernimmt dort die örtliche Cafeteria der „Agerskov Hallen“.

Das an der Apenrader Langebro liegende Sportgeschäft „Sport 24 Outlet“ zieht um – allerdings in Räumlichkeiten

nur wenige Meter weit entfernt gelegen. In den Hallen am „Retail Park“ hat kürzlich das Möbelgeschäft „My Home Møbler“ den Betrieb eingestellt. Dorthin wechselt nun der Sportartikelhändler.

Man habe mehr Platz, heißt es von der Kette in einer Mitteilung. 450 Quadratmeter mehr wird „Sport 24 Outlet“ dann haben und seine Produkte auf insgesamt 1.200 Quadratmetern anbieten können.

jrp

Vorschlag für Kirchenplatz: Eingang am Südflügel

Der Kirchturm der Nicolaikirche wird derzeit renoviert. Durch die Arbeiten ist der Vorplatz der Kirche in Mitleidenschaft gezogen worden und muss neu angelegt werden. Der Kirchengemeinderat möchte die Chance nutzen und einige Wünsche umsetzen. So soll der Zugang für die Leichenwagen erleichtert werden.

APENRADE/AABENRAA Vor einigen Wochen ist der Turm der Sankt Nicolaikirche abmontiert, mit einem Kran aufwendig herabgelassen und abtransportiert worden.

Weil der Platz vor der Kirche durch die Baumaßnahmen sehr in Mitleidenschaft gezogen wird, überlegt der Kirchengemeinderat jetzt eine Generalüberholung. Dabei sollen weitere Wünsche berücksichtigt werden – die es auch von dritter Seite aus

gibt –, geht aus dem Protokoll der jüngsten Ratssitzung hervor.

So wird der Zugang zur Kirche von den Bestattungsinstituten bemängelt. Der Weg aus Pflastersteinen zur Eingangstür im Westportal der Kirche sei sehr steil, heißt es. Das Sorge für Herausforderungen bei den Bestattungen, denn der Leichenwagen kann nicht direkt an die Kirche heranfahren; der Weg ist zu schmal. Zudem ist der Trans-

port des Sarges über den holprigen Weg schwierig.

Ein weiterer Grund für die Platzerneuerung, so hat der Gemeinderat überlegt, ist die Nähe der Orgel zur Eingangstür. In der kalten Jahreszeit ist das Instrument durch die Temperaturunterschiede stark verstimmt.

Feuchtigkeit zieht in die Mauer

Und es gibt noch einen Grund: Die Südmauer der Kirche zieht Feuchtigkeit, die aus dem Boden kommt. Dieses Problem kann bei den Renovierungsarbeiten des Vorplatzes gleichzeitig behoben werden.

Zuletzt gibt es noch den Wunsch der Kirchgängerinnen und -gänger, auf dem

Kirchenplatz Kaffee trinken zu können. Diese Tradition ist zwar auch jetzt möglich, nur findet die sich regelmäßig wiederholende Veranstaltung unter der großen Kastanie auf dem Rasen statt. Der Rasen ist jedoch oft nass und die Besuchenden des Kirchenkaffees stehen dort oft mit feuchten Schuhen und kalten Füßen.

Lösungen für alle Herausforderungen

Das Kirchenbüro hat einen Vorschlag von einem Architektenbüro ausarbeiten lassen, der alle Wünsche berücksichtigt und den Eingang nicht mehr an der Südseite des Westflügels vorsieht, sondern am Südflügel des Mittelschiffes. Die Autos der

Bestatterinnen und Bestatter können so direkt an den Eingang der Kirche heranfahren. Der Platz wäre gepflastert und somit besser zu betreten und an der Mauer könnte eine Drainage gelegt werden, um die Feuchtigkeit aus der Mauer zu halten.

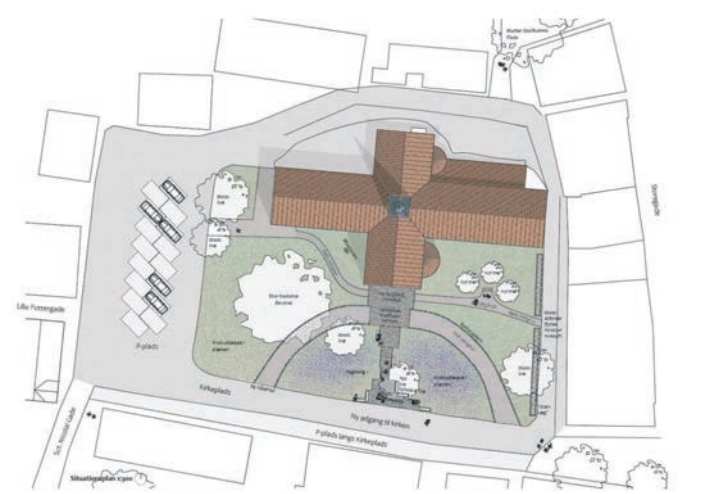
Der Vorschlag findet im Kirchengemeinderat viel Zustimmung, geht aus dem Protokoll hervor. Bei kommenden Sitzungen soll weiter über das Projekt diskutiert werden, und es sollen Möglichkeiten gefunden werden, um es kostengünstiger zu machen. Denn: Ganz billig ist das Vorhaben nicht. Knapp sechs Millionen Kronen würde der Umbau des Kirchenplatzes derzeit kosten.

Jan Peters



Der Kirchturm erwies sich als etwas „widerspenstig“. Die Handwerker der 1950er-Jahre hatten nach allen Regeln der Handwerkskunst die Holzkonstruktion befestigt, dass die acht dicken Pfosten schließlich durchgesägt werden mussten, um den Kirchturm gerade hochheben zu können.

PRIVAT



So stellen sich die Architektinnen und Architekten den neu gestalteten Kirchenplatz vor. Der Eingang wäre dann direkt von der Straße zum Mittelschiff der Kirche (Zeichnung: Jørgen Overby Tegnestue A/S).

AABENRAA SOGN

Apenrade

Neuer Solarpark bei Apenrade vorerst abgelehnt

Die Kommune Apenrade soll in der Energiewende eine große Rolle spielen, so ist es der Wunsch des Stadtrates. Einige große Anlagen gibt es schon oder werden derzeit realisiert. Doch es entstehen weitere Projekte auf dem Zeichenbrett.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Bis 2030 will Dänemark die Treibhausgase, die wissenschaftlich nachgewiesen das Klima verändern und zu Erderwärmung beitragen, im Vergleich zu 1990 um 70 Prozent verringern. Bis 2050 will man sogar klimaneutral sein.

Dazu gehört allerdings, dass die bisherigen Energielieferanten Erdöl und Gas sukzessive durch Alternativen ersetzt werden. Sonnen- und Windenergie sind in Dänemark dazu auserkoren – und sogenannte PtX-Anlagen.

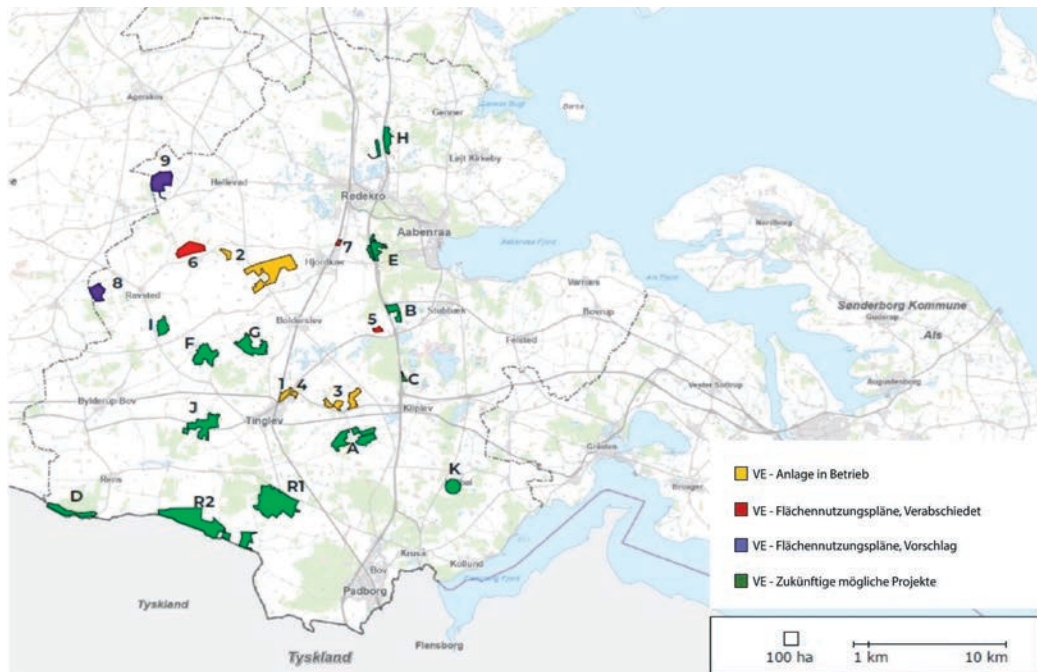
Während Windparks On- aber vor allem Offshore entstanden sind, werden die vermehrt beständig aufsprießende Solarparks zum gewohnten Anblick in den Kommunen – wie auch in

der Kommune Apenrade. Die sich zum Ziel gesetzt hat, ein Spitzenreiter bei der Energiewende (grøn omstilling) zu werden.

Neben den schon bestehenden Solarparks – wie einer rund um Jolderup (Hjolderup) – sind noch weitere Projekte in der Planung. Das geht aus dem jüngsten Protokoll des Ausschusses für Planung, Technik und ländliche Räume hervor.

Die Politikerinnen und Politiker hatten sich mit einem Antrag beschäftigt, der vorsah, einen neuen Solarpark westlich von Apenrade zu errichten. Die Anlage sollte rund um den „Hjelmskov“ bis zur Autobahn E45 entstehen.

Der Ausschuss hat sich jedoch dafür entschieden, den Vorschlag weiterzuerfolgen, obwohl die Kommunalverwaltung empfohlen hatte,



Die Karte zeigt, wo es in der Kommune Apenrade Solaranlage gibt (gelb), wo sie in der Planung sind (rot und lila) und wo welche entstehen könnten (grün). KOMMUNE AABENRAA

das Projekt fallen zu lassen. Es sei zu kompliziert, den Bau zu genehmigen, denn das Projekt läge in „Gebieten mit bedeutendem landschaftlichem Wert“, heißt es von der Kommunalverwaltung, die sich zuvor mit dem Antrag beschäftigt hatte.

Hinzu komme, dass das Projekt an sogenannte Natura-2000-Gebiete stoße.

Die Ausschussmitglieder warten nun weitere Untersuchungen und eine möglicherweise durchgeführte Anhörung der Bürgerinnen und Bürger ab.

Außerdem würde die geplante Anlage im Westen an das Dorf Arsleben (Årslev) stoßen: Ebenfalls ein Grund für Kommunalverwaltung, sich gegen das Vorhaben zu entscheiden.

Es sind noch andere Solaranlagen-Projekte in der Pla-

nung, bzw. Umsetzung. Für zwei Anlagen gibt es schon einen verabschiedeten Flächennutzungsplan (siehe Karte: rot markiert); für zwei weitere stehen vorgeschlagene Flächennutzungspläne bereit (siehe Karte: lila markiert).

Zwei gewaltige Solaranlagen sind im Süden der Kommune geplant. Sie sollen unter anderem die geplante PtX-Anlage bei Pattburg (Padborg) mit „grünem“ Strom versorgen. Welche Projekte später tatsächlich umgesetzt werden, wird in den zuständigen Ausschüssen des Stadtrates bei kommenden Sitzungen entschieden.

Der Bau solcher Solaranlagen ist jedoch nicht unumstritten. So haben sich Bürgergruppen zusammengeschlossen, um angemessener entschädigt zu werden. Sie fordern unter anderem, dass die Bürgerinnen und Bürger, die in der Nähe einer solchen Anlage leben, am Gewinn der Anlagen beteiligt werden.

Neue Saison Rock-Pop-Chor: Singen als Ausgleich im Alltag

APENRADE/AABENRAA „Ich mache in dem Chor mit, weil es unheimlich viel Spaß macht. Da ist immer gute Stimmung“, erzählt Merle Veggerby. Der Rock-Pop-Chor ist ein Angebot des Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) für die deutsche Minderheit in Nordschleswig, der seit November 2022 besteht. Gesungen wird a cappella.

Veggerby ist von Anfang an dabei. „Ich habe lange überlegt, wieder Musik in meinen Alltag zu kriegen und habe ein bisschen rumgucken, was hier für Möglichkeiten sind. Dann habe ich über dieses Projekt gelesen und fand das ganz toll“, erklärt Veggerby ihre Teilnahme.

Neue als auch alte Songs Der Chor singt sowohl neu einstudierte Songs als auch Stücke aus den vergangenen Jahren. Dabei wird auf einen Mix aus modernen deutschen Hits und zeitlosen Klassikern geachtet. „Das Repertoire macht Spaß. Wir singen viele



Merle Veggerby ist mit großer Begeisterung seit der Gründung dabei. BJARNE WULF

verschiedene Lieder“, erzählt Veggerby. Der Chor gebe ihr einen Ausgleich in ihrem Alltag.

Alleine singen war für Veggerby keine Option „Das soziale Zusammensein, das bedeutet mir sehr viel. Dass man sich gegenseitig unterstützen kann und sich nach einem Konzert zusammen freuen kann, das mag ich gerne“, erzählt das Chormitglied.

Die Chorproben werden von Monika Merz, Musikkon-

sulentin im Bereich Kindergarten und Schule, geleitet. „Monika variiert die Übungen sehr“, erklärt Veggerby. Dazu gehören auch Stimmübungen und kleinere Spiele.

Suche nach neuen Mitgliedern

Neue Mitglieder sind immer willkommen, aktuell singen 25 Personen mit. Die Proben sind ein- bis zweimal im Monat, und die Termine können auf der Website rockpopchor.dk nachgelesen werden. Das Alter und die Gesangserfahrung spielen keine Rolle. Das Ziel ist es, in Zukunft das Können vor einem noch größeren Publikum zu präsentieren. „Wir haben einige Auftritte gehabt und planen, das zu intensivieren“, erklärt Veggerby. Eine Anmeldung für die neue Saison ist noch bis zum 30. September möglich. *Bjarne Wulf*



Padel wird meist im Doppel gespielt. In der Padel-Halle gibt es einen Einzel-Platz. JAN PETERS

Saisonstart beim MTV Apenrade: Diese Angebote sind neu

APENRADE/AABENRAA Die Sommerferien sind schon fast vergessen, die Tage werden kürzer und auch wenn die Temperaturen es derzeit kaum vermuten lassen: Es wird Herbst und es geht der dunklen Jahreszeit entgegen.

Damit beginnt bei den Sportvereinen wieder die Hallensaison, und so ist es auch beim MTV Apenrade. Das neue Saisonheft ist kürzlich veröffentlicht worden: Aus 15 Angeboten können Frauen, Männer, Jungen und Mädchen wählen.

Männerturnen: Moderner als vermutet

Neben altbekannten Sparten wie dem Männerturnen, wo Männer aller Altersstufen gemeinsam funktionelle Fitness- und Muskelaufbauübungen machen und zum Abschluss noch eine Runde

Volleyball spielen, gibt es neuere und ganz neue Angebote.

Trendsport und Sport für Eltern und Kind

Neuer ist die Padel-Sparte. Padel erfreut sich wachsender Beliebtheit, denn die Sportart verbindet Tennis mit Squash. Auf zwei Plätzen der „Arena Aabenraa“ wird bis zu den Herbstferien immer donnerstags von 15 bis 16 Uhr (Jugendliche) und 16 bis 17 Uhr (drop-in für Jugendliche und Erwachsene) im Freien trainiert. Nach den Ferien geht es im Apenrader Padelcenter weiter.

Für Eltern oder Großeltern, die mit ihren Kindern bzw. Enkelkindern Sport betreiben wollen, gibt es die „Trille-Trolle-Zwergbande“. Die Turnenden treffen sich dienstags von 16,30 bis 17,30 Uhr in der Sporthalle

der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA).

Yoga mit extra Würze

Neu im Saisonheft ist das Power-Yoga unter der Leitung von Sandie Calender. Jeweils donnerstags von 16 bis 17 Uhr heißt es dann Balance und Aufmerksamkeit zu verbessern sowie die Beweglichkeit und die Kraft des Körpers zu stärken. Erster Termin ist der 17. September in Halle 5 der „Arena Aabenraa“.

Ganz neu dabei

Ein ganz neues Angebot ist die Tischtennispartie für Kinder. Jugendverbandsteamleiter Christian Flader unterrichtet Jungen und Mädchen jeweils dienstags und donnerstags von 14,30 bis 16 Uhr in der Sporthalle des Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) in der „schnellsten Sportart“. *Jan Peters*



Musikkonsulentin Monika Merz freut sich über neue Mitglieder ARCHIVFOTO: KET

TUR-BUS DANMARK



SEHSTEDT BUS AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Eine Stadt-Oase mit Küchengarten

Christa und Gösta Toft haben „vier Gärten in einem“, wie sie sagen. Entstanden ist das grüne Fleckchen inmitten von Apenrade über viele Jahrzehnte.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Seit über 40 Jahren wohnen Christa und Gösta Toft in ihrem Stadthaus am Karpedam. Bevor dort Häuser gebaut wurden, gab es dort Teiche, in denen Karpfen gezüchtet wurden. „Wir liegen hier sehr tief und entsprechend feucht ist der Boden“, berichtet Gösta. Er hat sich daran gewöhnt, und der Toft'sche Garten ist an die Bedingungen angepasst.

In den Jahrzehnten ist hinter dem Stadthaus eine kleine Oase gewachsen, die sich immer wieder verändert. „Als wir einzogen, hatten wir keinen Plan, wie der Garten mal aussehen sollte“, erzählt Christa.

Beide sind jedoch begeisterte Gartenliebhaber – die Eltern haben es vorgelebt. „Unserer beider Eltern hatten selbst einen Blumen- und Gemüsegarten“, sagt der „Mann des Gartens“. Christa und Gösta teilen sich die Arbeit: Sie ist für die Blumen und die Kräuter zuständig, er



Arbeitsteilung: Christa Toft kümmert sich um die Blumen und die Kräuter im Garten, Gatte Gösta ist für die Obstbäume und den Gemüsegarten verantwortlich. FOTOS: JAN PETERS

für die Obstbäume und das Gemüse.

Im Laufe der Jahrzehnte ist dort eine Oase entstanden. Direkt hinter dem Haus steht ein hölzerner Gartentisch mit einer hell gemusterten Decke. Vier passende Stühle stehen daran. Die Sonne scheint jetzt im Sommer auf den Tisch, wo die beiden gerne auch frühstücken. Eine Pergola trennt die Terrasse von der Auffahrt. Buschige Pflanzen umrahmen das Ganze und geben Gemütlichkeit. Einige Pflanzen stehen in Töpfen. „Wir haben eigentlich keine Pflanze selbst gekauft. Entweder waren es Geschenke oder wir haben mit Nach-

barn oder Freunden getauscht“, erzählt Christa.

Hinter blühenden Blumen, Sträuchern und unter einem Apfelbaum – die Obstbäume standen schon dort, als das Paar einzog – liegt eine Rasenfläche. Auch hier begrenzen hohe Pflanzen das Grundstück. Zwei Liegestühle stehen auf dem Grün, außerdem ein Strandkorb. „Wir haben verschiedene Apfelsorten: Gravensteiner, Ananasrenette und King Philip“, zählt Gösta Toft auf. Alles alte Sorten, wie er hinzufügt. Einige der Äpfel werden zu Saft verarbeitet, andere wieder sind Kochäpfel „und schmecken wunderbar als Marmelade oder Apfelmus“.

Hier spielten auch die Toft'schen Kinder und heute die Enkelinnen und Enkel. Ein Spielhaus und ein Baumhaus haben deshalb ebenfalls einen Platz im Garten.

Hinter einem Busch steht ein kleines Gewächshaus. Das Treibhaus stammt ebenfalls von einem Nachbarn, der es nicht mehr haben wollte.

Im Herbst, wenn die Tomaten und Gurken, die jetzt dort wachsen, abgeerntet sind, dann könne man sich gemütlich dort hineinsetzen



Gösta mit einer eben geernteten Zucchini, die auf dem Komposter gewachsen ist. Damit habe er hervorragende Erfahrung.

und die Gartensaison verlängern.

Mangold, Thymian, Rosmarin, Pfefferminz, Zitronenverbene und Salbei finden sich unter anderem in Christas Kräutergarten. Erbsen, Rote Bete, Bohnen, Spargel, Spitzkohl, Artischocken, Topinambur und Rhabarber sind in Göstas Gemüsebeeten angepflanzt. Alles wird selbst verarbeitet und verbraucht.

In diesem Teil des Gartens befinden sich auch die drei Komposter aus Holz – selbst gebaut, wie fast alles, was im Garten zu finden ist. Hier baut Gösta im jährlichen Wechsel Gurken und Zucchini an.

Soweit es möglich ist, verwerten Christa und Gösta alles, was im Garten erzeugt wird. Das Elefantengras wird beispielsweise abgeschnitten, gehäckselt und dient dann als Belag für den kleinen Weg durch das Gemüsebeet, der zudem von alten, dicken Ästen gerahmt wird. Heruntergefallenes Holz wird für die Totholzhecke benutzt. Die ist dann Lebensraum für Insekten.

„Gartenarbeit ist für mich Entspannung und gleichzeitig hält sie mich fit“, sagt Gösta. Anfang jedes Jahres macht er sich Gedanken, wo was angesät werden soll, denn „der Garten sieht jeden Sommer anders aus“.

Jahrestreffen des Seniorenrats mit kritischem Nachhaken

HOLEBÜLL/HOLBØL Gesellig wurde es, informativ und mit Klängen von Startrompetist Per Nielsen auch unterhaltsam, als kürzlich das Jahrestreffen des Seniorenrats der Kommune Apenrade (Aabenraa) im Holebüller „Landbohjem“ stattfand. Neben den harmonischen gab es allerdings auch kritische Töne.

Die Veranstaltung für Mitbürgerinnen und Mitbürger ab 60 Jahren stieß auf großes Interesse. Der Saal war bis auf den letzten Stuhl gefüllt, die Plätze waren binnen weniger Tage ausgebucht.

„Die Mischung aus Information und Unterhaltung scheint anzukommen“, so das Fazit von Seniorenratsvorsitzender Dieter Johannsen, der früher als Stadtratsvertreter der Schleswigschen Partei politisch mitmischte und sich jetzt als Seniorenratsvorsitzender politisch engagiert.

Zum Programm gehörten Informationen des Verkehrsunternehmens „Sydtrafik“ zum Fahrdienstmodell „Flextrafik“. Teilnehmende konnten nachhaken und Fragen stellen, darunter auch kritische, berichtet Johannsen.

Kritisch wurde vor allem auch beim Vorsitzenden des Sozial- und Seniorenausschusses, Michael Christensen, nachgehakt, der über die kommunalen Pläne für die Schaffung von Seniorenwoh-



Volles Haus beim Seniorenrats-Jahrestreffen in Holebüll

SUNE RØPER

nungen und Senioren-Wohngemeinschaften sowie über die Bestrebungen, in Apenrade gemeinnützigen Wohnraum zu schaffen, berichtete.

„Von verschiedener Seite wurde angemerkt, dass es zu langsam vorangeht und vor allem in Apenrade Handlungsbedarf besteht. Christensen entgegnete, dass es in Apenrade zentral an kommunalen Flächen fehlt. Er musste einige Kritik einstecken“, so Johannsen rückblickend.

Wohnmöglichkeiten für ältere Bürgerinnen und Bürger, die eine Alternative für ihr Einfamilienhaus suchen, werde ein wichtiger Teil der Seniorenratsarbeit bleiben, so der Vorsitzende.

Fragen und Anmerkungen konnten die Anwesenden auch an den Seniorenrat

selbst und dessen Ausschüsse richten.

In seinem Jahresbericht verwies Johannsen auf das Informationsblatt „Ruden“, das der Seniorenrat dreimal im Jahr herausgibt, und er berichtete über den politischen und fachlichen Austausch mit Politikerinnen und Politikern sowie Mitarbeitenden der Verwaltung.

Auch zur Seniorenorganisation „Ældre Sagen“ halte man Kontakt, um wichtige Anliegen aufzugreifen und auf die Agenda zu setzen.

Ziel sei es nach wie vor, möglichst viele Seniorinnen und Senioren zu erreichen, sie auf dem Laufenden zu halten und ihre Interessen auf politischer Ebene zu vertreten, so Johannsen.

Kjeld Thomsen

Stadtplanung in Apenrade: Das wollen die Jugendlichen

APENRADE/AABENRAA „Wo gehen wir hin?“, lautet die Frage bei vielen jungen – und jung gebliebenen – Apenraderinnen und Apenradern, wenn am Abend „die Stadt unsicher gemacht werden soll“. Die Auswahl an Angeboten, das hat eine Umfrage der Kommune ergeben, ist begrenzt. Besonders, wenn die Menschen tanzen wollen, gibt es nur das „Gazzværket“. „Mit 150 Kronen Eintritt aber kein billiges Vergnügen“, wie ein junger Mann sagte.

Stadtrat auf Suche nach Antworten

Noch wie und was wünschen sich die jungen Menschen? Dieser Frage ist eine Untersuchung des „Teknologisk Institut“ nachgegangen, die die Kommune Apenrade im Namen des Stadtrats in Auftrag gegeben hatte, die das Anliegen verfolgt, eine „Campus-Stadt“ zu werden.

Die Wünsche der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 17 bis 20 Jahren sind demnach:

- Mehr Orte, an denen getanzt werden kann
 - Mehr Bars (Sportbar, Cocktailbar, Pub), an denen man sich treffen und miteinander reden kann
 - Ein abwechslungsreiches Angebot mit geringem Abstand
 - Günstigere Angebote
- Trotz des Wunsches nach



Die Gäste des Ehemaligentreffens freuen sich auf die Feier (Symbolbild von der Willkommensfeier 2023). LUCAS BRÖCKER

mehr Angebotsvielfalt gaben die Befragten an, dass eine weitere Diskothek keine gute Lösung sei. Dadurch würde das junge Publikum als Konsequenz geteilt. Ein ungewolltes Ergebnis.

Ausgangspunkt für die Untersuchung war die Diskussion über einen fehlenden Bebauungsplan. Am Storetorv befand sich bis vor einigen Jahren die „Diskotek Seven“ ohne Genehmigung. Weil sich die Entscheidung, ob der Plan geändert und das Etablissement dort bleiben kann, hinauszog, hatte der damalige Besitzer die Notbremse gezogen und das Geschäft aufgegeben. Jetzt ist dort eine Fahrschule.

Durch das fehlende Angebot erreichte die Frage nach dem Apenrader Nachtleben den Stadtrat, der sich jetzt seit 2022 damit beschäftigt

und nach Lösungen sucht.

Ein erster Versuch des Kommunalgremiums wurde durch die Coronapandemie gestoppt, und es musste ein neuer gestartet werden.

Mit Empfehlungen geht es weiter

Im Laufe des Herbstes sollen die Politikerinnen und Politiker nun zu den Empfehlungen Stellung nehmen, die in der Untersuchung genannt werden: „Die Apenrader Kommune kann jetzt zielgerichtet daran arbeiten, ein zusammenhängendes und zentral gelegenes Nachtleben zu schaffen. Gleichzeitig kann überlegt werden, (...) mehr Angebote zu bieten, die sich speziell an die Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen richten“, heißt es in der Untersuchung.

Jan Peters

Tingleff

Bürgermeister: „Tingleff ist ein wichtiger Ort in der Kommune“

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



Kjeld Thomsen
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Neue Pächter gefunden

HOLEBÜLL/HOLBØL Nach vier Jahren hat Finn Jørgensen den Pachtvertrag des Holbøl Landbohjem zum Ende dieses Jahres gekündigt. Es musste eine neue Pächterin oder ein neuer Pächter gefunden werden. Das sei jetzt gelungen, schreibt das Unternehmen in einer Mitteilung.

Ab dem kommenden Jahr übernehmen zwei Familien den Gaststätten- und Cateringbetrieb: Preben Jensen und seine Frau Birgitte sowie deren Tochter Heidi und Ehemann Jannik Wonsild.

Sowohl Preben als auch Tochter Heidi haben im Holbøl Landbohjem gearbeitet und kennen den Betrieb deshalb.

Heidi Wonslid betreibt derzeit „Heidis Madværk“ in Holebüll und beliefert den örtlichen Kaufmann mit selbst produzierten Brot und anderen Backwaren. Diese Produkte sollen auch im Landbohjem verwendet werden.

Die bisherigen Angebote – darunter das Catering – sollen wie gewohnt weitergeführt werden, heißt es von dem Zwei-Generationen-Team. *jrp/jv.dk*

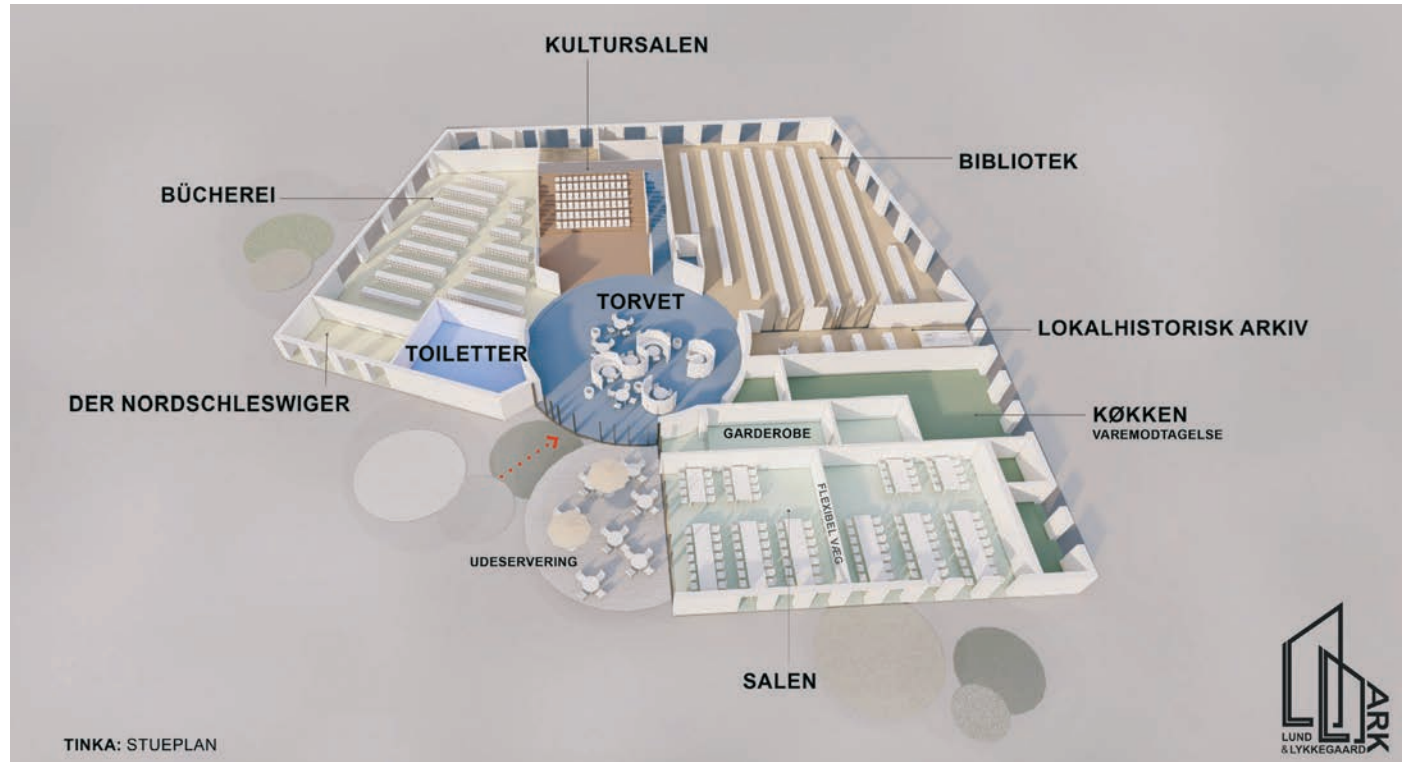
Die gewünschte Begegnungsstätte in Tingleff ist erneut nicht im Haushalt der Kommune Apenrade berücksichtigt. Das kommt einer Absage aber überhaupt nicht gleich, betonten mehrere Fraktionssprecher bei der Präsentation des neuen Finanzplans.

Von Kjeld Thomsen

APENRADE/AABENRAA Bei der Pressekonferenz zum neuen Haushalt der Kommune Apenrade kam explizit der Ort Tingleff zur Sprache, wünscht man sich dort doch schon seit geraumer Zeit eine Begegnungs- und Kulturstätte von Mehr- und Minderheit.

Die erhoffte finanzielle Unterstützung ist aber auch dieses Mal nicht aufgeführt. Wenn auch die Kulturstätte hier und jetzt keine Förderung bekommt, heißt es nicht, dass es an Befürwortung mangelt, unterstrich Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative). In Tingleff werde eine Menge in die Wege geleitet, wonach ein Kulturhaus aktuell wird.

„Tingleff ist ein wichtiger Ort in der Kommune und bekommt als Knotenpunkt im Bahnverkehr demnächst noch mehr Bedeutung. Es sind diverse Maßnahmen zur Ortsentwicklung geplant, darunter eine Rochade der kommunalen



Ideenskizze für eine Begegnungsstätte mit deutscher und dänischer Bibliothek

LAILA LUND CHRISTENSEN

Gebäude und der Abriss des alten Pflegeheims Grønningen außer dem Abschnitt Bella Vista, der für die Tagespflege saniert und umgebaut wird. Mit diesen Maßnahmen werden neue Voraussetzungen für eine Begegnungsstätte geschaffen. Es braucht noch etwas Zeit“, so Bürgermeister Jan Riber Jakobsen.

Ähnlich formulierten es die Sprecher der anderen Fraktionen.

Wunsch aus Tingleff ist präsent

Auch Thomas Andresen (Venstre), der lange in Tingleff

gelebt hat, hob die wichtige Bedeutung des Ortes mit Bahnhof hervor und zeigte sich zuversichtlich, dass eine Begegnungsstätte „Tinka“ (Tinglev Kultur- og Aktivitæts hus) zu einem späteren Zeitpunkt mit Unterstützung der Kommune realisiert werden kann.

„Es ist eine Dreistufen-Rakete. Erst einmal gilt es, die Verwendung der kommunalen Gebäude und den Bau der angestrebten neuen Einrichtungen zu klären. Wichtig ist es zu signalisieren, dass Tingleff bei uns politisch auf dem Plan ist.“

„Auf Sicht wird es möglich, ein Tinka zu errichten. Es mag sein, dass es hier und jetzt nicht auf der Agenda steht, wir haben es aber im Blick“, sagte Erik Uldall Hansen (Sozialdemokraten).

Investition in Tingleff

In Tingleff müssen noch einige Puzzleteile zusammengesetzt werden, und es muss ein konkreter Plan für ein Tinka her. „Dann kommt es auf die Tagesordnung. Man kann nicht sagen, dass wir Tingleff vernachlässigen. Es sind rund 10 Millionen Kronen für Maßnahmen in Tingleff

angesetzt“, so Erwin Andresen, der in Uk (Uge) nicht weit von Tingleff aufgewachsen ist.

Andresen sprach unter anderem den Umbau des Bella Vista-Abschnitts an (3,3 Millionen Kronen), in dem die Tagespflege unterkommen soll, den Abriss des restlichen alten Pflegeheims (3,4 Millionen) und die Bedarfsanalyse für kommunale Gebäude (etwa 2 Millionen Kronen).

Mit dem Abriss des alten Pflegeheims werde wiederum Raum geschaffen für Neues. „Vielleicht ja für ein Tinka“, so Erwin Andresen.

Ü-60-Tischtennis startet mit neuen Anreizen in die Saison

TINGLEFF/TINGLEV Die Botschaft von Initiator und Spartengründer Bent Holt ist unverändert: „Alle sind willkommen. Jeder und jede kann ganz unverbindlich mitmachen“, so der Tingleffer.

Gemeint sind Männer und Frauen, die in der Ü-60-Tischtennisgruppe des SV Tingleff immer montags zwischen 13 und 15,30 Uhr den Schläger schwingen und sich bewegen möchten.

„Die Teilnehmenden können kommen und gehen, wie es ihnen passt, und wer die Pausen beim Kaffchen in geselliger Runde besonders lange auskostet, darf das liebend gern“, unterstreicht Holt.

Die neue Saison ist gerade angefangen, und am 9. September war ein Tag der offenen Tür in der Hoffnung, dass noch mehr auf den Geschmack kommen und sich der Sparte anschließen.

Drei mal ausprobieren

„Man muss nicht gleich Mitglied werden. Alle kön-

nen dreimal mitmachen, ehe sie sich für eine Spartenmitgliedschaft entscheiden“, betont Holt.

Schläger und Bälle werden bei Bedarf gestellt. Teilnehmende brauchen eigentlich nur Hallenschuhe, dann können sie an den Tischen in der deutschen Sporthalle mitmischen.

Auf Wunsch geben erfahrene Spielerinnen und Spieler potenziellen Neueinsteigern Tipps, wie sie den Ball am besten mit Vor- oder Rückhand spielen. Technische und taktische Kniffe sollen künftig auch geübteren Spielerinnen und Spielern vermittelt werden.

Bent Holt hat Jugendverbandsmitarbeiter und Tischtennis-Experte Christian Flader ins Boot holen können.

„Christian wird einigen unserer fortgeschrittenen Spielerinnen und Spieler zeigen und erklären, wie sie andere anleiten können – quasi als Hilfstrainerinnen und -trainer“, erwähnt Bent Holt.

Flader wird während der Saison gelegentlich auch er-

fahrenen Menschen einen Tischtennis-Feinschliff geben. „Ganz unverbindlich. Wer an den Übungseinheiten nicht teilnehmen möchte, sondern lieber drauflos spielen will, kann das natürlich tun“, so der Spartenleiter.

Nächster Inspirationstag

Auch beim Tag der offenen Tür war Flader dabei und konnte seine Expertise als Lizenztrainer zur Verfügung stellen. Der Aktionstag in Tingleff ist in Anlehnung an die Ü-60-Tischtenniskampagne des Sportverbandes „DGI“ angesetzt worden.

Am 5. Oktober gibt es eine weitere Kennenlernmöglichkeit. Die Sparte um Bent Holt ist bei einem Seniorensport-Inspirationstag des Verbandes vertreten. Die Veranstaltung mit diversen Mitmachaktionen und Gemeinschaftssessen findet von 9.30 bis 15 Uhr in der Sporthalle Tingleff statt. Anmeldung und weitere Infos unter <https://www.dgi.dk/arrangementer/202413005100>

Kjeld Thomsen

Bahnverkehr: Flensburg soll doch Bus nach Pattburg bekommen

FLENSBURG/PATTBURG Im regionalen Bahnverkehr zwischen Kiel und Flensburg (Flensburg) sitzen Pendlerinnen und Pendler bereits seit Monaten in Ersatzbussen. Jetzt schlägt das Verkehrsministerium in Kiel vor, Flensburg als drittgrößte Stadt des Landes Schleswig-Holstein mit einem zweistündigen Shuttlebus in den dänischen Grenzbahnhof Pattburg (Padborg) an den Fernverkehr Hamburg – Kopenhagen anzubinden.

Diese Möglichkeit bietet sich nun dem Ministerium zufolge besonders an, weil die Züge ab Dezember besser getaktet seien. Die Bahnen Richtung Süden nach Hamburg und Richtung Norden nach Kopenhagen trafen dann in Pattburg nahezu zeitgleich ein: „Durch diese Fahrplanänderung besteht nach meiner Ansicht die ideale Möglichkeit, mit einer zweistündlich verkehrenden Buslinie von Flensburg nach Pattburg die Fernzüge in beide Richtungen optimal anzubinden“, heißt es in einem Brief des Kieler Verkehrsstaatssekretärs Tobias von der Heide (CDU) an

Flensburgs Oberbürgermeister Fabian Geyer, der „shz.de“ vorliegt. In Schleswig-Holstein halten die Fernzüge von Hamburg nach Kopenhagen direkt an der Jütlandroute des Fernverkehrs liegt. Der SSW und die Grünen wollen dort ein Bahnsteig realisiert sehen, um von Weiche aus in Regional- und Fernverkehrszüge steigen zu können. Laut der SSW-Landtagsabgeordneten Sybilla Nitsch wurde das Thema aber kurzfristig von der Tagesordnung genommen und vertagt. Eine Verlängerung der Buslinie 39 als Zubringer nach Pattburg lehnt ihre Partei ab. Diese könne höchstens eine Übergangslösung sein, so die Politikerin. „Das allerdings würde voraussetzen, dass wir ein klares Bekenntnis zum Fernbahnhof Weiche brauchen.“ Der Ansatz sei klar: „Der Bahnhof Weiche soll als Fernverkehrshalt fit gemacht werden, um Flensburg schnellstmöglich wieder auf handfeste Weise in das Fernzugnetz einzubinden.“ Alles andere würde zu einem riesigen „Wettbewerbsnachteil für die ganze Region“ führen, so Nitsch.

„Während in Kiel und Lübeck schnelle ICE an schick sanierten Bahnhöfen halten, schaut der nördliche Landesteil in die Röhre“, sagt Stefan Seidler, Bundestagsabgeordneter des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW).

„Bei den unterschiedlichen Entwicklungen im Land wird mir langsam echt unwohl“, schimpft Seidler. „Und es wird noch schlimmer, etwa wenn in Dagebüll die IC-Kurswagen zur Fähre entfallen und die dänischen Regionalzüge nicht mehr zum Flensburger Hauptbahnhof fahren.“

Für Seidler ist Flensburgs Fernverkehrsanbindung ein Test, wie ernst Minister Claus Ruhe Madsen (CDU) es mit der Anbindung des Grenzlandes meint. „Die Leute fühlen sich abgehängt.“ Mittwoch im Wirtschaftsausschuss

Eigentlich sollte an diesem Mittwoch im Wirtschaftsausschuss des Landtags über einen zusätzlichen Bahn-Halt

in Flensburg-Weiche diskutiert werden, das im Gegensatz zum Bahnhof Flensburg direkt an der Jütlandroute des Fernverkehrs liegt. Der SSW und die Grünen wollen dort ein Bahnsteig realisiert sehen, um von Weiche aus in Regional- und Fernverkehrszüge steigen zu können. Laut der SSW-Landtagsabgeordneten Sybilla Nitsch wurde das Thema aber kurzfristig von der Tagesordnung genommen und vertagt. Eine Verlängerung der Buslinie 39 als Zubringer nach Pattburg lehnt ihre Partei ab. Diese könne höchstens eine Übergangslösung sein, so die Politikerin. „Das allerdings würde voraussetzen, dass wir ein klares Bekenntnis zum Fernbahnhof Weiche brauchen.“ Der Ansatz sei klar: „Der Bahnhof Weiche soll als Fernverkehrshalt fit gemacht werden, um Flensburg schnellstmöglich wieder auf handfeste Weise in das Fernzugnetz einzubinden.“ Alles andere würde zu einem riesigen „Wettbewerbsnachteil für die ganze Region“ führen, so Nitsch.

Carlo Jolly/shz.de und Gerrit Hencke

Tingleff

Neue Tartanbahn in Tingleff und Geld für den Dänischunterricht

Die Finanzplanung der Politikerinnen und Politiker der Kommune Apenrade für 2025 bis 2028 verlief im Gegensatz zum Vorjahr in heller Eintracht. Wichtige Ansätze aus Sicht der Schleswigschen Partei sind die Förderung des Dänischunterrichts für Kinder von Zugezogenen aus Deutschland sowie die Erneuerung der Tartanbahn an der deutschen Sporthalle Tingleff.

Von Kjeld Thomsen

APENRADE/AABENRAA „Wir haben die Finanzen unter Kontrolle, und es ist schön zu erleben, dass alle Parteien dem Haushaltsentwurf zustimmen.“ Apenrades Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative) war merklich gut aufgelegt, als eine Runde mit Vertretern aller Fraktionen den Haushaltsentwurf 2025 bis 2028 präsentierte. Vor einem Jahr sah das noch ganz anders aus, als der Haushalt nur mit knapper Mehrheit durchgewinkt wurde.

Dieses Mal herrschte fast schon eitel Sonnenschein. Ob Jan Riber, Thomas Andresen (Venstre), Preben Elkjær Larsen (Konservative), Michael Christensen (SF), Hans-Christian Gjerlevsen (DF), Erik Uldall Hansen (Sozialdemokraten), Jan Kópke Christensen (parteilos, ehemals Neue Bürgerliche) oder Erwin Andresen von der Schleswigschen Partei: Alle lobten das konstruktive Zustandekommen des Haushalts und sprachen einander Dank aus.

Dass man bei der Verteilung der Gelder bei einem Gesamtetat von fast 5 Milliarden Kronen auf einen Nenner kam, sei sicherlich dem Umstand geschuldet, dass die Kommune Apenrade finanziell gut dasteht, merkte Jan Riber Jakobsen an. „Im Gegensatz zu so manch anderer Kommune haben wir keine Einsparun-

gen vornehmen müssen“, so der Bürgermeister.

Alle Fraktionssprecher waren sich einig, dass beim Verteilen der Gelder zum roten Faden „Det gode liv“ (das gute Leben) alle kommunalen Bereiche angemessen berücksichtigt wurden. Im Seniorenbereich sind bis 2027 unter anderem 45 Millionen Kronen für eine neue Betreuungs- und Reha-Einrichtung (ROK) angesetzt worden.

Überdies sind jährlich 2 Millionen Kronen für Hilfsmittel, 2,1 Millionen für Sonderbetreuungsplätze und für das kommende Jahr 1,38 Millionen Kronen für die Arbeit mit Demenzkranken angesetzt worden. Mit insgesamt 12,5 Millionen Kronen, darunter 10 Millionen für die Stadt Apenrade, soll zudem die Schaffung von Seniorenwohngemeinschaften gefördert werden – das entspricht in etwa 40 Wohneinheiten.

Das Schulwesen wird über bauliche Zuschüsse hinaus mit Geldern für Sonderbetreuungsmaßnahmen bedacht (jährlich 1,2 Millionen Kronen sowie 1,9 Millionen Kronen im kommenden Jahr).

Viel wird in das Fröslevlager investiert. 7 Millionen Kronen sind 2025 für energetische Maßnahmen vorgesehen. Hinzu kommen für 2025 und 2026 700.000 Kronen für den Entwicklungsplan und im kommenden Jahr noch einmal 400.000 Kronen für Feierlichkeiten zum 80. Jahrestag der Be-



Die Fraktionssprecher und Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (4. v. l.) bei der Präsentation des Haushaltentwurfes für die Kommune Apenrade

KJT

freiung nach der Besetzung Hitlerdeutschlands.

Die Kultur ist ebenfalls bedacht worden. Allein 3 Millionen Kronen werden 2025 für Veranstaltungen und Aktionen in Verbindung mit der Kampagne „Musikens År“ zur Verfügung gestellt, und die Veranstaltungsplattform „Aabenraa Live“ wird ab 2027 mit jährlich 2,178 Millionen Kronen unterstützt.

Fokussiert wurde zudem auf Gebäudeinstandhaltung: 5,6 Millionen Kronen und danach 2,8 Millionen sind jährlich angesetzt.

Bei der Wirtschaftsförderung ist vor allem das Pattburger Transportcenter bedacht worden, unter anderem mit 6 Millionen Kronen in 2027 für Infrastrukturprojekte.

Zwei Posten im Haushaltsentwurf haben allen voran bei der Schleswigschen Partei Freude hervorgerufen. 990.000 Kronen sind 2025 für die Erneuerung der Tartanbahn an der deutschen Sporthalle Tingleff angesetzt. Darüber hinaus bekommen Privatschulen in den nächsten zwei Jahren jeweils 800.000 Kronen für

den Dänischunterricht für Kinder von Zuzüglerfamilien aus Deutschland.

„Der Dänischunterricht für Zuzüglerkinder wird in hohem Maße von unseren deutschen Schulen geleistet, weil sich die Familien aus Deutschland meist für eine Schule der Minderheit entscheiden. Es ist daher wichtig, dass dieser Mehraufwand finanziell unterstützt wird, und wir als SP-Fraktion sind froh, dass dafür Geld angesetzt worden ist“, so Erwin Andresen.

Als ehemaliger, langjähriger Vorsitzender des Sport- und Kulturzentrums Tingleff freute es ihn auch, dass im Haushalt die Erneuerung der Tartanbahn enthalten ist. Das Geld wäre vom Trägerverein nicht so schnell zu finden gewesen. Umso schöner sei es daher, dass die marode Anlage endlich in Ordnung gebracht und das Gelände an der deutschen Sporthalle aufwerten wird.

Stimmen zum Haushaltsentwurf 2024:

Jan Riber Jakobsen (Konservative): „Wir haben immer unsere Entwicklungsstrategie bei der Haushaltslegung vor Augen, mit dem Ziel, neue

Bürger und Unternehmen in die Kommune zu holen.“

Thomas Andresen (Venstre): „Es wurde ein Rahmen gelegt, bei dem sich jeder wiederfinden kann. Ich bin froh, dass wir zu einer konstruktiven Zusammenarbeit zurückgefunden haben und dass einige unserer gewünschten Umverteilungen, unter anderem beim Museumsbau und beim Schwimmbad, vorgenommen wurden.“

Erik Uldall Hansen (Sozialdemokraten): „Die Haushaltslegung ist stets von vielen Interessen geprägt. Alle Parteien haben nicht alles bekommen können, alle haben aber etwas bekommen. Uns war es wichtig, dass angemessene Gelder für den sozialpädagogischen Bereich, für die Altenbetreuung und für die Schaffung von Seniorenwohnraum zur Verfügung gestellt werden. Auch der Zuschuss für 80 Jahre Befreiung des Fröslevlagers begrüßen wir. Geschichte ist wichtig. Die darf man nicht vergessen.“

Hans-Christian Gjerlevsen (DF): „Die wichtigen Anliegen von DF sind einbezogen worden. Dazu gehören der

Altensektor, Kinder und Jugendliche und die Landdistrikte. Der Haushalt hat sämtliche Personengruppen in der Kommune berücksichtigt.“

Erwin Andresen (SP): „Dank umsichtiger Politik haben wir bis 2027/2028 einen finanziellen Spielraum erreicht. Es ist gelungen, Wünsche aller Fachausschüsse zu berücksichtigen. Uns freut die Förderung des Dänischunterrichts für zugezogene Kinder aus Deutschland. Zuzüglerfamilien stärken die Bevölkerungszahl in der Kommune. Der Dänisch-Sonderunterricht wird in hohem Maße von den deutschen Schulen geleistet. Der Fokus im Haushalt liegt erfreulicherweise auch auf den kleinen Ortschaften und auf der dortigen Wohnungssituation. Die Menschen müssen die Möglichkeit bekommen, im Alter in ihrem Umfeld wohnen zu bleiben.“

Michael Christensen (SF): „Wir haben einen Haushalt ohne Einsparungen erstellen können. Das ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Uns freut insbesondere das angestrebte neue Reh-Center. Dort können wir den Betreuungsbedarf der allerschwächsten Mitbürgerinnen und Mitbürger gewährleisten.“

Jan Kópke Christensen (parteilos): „Die Bedingungen der älteren Menschen muss im Fokus bleiben, wobei wir die freiwillige Arbeit mit Hilfsbedürftigen nicht außer Acht lassen dürfen. Das müssen wir unterstützen. Wichtige Ansätze im Haushalt sind auch der Klimaschutz und der Schutz der Förde. Ebenso wichtig ist, dass Bewässerungsanträge schneller und angemessener bearbeitet werden.“

Kjeld Thomsen

Haus Quickborn: Wehmütiges Jubiläum für Familie Thomsen-Tygsen

Erst als Teilnehmende, danach jahrelang als Leitende einer Familienfreizeit des Sozialdienstes Nordschleswig: Leif Thomsen, Ehefrau Karin Tygsen und deren Kinder sind seit 20 Jahren eng mit dem Haus Quickborn verbunden. Das Ehepaar blickt dankbar, aber auch wehmütig, auf die zwei Jahrzehnte zurück, denn es wird ein Schlussstrich gezogen.

KOLLUND Es ist quasi ihr zweites Zuhause. Leif Thomsen und Karin Tygsen aus Bau (Bov) haben eine besondere Bindung zum Haus Quickborn in Kollund. Das Ehepaar war kürzlich zum 20. Mal bei einer Familienfreizeit in der Begegnungsstätte des Sozialdienstes Nordschleswig an der Flensburger Förde dabei.

Anfangs als Teilnehmer übernahm das Paar später die Leitung

und hatte über nahezu die gesamte Zeit die eigenen Kinder dabei, die sich mit zunehmendem Alter auch mal als Hilfskraft zur Verfügung stellten.

Beim jüngsten Aufenthalt war Sophus vor Ort – das jüngste der vier Kinder. Bei der Freizeitpremiere der Familie vor fast zwei Jahrzehnten war der Schüler des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig noch ein Windelkind.

Sie hätten die Familienaufenthalte stets gern geplant und geleitet. Man habe jedes Mal eine tolle Atmosphäre und ein angenehmes Miteinander erlebt, so Leif Thomsen zum „Nordschleswiger“.

„Die Teilnehmerschar bestand aus Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Großeltern. Wir glauben, dass diese Mischung stets zu einer guten Lagerstimmung beigetragen hat.“

Leif Thomsen und seine Frau ziehen eine wehmütige Jubiläumsbilanz. „2024 war für uns die letzte Familienfreizeit. Die Woche war



Seit 20 Jahren als Teilnehmende oder Leitende bei der Familienfreizeit im Haus Quickborn dabei: Leif Thomsen, Ehefrau Karin Tygsen und Sohn Sophus – das jüngste von vier Kindern.

PRIVAT

daher eine besondere für uns, wie auch für Sophus, denn er war wie seine Eltern durchgehend 20 Jahre dabei.“

Man sei regelrecht dankbar, die Freizeiten so viele Male geleitet zu dürfen und dabei das Vertrauen und die Unterstützung des Sozialdienstes zu bekommen. Diese ehrenamtliche Arbeit – bei freier Kost

und Logi – haben sie gern geleistet, so Thomsen auch im Namen seiner Frau Karin. Die Freizeiten seien letztlich schöne Urlaube gewesen.

„Jedes Jahr war die Wiedersehensfreude groß, und wir haben in den 20 Jahren sehr gute Freunde gewonnen“, betont der 59-Jährige.

„Wir haben immer versucht, unsere Aktivitäten so vielfältig wie möglich zu gestalten.“ Naheliegender seien Ausflüge in die Natur gewesen. Ziele waren und sind der Gendarmenweg, die Ochseninseln, der Kollunder Wald, und oft wurden auch die Orte in der Umgebung besucht, darunter Sonderburg (Sønderborg), Gravenstein (Gråsten), Apenrade (Aabenraa) und Flensburg (Flensborg).

Man klinkt sich gern in den „Blå flag“-Strandaktivitäten der Kommunen ein, darunter Angeltouren, Strandsafari und Kajakausflüge.

Hinzu kommen interne Aktivitäten. Davon hat das Jubiläums-Leiterteam stets eine Menge in petto, schließlich soll es beim Miteinander

nicht langweilig werden, bemerkt Leif Thomsen schmunzelnd.

Es fallen ihm allerhand Aktivitäten ein, die bei Freizeiten für Abwechslung und Spaß gesorgt haben und die auch beim 20. Mal angeboten wurden: „Im Haus, auf dem Gelände, am Strand oder in unmittelbarer Umgebung gab es Olympische Spiele, Spiele ohne Grenzen, Schnitzeljagd, Beachvolleyball, Schlagball und vieles mehr. Wassersport war in all den Jahren natürlich auch immer ein Thema bei uns, darunter Kajak-Fahren und Wasserski.“

Eine 21. Familienfreizeit werden Leif und Karin nicht dranhängen. Der Kontakt und die Verbundenheit zum Haus Quickborn und zum Sozialdienst Nordschleswig bleiben aber.

Leif Thomsen: „Wir beschränken uns jetzt auf ein Wochenende, das vom Sozialdienst angeboten wird. Das Thema ist Wanderung auf dem Gendarmenpfad. Ganz loslassen können wir das Haus Quickborn nicht.“

Kjeld Thomsen

Tondern

Anerkennung und Geschenke für und vom Festival

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Der Jüngste wechselt ins Studium

TÖNDER/TÖNDER Als er am 16. November 2021 mit 148 persönlichen Stimmen in den Tonderner Stadtrat gewählt wurde, war Carl Thier Ørting Jørgensen noch Schüler des Tonderner Gymnasiums. Erst ein halbes Jahr später hatte er sein Abitur in der Tasche. Mit seinem Einzug in den Kommunalrat wurde er mit seinen 18 Jahren Dänemarks jüngstes Stadtratsmitglied. Nach seiner Militärzeit warten jetzt neue Aufgaben auf den 21-Jährigen, wenn er in die Hauptstadt zieht und sein Studium an der Copenhagen Business School aufnimmt. In Amager werden er und seine Freundin wohnen.

Bei seiner letzten Stadtratssitzung wurde er von Bürgermeister Jørgen Popp Petersen verabschiedet, der spaßeshalber berichtete, dass Carl schon sehr müde ausgesehen habe, als er direkt von militärischen Übungen ins Rathaus gekommen sei.

„Du bist ein guter Kollege gewesen. Daher bedauere ich deinen Weggang. Gleichzeitig wünschen wir dir alles Gute auf deinem weiteren Weg. Die Zusammenarbeit mit dir war eine Freude. Mit dir hat man frische Anstöße bekommen, wie Fragen auch mal aus einer anderen Warte heraus betrachtet werden können.“

Für Carl Thier Jørgensen rückt Anton Schulz aus Lügumkloster (Løgumkloster) nach. Damit würde das durchschnittliche Alter des Stadtrats wieder gewaltig nach oben katapultiert, meinte Popp Petersen mit einem Lächeln.

Anton Schulz übernimmt die Ausschusssitze seines Vorgängers (Kultur und Freizeit, Stellvertreter im Freizeitforum, Mitglied im kulturellen Forum, Stellvertreter im Vorstand von Tønder Ungdomskole, Stellvertreter Voksen Specialundervisning).

Außerdem wird Schulz neuer Vorsitzender von Tønder Forsyning und von Tønder Vedvarende Energi A/S. Die Posten hatte bislang Thomas Ørting Jørgensen wahrgenommen.

Brigitta Lassen

Der Laurids-Rudebeck-Gedächtnisfond verleiht 120.000 Kronen für eine Leuchtskulptur auf dem Festivalplatz. Die lokalhistorischen Archive der Kommune Tondern bekommen 10.000 Kronen aus einer weiteren Stiftung.

Von Brigitta Lassen

TÖNDER/TÖNDER Beim Mitarbeiterfest des Tønder Festivals gab es für das 50 Jahre alte Festival ein Geburtstagsgeschenk vom Gedächtnisfonds zur Erinnerung an den 2016 verstorbenen Bürgermeister Laurids Rudebeck.

Seine Tochter Neel gab vor 1.500 Freiwilligen bekannt, dass die Stiftung das Tønder Festival mit einer leuchtenden Skulptur im Wert von 120.000 Kronen bedacht hat. Diese wird vermutlich schon ab 2025 in der Mitte des Festivalplatzes stehen und als Treffpunkt und Blickfang dienen.

Das Kunstwerk ist von einem Freiwilligen aus dem Atmosphäre-Team entworfen worden. Die wichtigsten Bestandteile sind kupfernes Schilf, das die starke Verankerung des Festivals mit der Gegend symbolisiert;

aber auch die Verbindung zu Kanada und der USA, wo Schilf ebenfalls wächst, wird deutlich. Der untere Teil, der auch als Sitzgelegenheit dienen kann, ist eine Schwebelücke, ähnlich wie die im Skulpturenpark fast direkt gegenüber der Wassermühle. Sie gilt als Wiege des Festivals.

Mit dieser größten und letzten Ausschüttung ist die Kasse der Stiftung leer. Die nach dem Tod des früheren Bürgermeisters 2016 gegründete Stiftung hat örtliche Initiativen zum Wohle der Kommune Tondern und Naturprojekte gefördert. Anstelle von Blumen bat die Familie für die Beerdigung um einen Beitrag für die Stiftung. Privatpersonen, Vereine und die Wirtschaft zahlten 500.000 Kronen ein.

„Mein Vater mochte das Festival, besonders das große Engagement der Freiwilligen. Daher hat der Vorstand ge-



Kinder auf dem Festivalplatz stellen kleine Kunstwerke aus Sand her.

JANE RAHBK OHLSEN

schlossen entschieden, dem Antrag stattzugeben. An der Skulptur wird zur Erinnerung an meinen Vater eine kleine Messingplatte mit seinem Namen angebracht“, sagte Neel Rudebeck.

Der ehrenamtliche Einsatz wurde am Festivalsonnabend von einer anderen Stiftung ausgezeichnet. Vor drei Jahren wurde der Gedächtnisfonds zum Gedenken an Bo Ludvigsen gegründet. Ludvigsen war bis zu seinem plötzlichen Tod Vorsitzender der Tønder Festival Fore-

ning, der für die praktische Durchführung des Festivals verantwortlich ist. Zu seinem Gedenken wünschte das Festival, die freiwillige Arbeit anderer zu würdigen.

Der Vorstand wählte in diesem Jahr die Dachorganisation der lokalhistorischen Archive (Arkivsamvirket for Tønder Kommune), der laut des Vorsitzenden des Gedächtnisfonds, Knud Erich Jensen, eine riesige Arbeit leiste.

In ihren Sammlungen könne man unglaublich viele

gute Geschichten und Wissen über die Gegend finden. Bis auf Tondern, wo Archivleiterin Birgitte Thomsen zehn Stunden in der Woche hauptamtlich arbeitet, sind etwa 70 Freiwillige für den Betrieb der Archive im Einsatz. Sie seien mit den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des Festivals ein Beispiel für das gemeinsame, kulturelle Wirken von Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler geprägt von Enthusiasmus und Engagement zum Wohle aller.

Publikumsliebliche holten sich singende Kinder auf die Bühne

Für 50 Schulkinder in Tondern brachte der Auftritt der dänischen Erfolgsband Jonah Blacksmith ein ganz besonderes Erlebnis. Sie traten nicht nur auf der Bühne auf, sondern durften auch den Backstage-Bereich kennenlernen.

TÖNDER/TÖNDER Manches Kind mag davon träumen, einmal gemeinsam mit seinen musikalischen Vorbildern auf der Bühne zu stehen. 50 Kinder und Jugendliche in Tondern mussten sich während des Tønder Festivals nicht mit dem Träumen begnügen.

Beim Konzert mit der Band Jonah Blacksmith, die sich einen Namen als Dänemarks beste Liveband gemacht hat, holten sich die Musiker am Freitagabend eine Schar von Kindern und Jugendlichen auf die große Open-Air-Bühne.

„Das war einer der besten Tage in meinem Leben“, sagte ein Junge später. „Vor 15.000 Menschen auf der Bühne zu stehen, ist nichts. Eine Präsentation in der Klasse ist viel schlimmer“, meinte ein Mädchen hingegen, wie Heidi Iwersen erzählt.

Die Lehrerin an der Overbygningsskole engagiert sich das ganze Jahr als Freiwillige beim Tønder Festival. Für einige der jungen Chormitglieder sei allein der Gang auf der Treppe zur Bühne hin ein Erlebnis gewesen, erzählt sie.

Für die Kinder kam dieser Auftritt nicht unerwartet. Im Vorfeld ihres Konzertes am Freitagabend auf der Open-Air-Bühne in Tondern hatten

sie 50 Kinder zu einer Chorprobe eingeladen.

„Freiwillige vor“ lautete der Tenor bei der Suche nach Mädchen und Jungen aus der 6. Klasse von Grundskolen, und aus der 7. und 8. Klasse von Overbygningsskolen in Tondern.

„Thomas und Simon haben am Freitag eine Stunde mit den Kindern in der Aula geübt und verstehen es, sie auf pädagogische Art einzubeziehen“, erläutert Heidi Iwersen.

Thomas Alstrup habe den Kindern erklärt, dass etwas Nervosität ganz normal sei. „Wenn ich etwas Angst habe,

dann stehe ich auf der Bühne immer neben meinem Bruder. Ihr könnt neben einem Freund stehen“, bemühte der Musiker sich bei den Schulkindern die Schmetterlinge im Bauch zu vertreiben.

Mit dem Auftritt war es für die Kinder nicht getan. Zum Abschluss ging es noch Backstage, wo ein kaltes Kakaogebräu wartete.

Musiker seit Kindertagen

Als sie klein waren, liebten die Brüder Simon und Thomas Alstrup es, mit ihrer Familie gemeinsam Musik zu machen. Ungeachtet, ob sie viel oder wenig spielen konnten, durften sie mitmachen.

Die Instrumente waren in ihren Augen magisch. Folkemusik und die Freude am Singen begleiten sie daher seit Kindheit. Inzwischen bilden die Alstrup-Brüder seit mehr

als zehn Jahren mit ihrem Vetter Lars Alstrup, Søren Bigum, Jon Bisgaard Kjeldsen, Søren Poulsen sowie Thor Kortegaard die Band Jonah Blacksmith.

Der Name der Band ist auf den Großvater väterlicherseits der beiden Frontfiguren zurückzuführen, der Schmied in Koldby im westjütischen Thy war. Er hieß Johannes, wurde aber Jonas genannt.

Madeline Alstrup, die Tochter von Thomas Alstrup (Bass und Banjo) feierte ihren zwölftjährigen Geburtstag, indem sie mitsingen durfte. Es war nicht ihr erster Auftritt mit ihrem Vater und ihrem Onkel Simon (Gesang und Gitarre). Die Freude am Musizieren möchten die Gebrüder weitervermitteln und dabei beschränken sie sich nicht auf die eigene Familie.

Gemeinsames Musizieren
Für junge Festivalgäste gab es nach dem Konzert die Möglichkeit, sich eine Geschenkbox zu sichern. Dabei fordern die Brüder auch dazu auf, anhand eines QR-Codes gemeinsam mit ihnen zu musizieren und haben für diesen Zweck Videos gedreht.

„Es gibt immer ein Lied, das zur Stimmung passt. Egal, ob man froh oder traurig ist, und das ist unserer Meinung nach das Beste an der Musik. Bei der Musik geht es auch darum, gemeinsam Spaß zu haben. Obgleich die Bühnen seit unserer Kindheit etwas größer geworden sind, spüren wir beim Zusammenspielen weiterhin die gleiche Freude wie damals als“, schreiben die Publikumsliebliche ihren jungen Fans.

Monika Thomsen



Die Kinder hatten Spaß an ihrem Auftritt vor großem Publikum, während Thomas Alstrup auf dem Banjo spielte.

BJARNE LUND HENNEBERG

Tondern

Der Lokalrat in Seth will sich gegen das geplante Schießzentrum aufbäumen

Der Vorsitzende Flemming Frandsen kündigt kräftigen Protest gegen die Pläne von Dennis Dupont Andersen an. Der Sether Claus Hansen fordert in einem Leserbrief seine Mitbürgerinnen und Mitbürger dazu auf, auf die Barrikaden zu gehen.

Von Brigitta Lassen

SETH/SÆD „Da kannst du sicher sein. Der Lokalrat wird sich massiv gegen die geplante Schießbahn bei Seth aufbäumen, will aber sachlich argumentieren“, erklärte der Vorsitzende Flemming Frandsen. Er zählte zu denen, die bereits bei der Präsentation der Pläne im Oktober 2023 kritische Fragen an den Projektmacher Dennis Dupont Andersen stellte.

Im Herbst verhielt sich der Vorstand des Lokalrats noch neutral. Seitdem sei viel geschehen, so Flemming Frandsen.

„Wir wollen sachlich argumentieren. Der Lokalrat hat

auch mit den Bürgermeistern aus Süderlügum und Ellhöft gesprochen. Da hält sich die Begeisterung auch in Grenzen. Ich wunderte mich, als der Technische Ausschuss das Projekt in die Ideenanhörung schickte. Wir hatten alle Mitglieder angeschrieben und gefragt, was sie davon halten, wenn verschmutzte Erde aus unterschiedlichen Gegenden Dänemarks bei uns gelagert werden soll“, erzählte Flemming Frandsen.

Was er sage, sei seine eigene Meinung, denn der Vorstand des Lokalrats trifft sich erst am kommenden Dienstag, um den Schlachtplan zu legen.

„Für mich sind mögli-



In Seth herrscht nur geringe Begeisterung für die Pläne, dass östlich vom Ort ein Schießzentrum entstehen soll

ARCHIVFOTO: MONIKA THOMSEN

che Lärmbelastigungen das kleinste Übel. Der Verkehr und Umweltbeeinträchtigungen sind für mich die größeren Probleme. Wir haben mit den Menschen in Lüdersholm gesprochen, die Leidtragende des Verkehrs zum Schieß-

zentrum würden. Die fehlende Infrastruktur und dass Schutzwälle um das Schießzentrum mit nicht ausreichend gereinigter Erde aufgeschüttet werden, sind für die größten Probleme. Beim Infotreffen wurde behauptet,

dass reine Erde gebraucht wird, sie ist aber weiterhin verdreckt“, so Frandsen.

Aller Voraussicht nach werde der Lokalrat eine zweite Umfrage in Seth sowie eine Unterschriftensammlung durchführen. „Das glaube ich zumindest. Wir wollen das Schießzentrum nicht. Die Idee ist schlecht“, so Flemming Frandsen.

Der Lokalrat hatte eine schriftliche Befragung in der Ortschaft durchgeführt. Alle Haushalte konnten teilnehmen. Es gingen knapp 80 Antworten ein. Davon äußerten sich bis auf zwei sehr negativ.

Das Ergebnis dieser Umfrage müsse der Kommune vorgelegt werden, meint der in Seth wohnhafte Claus Hansen. Es würde sehr viel mehr Gewicht als ein Kommentar in der Anhörungsphase haben.

Er fordert zum „Kampf“

auf. Im Planungsmaterial sei nicht erwähnt worden, welche Konsequenzen es in Bezug auf Verkehr und Lärmbelastigungen gebe. Ein solches Schießzentrum würde die Lebensqualität beeinträchtigen. Für ihn sei diese wichtiger als mögliche Investitionen im Bereich Seth. Ein solches Schießzentrum in den geplanten Dimensionen gehöre eher auf ein früheres Militärgelände.

Daher fordert er dazu auf, an die Kommunalpolitikerinnen oder Kommunalpolitiker heranzutreten und auf die Barrikaden zu gehen, um den Widerstand von mehreren Seiten zum Ausdruck zu bringen.

Der Technische Ausschuss der Kommune hatte am 13. August entschieden, das Projekt für vier Wochen in die Ideenanhörung zu schicken, wo Ideen und Vorschläge eingebracht werden können.

Seit mehr als 20 Jahren: Morgendliches Singen in Lügumkloster

Jede Schule hat ihre eigenen Traditionen: An der deutschen Schule in Lügumkloster beginnt jeder Tag mit gemeinsamem Singen in der Turnhalle. Das morgendliche Singen soll auch an anderen Bildungsstätten etabliert werden.

LÜGUMKLOSTER/LÜGUMKLOSTER „Wir hatten den Wunsch nach einem gemeinsamen Anfang“, meinte Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen. Jeder Schultag beginnt an der Deutschen Schule Lügumkloster gleich. Gegen 8 Uhr versammeln sich alle Schülerinnen und Schüler in der Sporthalle, um den Morgen mit einem gemeinsamen Lied einzuläuten.

Egal, ob Deutsch oder Dänisch

„Eine Klassenlehrerin oder ein Klassenlehrer ist immer zuständig für die Liederauswahl“, erklärte die Schulleiterin. Die Verantwortlichkeit dafür wechselt jede Woche,

gesungen werden Songs auf Deutsch und auf Dänisch. Hat ein Kind Geburtstag, wird zusätzlich noch ein Ständchen gesungen.

Seit mehr als 20 Jahren wird dieses Morgenritual durchgeführt. „Früher haben wir das oben im Gang in der kleinen Bücherei gemacht“, sagte Thaysen. Aber der Platz sei für die 58 Schülerinnen und Schüler irgendwann zu klein gewesen. Auch Buchvorstellungen oder kleinere Ehrungen gehörten früher zum Programm. Heutzutage wird das Zusammenkommen noch für weitere Ankündigungen genutzt.

Seit zwei Jahren gibt es mit Dorte Olesen eine ausge-



Die Schülerinnen und Schüler der deutschen Schule trällern jeden Morgen ein Lied zusammen.

ALENA ROSENBERG

bildete Musiklehrerin an der Schule, die das Singen tatkräftig unterstützt. Ein neues Keyboard wurde ebenfalls angeschafft und ersetzt das alte Klavier.

Das morgendliche Singen soll auch in anderen Volksschulen größere Bedeutung bekommen. Laut Kulturminister Jakob Engel-Schmidt (Moderate) soll der Schul-

tag mit einem oder mehreren gemeinsamen Liedern beginnen. Engel-Schmidt hat einen Topf von 10 Millionen Kronen bereitgestellt. Schulen, die das Singen ein-

führen oder stärken wollen, können die Mittel beantragen.

Monika Merz, Musikkon-sulentin im Bereich Kindergarten und Schule der deutschen Minderheit, ist vom morgendlichen Singen an Schulen begeistert. Sie lebt nach dem Motto „Singen ist das Atmen der Seele“ und findet die Initiative in vielerlei Hinsicht gut.

Das Singen bringe gute Stimmung und beruhige das Gehirn sowie das Nervensystem, wodurch das Denken einfacher falle und die Kinder entspannter seien. Merz warnt aber auch: „Es darf nicht elitär sein.“ Die Lehrkräfte dürften keine Erwartungen nach einem perfekten Chor haben.

Wird dies aber beachtet, steht einem erfolgreichen Schulstart durch das Singen nichts mehr im Wege. *Bjarne Wulfj Alena Rosenberg*

Aufatmen in Tondern: Sonderzuschüsse erleichtern die Etatberatungen

TONDERN/TØNDER „Ich bin erleichtert, das gibt im Vorfeld der Haushaltsberatungen Ruhe, wenn wir diese Gewissheit haben. Damit sieht die Lage vernünftig aus“, sagt Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei).

Am vergangenen Freitag ging im Rathaus in Tondern die frohe Botschaft ein, dass die Kommune mehrere Sonderzuschüsse empfängt. Es gibt eine von der Regierung neu ins Leben gerufene Finanzierungshilfe in Höhe von 19,2 Millionen Kronen. Mit diesem Sonderzuschuss wird zwei weiteren nord-

unter die Arme gegriffen.

Die Kommune Apenrade (Aabenraa) erhält 30,8 Millionen Kronen und Hadersleben (Haderslev) wird mit 29,1 Millionen Kronen gefördert. Sonderburg (Sønderborg) geht in diesem Zusammenhang leer aus.

Die Kommune Tondern gehört zu den landesweit 22 finanziell besonders benachteiligten Kommunen, die einen staatlichen Sonderzuschuss erhalten. Tonderns Anteil des 800 Millionen Kronen großen Kuchens beträgt 15 Millionen Kronen.

„Wir haben während der vergangenen Jahre in der Regel als besonders schlecht



Die Westküstenkommune mit der „Hauptstadt“ Tondern wird mit mehr als 30 Millionen Kronen gefördert. MONIKA THOMSEN

gestellte Kommune zwischen 15 und 20 Millionen Kronen bekommen“, erläutert Popp Petersen.

Die Kommune Tondern

erhält zudem wie 13 weitere Kommunen die Möglichkeit, aus einem 200 Millionen schweren Kredittopf Geld für Investitionen zu leihen. Ton-

dern kann eine Anleihe von 14 Millionen Kronen tätigen.

„Wir hatten mit einem Zuschuss als benachteiligte Kommune gerechnet. Laut unseres Haushaltsentwurfs hätten wir aber trotzdem 20 Millionen Kronen aus der Kasse nehmen müssen. Das könnten wir zwar für ein Jahr machen, es ist aber ein Zeichen für ein Ungleichgewicht. Daher sind wir froh über die Sonderzuschüsse“, sagt der Bürgermeister.

Er begrüßt es außerdem, dass Tondern keine akuten Sparmaßnahmen einführen muss, wie das in einigen Kommunen der Fall sei.

Mehrere Faktoren sind da-

für verantwortlich, dass Tondern mit besonderen Herausforderungen kämpft und als benachteiligte Kommune gilt.

„Bezüglich der Bevölkerungszusammensetzung leben bei uns mehr ältere Menschen als in anderen Kommunen. Durch die niedrige Kinderzahl ist das Schulwesen finanziell unter Druck, da die Kosten unabhängig von der Anzahl von Schülerinnen und Schülern gleich groß sind“, nennt der Bürgermeister einige Gründe.

Die Politikerinnen und Politiker in Tondern haben vorige Woche über den kommunalen Haushalt für 2025 beraten.

Monika Thomsen

Tondern

Nachhaltigkeit spielt beim Bau des neuen Radwegs eine Rolle

Bei dem Projekt zwischen Sollwig und Emmerschede wird Asphalt wiederverwertet. Mit der innovativen Lösung sollen negative Auswirkungen auf die Umwelt reduziert werden. Der zuständige Bauingenieur erklärt, warum das Projekt zwei Millionen Kronen teurer geworden ist.

Von Monika Thomsen

TÖNDER/TÖNDER Noch ist er nicht offiziell eröffnet, der neue doppelspurige Radweg zwischen Sollwig (Solvig) und Emmerschede (Emmerske) östlich von Tondern. Einige Radlerinnen und Radler haben die neue 2,5 Meter breite Trasse aber schon Probe gefahren, wie man mitunter beobachten kann.

Beim Bau des rund drei Kilometer langen Fahrradwegs setzt die Kommune Tondern auf Nachhaltigkeit, um den Verbrauch von Ressourcen zu minimieren und die Folgen für die Umwelt zu reduzieren.

Traditionell besteht der Unterbau für Radwege und Straßenprojekte aus Bodensand und stabilisiertem Kies. „Dabei handelt es sich aber um wichtige Rohstoffe, die in

Dänemark zu einer knappen Ressource werden“, teilt die Kommune Tondern in einer Pressemeldung mit.

„Um diese Herausforderung zu meistern und den Klimaausdruck zu verkleinern, haben wir uns dafür entschieden, anstelle der traditionellen Materialien hier kalkstabilisierten Lehm Boden und Bitumen stabilisiertes Material (BSM) zu verwenden“, schreibt die Kommune.

Bei BSM handele es sich um Asphalt, der wiederverwertet wird. Der ausgediente Asphaltbelag wird aufgefärscht und mit etwas Zement und einem ölhaltigen Bindemittel gemischt. Um die Tragfähigkeit des Lehmbodens zu verbessern, wurde dieser durch die Zugabe von einem Prozent Branntkalk stabilisiert.

Dieser Prozess würde den Einsatz von neuem Asphalt-



Bauingenieur Arshad Aazam auf dem neuen Radweg, der noch nicht komplett fertig ist.

TÖNDER KOMMUNE

material und den CO₂-Ausstoß bei der Produktion und dem Transport reduzieren.

„Es ist natürlich noch nachhaltiger, wenn man direkt vor Ort Lehm Boden hat. Da es in der Kommune Tondern diesen nur bei Wiesby gibt, haben wir aus der Nähe von Sonderburg Lehm bezogen“, sagt der zuständige kommunale Bauingenieur Arshad Aazam.

Bauvorhaben dauert länger. Hätte der Radweg ursprünglich Ende August eröffnet

werden sollen, verzögert sich dieser Schritt unter anderem wegen Erdarbeiten um einen Monat. Aazam erläutert, dass ab 16. September, während der Asphaltbelag auf dem Aabenraavej erneuert wird, zwei Wochen lang nicht am Radweg gearbeitet werden kann.

Die Straße wird in diesem Zeitraum zwischen dem Kreisverkehr bei Mc Donalds und dem Sottrupvej in Bøgvad gesperrt.

Das Projekt zum veran-

schlagten Kostenpunkt von acht Millionen Kronen wird um einiges teurer werden.

„Statt der erwarteten 30 Zentimeter musste Erdreich in einer Tiefe von 70 Zentimetern abgeräumt werden. Das war erforderlich, da man sonst darauf nicht bauen kann“, erzählt der Bauingenieur.

Dies sei jedoch nicht der einzige Faktor für die Verteuerung um etwa zwei Millionen Kronen. Auch die Projektierung, der Kauf von Fläche, die

Vermessungsausgaben und die Beratungskosten seien mehr als erwartet ins Geld gegangen.

Aus dem staatlichen Fahrradtopf wurden vier Millionen Kronen für das Projekt lockergemacht, während die Kommune Tondern den Rest der Ausgaben trägt.

Mit dem Vorhaben wird die Radweglücke auf dem Aabenraavej zwischen Tondern und dem etwa 15 Kilometer entfernten Osterhoist (Øster Højst) geschlossen. Die neue Strecke ab Sollwig knüpft in Emmerschede an den bestehenden Radweg nach Tondern an.

Vor drei Jahren wurde die Trasse von Adelwatt (Adelvad) nach Sollwig gebaut. Von Adelwatt aus gibt es mit dem Plantagevej eine verkehrssärmere Strecke als die Hauptverkehrsachse, um nach Osterhoist zu gelangen.

Es sind nicht nur die weißen Streifen, die auf dem Radweg noch fehlen. „Die Randstreifen müssen auch noch reguliert, Gras gesät und einige Rohre abgesichert werden“, erklärt Arshad Aazam.

Einigkeit in Tondern: Acht Parteien stehen hinter dem Haushaltsentwurf

TÖNDER/TÖNDER Die SP-Fraktionsvorsitzende Louise Thomsen Terp von der Schleswigschen Partei saß am vorigen Dienstag und Mittwoch zum dritten Mal mit Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats zusammen, um den finanziellen Kurs der Kommune Tondern festzulegen. Es gelang, einen Entwurf zusammenzuschustern, der von allen gebilligt wurde.

Seit ihr Parteikollege Jørgen Popp Petersen Bürgermeister ist, vertritt sie als Fraktionsvorsitzende die SP bei den Haushaltsberatungen. „Nach zwei Malen hat man deutlich den besseren Überblick im Vergleich zum ersten Mal, obwohl es in jedem Jahr eine neue Situation ist. Ich fühle mich heute ganz klar wesentlich sicherer“, erklärt die Kommunalpolitikerin.

Ihrer Partei sei die Geschlossenheit der Parteien am allerwichtigsten gewesen. Kompromisse müssten immer eingegangen werden. „Wir sind gut zufrieden, dass einhalb unserer Vorschläge von den anderen Parteien mitunterstützt wurden“, so Louise Thomsen Terp.

So soll es künftig eine Hausmeisterin oder einen Hausmeister für die Kindergärten geben. „Bei Kleinigkeiten gibt es eine solche Kraft heute noch nicht. Das Personal muss die Ausbesserungen vornehmen. Eine eigene Hausmeisterin war ein großer Wunsch unserer Kindergärten“, freut sich die 42-Jährige,

die stellvertretende Vorsitzende im Ausschuss für Kinder und Schulen und Mitglied im Gesundheitsausschuss ist.

Der Antrag der SP, das Projekt zum frühen Deutschstart in dänischen Volksschulen nach fast zehnjähriger Laufzeit bewerten zu lassen, stieß zwar auf Zustimmung, ohne dass aber konkret Mittel dafür gefunden wurden.

„Wir haben mehrere Töpfe, aus denen solche Bewertungen finanziert werden können. Der Jahrgang, der als Erster schon im Vorschulalter die deutsche Sprache kennengelernt hat, hat die Schule verlassen. Daher finden wir es relevant zu erfahren, was ein solcher früher Start gebracht hat.“

Die Vergleichsparteien gewichten die Themen Kinder, Schulen und Jugendliche besonders hoch. Ein verstärkter Einsatz wird mit zusätzlichen 3,5 Millionen Kronen im Haushaltsentwurf deutlich. „Wir haben Schülerinnen und Schüler, denen es nicht gut geht. Gleichzeitig hoffen wir, dass unsere jungen Leute bessere Zensuren schaffen als heute.“

Dank der staatlichen Zuwendungen der vergangenen Woche konnten die ganz schmerzhaften Sparaktionen verhindert werden, obwohl man auch Abstriche haben vornehmen müssen, was keinem Spaß bereite. Vergleichsweise seien die Sparzwänge in anderen Kommunen wesentlich höher.

„Es ist nicht besonders schön, als sozial schwach ge-

stellte Kommune bezeichnet zu werden, aber es entspricht den Tatsachen. Ein Vorteil sind natürlich die zusätzlichen staatlichen Zuwendungen“, räumt die SP-Abgeordnete ein.

Der Kommune wurden insgesamt 34,2 Millionen Kronen zugeschrieben. So konnten die Wohlfahrtsleistungen aufgewertet werden. In den Jahren bis 2028 werden Verbesserungen mit insgesamt 85 Millionen Kronen beziffert. In Bezug auf Investitionen konnten für die vier Planungsjahre 434 Millionen Kronen eingebracht werden.

Eine neue Initiative des Handelsvereins und des Touristikvereins, die Tonderner Fußgängerzone im Rahmen des „Sammen“-Projekts mit neuem Leben zu erfüllen, möchten die Politikerinnen und Politiker zumindest im kommenden Jahr unterstützen. 1,6 Millionen Kronen waren für die Jahre 2025 und 2026 beantragt worden.

Die Vergleichsparteien einigten sich zunächst auf einen Zuschuss von 600.000 Kronen für das kommende Jahr. Dafür können sich die Geschäftsleute in anderen Städten und Orten über 400.000 Kronen freuen. Die Sammen-Bezuschussung für 2026 soll in einem größeren Kreis diskutiert werden.

Neben der Unterstützung dieser neuen Initiative wird die Kommune weiteres Geld für die Weiterentwicklung bewilligen. Dabei werden unter anderem Zuschüsse für den Verein Museum Wegner, dem

Erlebnispark Zeppelin Tønder, dem Kiersgaard in Hoyer (Højer) und der Kultur- und Versammlungsstätte Emanuel in Scherrebek (Skærbæk) genannt. Ohne Berücksichtigung blieb die Weihnachtsbeleuchtung und das Kunstprojekt Art Jam Road, beides Hoyer.

Für die Altenpflege wird es im kommenden Jahr 3,3 Millionen Kronen geben, steigend auf 5,6 Millionen Kronen in den Jahren bis 2028. Wie in anderen Kommunen steigen auch in Tondern die Sozialausgaben für auf Hilfe angewiesene Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen. Um dieser Gruppe eine bessere Lebensqualität zu ermöglichen. Sie benötige noch durchgreifender Maßnahmen als früher. Das gelte auch für Kinder, die von der öffentlichen Hand zwangsweise aus ihren Elternhäusern genommen werden.

Im Herbst 2024 werden weitere Beratungen zu den Themen Schule, Kindergärten, Altenfürsorge, Kultur und Freizeit werden weitere Beratungen geführt. In besonderen Geldtöpfen liegen für diese Bereiche 17 Millionen für 2027 und 27 Millionen Kr. für 2028. Bis zum Jahr 2030 will der Stadtrat klären, welches Dienstleistungsniveau im Zuge der demografischen Entwicklung mit einem höheren Anteil älterer Bürgerinnen und Bürgern sowie sinkender Einwohnerzahl finanzierbar ist. *Brigitta Lassen*



Die Oase auf Röm wird von vielen Feriengästen im Wohnmobil angesteuert. BJARNE PETERSEN/VISIT RØMØ-TÖNDER

Tourismus mit Wohnmobil boomt auf Röm

RØM/RØMØ Obwohl Feriengästen, die mit dem Wohnmobil unterwegs sind, nachgesagt wird, dass sie keine Lust haben, auf offiziellen Plätzen für Autocamper zu rasten, zeigt ein Beispiel von Röm etwas anderes.

Dort soll die beliebte Anlaufstelle für vierrädrige Hotels, Oasen, nochmals ausgebaut werden. Das planen die beiden Besitzer Niels Erik Jespersen und Jens Vesterholm. Der Stadtrat in Tondern hat auf seiner Sitzung am Donnerstag befürwortet, dass ein diesbezüglicher Vorschlag für einen Bebauungsplan für acht Wochen in die Anhörung geht.

Der Platz zwischen dem Rømervej und Vråbyvej ist in der Hochsaison voll ausgebucht. Man erwartet eine steigende Nachfrage, da diese Urlaubsform immer mehr Freunde gewinnt.

Die Anzahl der Stellplätze soll von 225 auf 275 erweitert werden. Ursprünglich war eine Kapazität von 300 Plätzen geplant. Die beiden Besitzer wünschen nun, sich zunächst auf 50 neue Plätze zu beschränken. Der Plan würde aber eine Vergrößerung auf das Maximale möglich machen.

In der Nähe des Wohnmobilplatzes liegen auch Sommerhäuser, drei Angebote mit Ferien auf dem Bauernhof und Ferienwohnungen.

Dass Ferien im Wohnmobil im Trend liegen, sieht man nicht nur auf den Straßen, besonders auch auf den engen Strecken auf Röm. Auch die Wildcamperinnen und -camper fallen auf. Daher hat die Kommune Tondern in diesem Jahr eine neue Richtlinie für nicht als Autocamperplatz ausgewiesene Standorte eingeführt. *Brigitta Lassen*

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Posthusvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Haderslebens Kino in Not

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das Kino Kosmorama, ein kulturelles Herzstück Haderslebens, steht vor dem Aus. Besitzer Claus Thygesen warnt eindringlich: Ohne finanzielle Hilfe von der Kommune wird es nach Neujahr dunkel im Kinosaal. Jahrelang hat Thygesen, wie viele seiner Kolleginnen und Kollegen in Dänemark, gegen widrige Umstände angekämpft – von der Corona-Pandemie bis hin zu drastisch steigenden Energiekosten. Doch jetzt könnte das Ende nah sein.

Ein Blick aus den Fenstern des Kosmorama zeigt das aktuelle Hauptproblem: Der Jomfrustien, einst eine belebte Straße, ist zur Baustelle geworden. Schotter, Straßenschilder und schwere Maschinen blockieren den Zugang zum Kino seit Monaten. Besucherinnen und Besucher bleiben aus, der Ticketverkauf ist eingebrochen, und mit ihm auch der Umsatz an der Snacktheke.

„Ich habe immer versucht, alleine zurechtzukommen, aber jetzt ist es so schlimm, dass ich Hilfe benötige“, gesteht Thygesen gegenüber „Jyske-Vestkysten“. Seit September 2023 hat die Baustelle rund zehn Prozent des Ticketumsatzes verschlungen. Zusammen mit den Verlusten, die durch die Pandemie und dem monatelangen Streik in Hollywood entstanden sind, hat die Krise den Kinobetrieb schwer getroffen.

Noch mehr Baustelle

Um das Überleben von Kosmorama zu sichern, hat Thygesen die Kommune Hadersleben um Unterstützung gebeten – im Rahmen der Deminimis-Verordnung, die es erlaubt, privaten Unternehmen begrenzte staatliche Beihilfen zukommen zu lassen.

„Wir sind das größte Kulturhaus der Stadt, mit 100.000 Besuchern jährlich. Wir sollten die Verbindung zwischen Stadt und Hafen sein, aber jetzt kämpfen wir ums Überleben“, sagt Thygesen.

Die Baustellenproblematik ist noch nicht überwunden: Bald wird der Zugang zum Parkplatz für zwei Wochen gesperrt, um einen Bürgersteig zu bauen – genau zum Start der Kinosaaison.

Amanda Klara Stephany

Musikalische Entdeckungsreise durch die Mälzerei Fuglsang

Im Rahmen der Haderslebener Kulturwoche im September hat sich das deutsch-dänische Organisationsteam etwas Besonderes einfallen lassen: In Zusammenarbeit mit der kommunalen Musikschule öffnet Claes Fuglsang die Türen des traditionsreichen Familienunternehmens.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Planungen für die Kulturwoche der Kommune Hadersleben im September sind in vollem Gange. Die deutsche Minderheit ist dank einer engen Zusammenarbeit mit der Kommune mit zahlreichen Veranstaltungen dabei, wie Sabina Wittkop-Hansen, Ortsvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger in Hadersleben, ankündigt.

Ein Programmpunkt ist die Betriebsbesichtigung der Mälzerei Fuglsang am 17. September von 16 bis 18 Uhr. Claes Fuglsang, technischer Direktor des Familienunternehmens an der Ripener



Für Kulturveranstaltungen sind Claes (links) und Kim Fuglsang (rechts) stets zu haben. Hier sind sie mit Femke Mølbach Slot, der Primaballerina des Königlichen Balletts, zu sehen, die 2018 in Fuglsangs Fabrikhalle den sterbenden Schwan getanzt hat. Bei der Kulturwoche im September wird die Musik in dem Traditionsunternehmen erneut eine Rolle spielen. UTE LEVISEN

Landstraße, wird die Gäste durch den Familienbetrieb führen. Dazu gibt es als Begleitung Klaviermusik.

„Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, welche Orte einen Besuch wert sind“, sagt Helene Hellesøe

Appel von der kommunalen Musikschule in Hadersleben.

Die Wahl des deutsch-dänischen Organisationsteams fiel auf die Mälzerei, die seit über 150 Jahren im Besitz der Familie Fuglsang ist.

„Wenn ich dabei bin, muss

auch Kultur dabei sein“, sagt Helene Appel und lacht.

Schülerinnen und Schüler der Musikschule werden bei den beiden geplanten Führungen des Tages am Klavier für den musikalischen Rahmen sorgen.

Claes Fuglsang erzählt von der Unternehmensgeschichte und führt zudem durch eine Ausstellung. Im Anschluss an den Rundgang klingt der Tag bei Kaffee, einem Erfrischungsgetränk oder einem kühlen Bier aus.

Almut Faaborg pflegt mit über 90 Jahren noch ihren Garten

Die Haderslebenerin kümmert sich trotz ihres hohen Alters selbst um ihre Pflänzchen. Beim Besuch in ihrem Garten verrät Almut Faaborg, was sie motiviert und wo sie an ihre Grenzen kommt.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Der Rasen ist gemäht, die Sträucher sind gut beschnitten, und in der Mitte des Gartens stehen Apfelbäume mit vielen Früchten. Erst mal nichts Außergewöhnliches, aber eine Besonderheit gibt es dennoch: Besitzerin Almut Faaborg ist über 90 Jahre alt und kümmert sich weitestgehend allein um den Garten. „Je schöner es ist, desto motivierter wird man“, erklärt sie. „Es kommt aufs Wetter an, aber eine Stunde pro Tag bin ich schon draußen.“

Faaborg hat mit ihrem Mann das Haus im Norden von Hadersleben 1970 gebaut. „Dann hat mein Mann natürlich die Gartenarbeit übernommen, aber er bekam 2010 einen Schlaganfall.“ Inzwischen ist er verstorben.

Seitdem kümmert sie sich

um die anfallenden Arbeiten im Garten. „Erst gefiel mir das ja nicht so besonders“, verrät sie. „Aber dann habe ich angefangen, ein bisschen was zu verändern, Büsche entfernt und Blumen gepflanzt. Das hat sich dann so weiterentwickelt.“

Die alte Dame schafft aber nicht mehr alle Tätigkeiten im Garten. „Ich kümmere mich meistens um die Blumen und ziehe selbst Pflanzen. Ich kaufe wenig, das kann man selbst machen.“ Zu ihren selbst gezogenen Pflanzen gehören, unter anderem, die Tomaten und Buchsbäume.

„Sonst mache ich jeden Tag eine Gartenrunde und ruhe mich hinterher aus. Das ist immer nötig. Mit den Jahren wird das auch schwieriger, weil mir schwindelig wird.

Man muss schon auffassen, dass man nicht hinfällt“, sagt die Seniorin.

Aber auch das Unkrautjäten gehört noch zu ihren Tätigkeiten im Garten. „Da kann man sich dann ja an der Harke stützen und das Unkraut entfernen. Das muss man nicht wuchern lassen.“

Da sie Probleme beim Bücken hat, wartet sie, bis das Unkraut verwelkt und kehrt es dann zusammen. „Das einzelne Zupfen und Aufsammeln fällt mir furchtbar schwer. Ich habe dabei dauernd Schmerzen. Ich muss mir das so leicht machen wie möglich“, erklärt die Witwe.

Bei der Gartenarbeit bekommt sie Hilfe aus ihrem näheren Umfeld. „Meine Kinder helfen mir mit schwereren Arbeiten wie Büsche beschneiden.“ Auch ein Nachbar unterstützt sie beim Rasenmähen.

Aber warum macht sie diese Arbeit in ihrem Alter noch? Faaborg hat in ihrem Leben immer in Häusern mit großen Gärten gewohnt. „Das ist dann schwierig, sich davon zu trennen. Manchmal bin ich auch drauf und dran zu verkaufen, und ich könnte es leicht verkaufen.“ Es stünden mehrere Interessenten direkt bereit. Die günstige Lage mit kurzen Wegen zum Supermarkt oder zum Gymnasium machen das Haus zu einem begehrten Objekt.

„Es wird der Punkt kommen, wo es nicht mehr geht. Und der ist sicher gar nicht so weit entfernt“, prognostiziert sie. Aber bis es so weit ist, dreht sie weiterhin jeden Tag ihre Runde durch den Garten. Bjarne Wulf



Almut Faaborg kümmert sich seit vielen Jahren um ihre Pflanzen. BJARNE WULF

Filiale der Danske Bank in Hadersleben schließt

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die Tage der Niederlassung von Danske Bank am Haderslebener Graben inmitten der Innenstadt sind gezählt: „Haderslev Beratungszentrum“ zieht nach Kolding um – und dort mit

„Kolding Beratungszentrum“ zusammen. Das geht aus einem Informationsschreiben von Dänemarks größter Bank an ihre Kundschaft hervor.

„Haderslev Beratungszentrum“ wird somit ab dem 18.

November am Kolding Åpark 8H in Kolding zu finden sein.

Dänemarks größte Bank zieht Konsequenzen

Mit der Fusion der beiden Beratungszentren zieht der Finanzdienstleister die Kon-

sequenzen aus der Tatsache, dass die Kundschaft ihre Bankgeschäfte zunehmend online tätigt.

Der letzte Öffnungstag in der Domstadt wird Freitag, 15. November, sein. Nach Angaben des Unternehmens

bleibt der Geldautomat in Hadersleben am gewohnten Standort.

Die Kundschaft ist aufgefordert, sich bei Fragen telefonisch oder per E-Mail an ihre Beraterin oder ihren Berater zu wenden. Ute Levisen

Hadersleben



Bodil Jørgensen ist Ehrenamtlerin mit Leib und Seele – und dies seit vielen Jahren.



Bodil Jørgensen (v.l.), Lars Pedersen und Vibeke Kersting engagieren sich seit vielen Jahren ehrenamtlich beim Roten Kreuz. Jetzt suchen sie dringend weitere Freiwillige für soziale Projekte in der Flüchtlingshilfe. FOTOS: UTE LEVISEN

Dringend gesucht: Ein Herz fürs Ehrenamt

Bodil Jørgensen kann es nicht lassen: Wo Menschen in Not sind, ist die Haderslebenerin zur Stelle. Seit Jahren engagiert sich die 76-Jährige beim Roten Kreuz gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen wie Vibeke Kersting und Lars Pedersen. Jetzt brauchen die Helfer selbst eine helfende Hand.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Gerade noch war alles im Lot, beim Roten Kreuz in Hadersleben. Doch nun müssen die Ehrenamtli-

chen eine neue Leitung finden, denn Vera Wetlesen, die bisherige Aktivitätskoordinatorin, muss aus gesundheitlichen Gründen kürzertreten. Sie hielt bisher die Fäden der zahlrei-

chen Aktivitäten des Roten Kreuzes in Hadersleben in der Hand.

Unerwarteter Rückschlag

Daher sind Bodil Jørgensen, Lars Pedersen, der den Secondhandladen des Roten Kreuzes betreut, und Vibeke Kersting, die das Projekt „En Håndsrækning“ für bedürftige Familien, Kinder und Jugendliche leitet, auf der Suche nach Verstärkung. Besonders schwer fällt es, je-

manden für die Aktivitätsleitung zu gewinnen.

„Es ist einfacher, Ehrenamtliche für den Laden zu finden“, erklärt Lars Pedersen. „Sie kommen ein paar Mal wöchentlich und helfen.“ Doch eine Aktivitätsleitung bedeutet mehr Verantwortung. „Damit verpflichtet man sich schon mehr“, ergänzt Vibeke Kersting.

Hoffen auf Nachwuchs

Bodil Jørgensen, die die Ini-

tiative „Venner Viser Vej“ des Dänischen Roten Kreuzes und der dänischen Flüchtlingshilfe leitet, hat mit ihrem Team längst das eigene Netzwerk durchforstet.

„Einige haben Interesse bekundet“, sagt Pedersen, „aber eine feste Zusage gibt es bisher nicht.“

Nun setzen die Ehrenamtlichen auf die Unterstützung der Medien, um neue Freiwillige zu gewinnen. „Die Aufgabe ließe sich auch auf zwei

Schultern verteilen“, schlägt Bodil Jørgensen vor.

Lohn der guten Tat

Auch wenn es sich um ein Ehrenamt handelt, ist das Engagement nicht umsonst: „Anderen Menschen zu helfen, dabei geht mir das Herz auf“, gesteht Bodil Jørgensen. Lars Pedersen und Vibeke Kersting stimmen ihr zu: „Nicht zu vergessen, das soziale Miteinander! Das ist unsere Bezahlung.“

11,7 Millionen Kronen für Christinero: Ein Juwel erwacht

Spenden von Stiftungen machen es möglich: Die romantische Landschaftsgartenanlage Christinero, südwestlich der Brüdergemeine-Stadt Christiansfeld gelegen, wird einer umfassenden Restaurierung unterzogen und in neuer, alter Pracht erstrahlen – wie zu Christina Friedericia von Holsteins Zeiten.

CHRISTIANSFELD Das Landschaftsdenkmal Christinero gilt als architektonische Perle. Dennoch fristet das beliebte Ausflugsziel seit vielen Jahren ein Schattendasein. Mit Spenden finanzstarker Stiftungen ändert sich das. Im August beginnen umfassende Restaurierungsarbeiten, die bis zum Sommer 2025 währen.

Während der Restaurierungsarbeiten bleibt Christinero zumindest zeitweise für die Öffentlichkeit geschlossen.

„Der Garten wird einer gründlichen Säuberung unterzogen, bei der viele kleinere und größere Bäume gefällt werden, während die wertvollen alten Bäume erhalten bleiben“, kündigt Jørgen Bøytler, Pastor der Herrnhuter Brüdergemeine, an.

Die ursprünglichen Pfade und Pflanzenarten entstehen nunmehr in neuer, alter Pracht – und sollen an die romantische Atmosphäre des 18. Jahrhunderts erinnern.

„Mit heimischen Bäumen



Griechischer Tempel: So heißt der Pavillon von Christinero.

EK FOTO, CHRISTIANSFELD

und Sträuchern möchten wir die Artenvielfalt bewahren und gleichzeitig die ursprüngliche Schönheit des Gartens wiederherstellen“, so der Pastor.

Das Restaurierungsprojekt basiert auf historischen Karten und Pflanzenlisten

aus dem 18. Jahrhundert, die den ursprünglichen Zustand des Gartens dokumentieren. Christinero wird so wieder in alter Pracht erstrahlen – mit seinen originalen Gehwegen, kleinen Seen und den drei charakteristischen Gebäuden, die den besonderen Charme der Anlage ausmachen.

Eine Parkmöglichkeit bei Favraagaard wird den Zugang für Gäste erleichtern und ihnen ermöglichen, den Weg dorthin zu Fuß zu erkunden.

„Es ist ein großer Eingriff, aber eine notwendige Maßnahme, um Christinero vor dem Verfall zu bewahren“, erklärt Jørgen Bøytler: „Wir freuen uns darauf, in einem Jahr wieder Gäste in diesem einzigartigen Garten begrüßen zu können.“ Ute Levisen

Sommer im Wechselbad zwischen Sonne und Schauern

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit dem Ende des Augusts 2024 hat der Haderslebener Hobby-Meteorologe Kurt Koch seine Wetterbilanz gezogen und die überraschenden Details eines auf den ersten Blick gewöhnlichen Monats offengelegt.

Der Vormonat zeigte sich im Stadtgebiet von Hadersleben durchschnittlich – zumindest, was die meteorologischen Daten betrifft. Die mittlere Temperatur lag bei 18,6 Grad Celsius und damit nur knapp über dem langjäh-

rigen Durchschnitt von 18,3.

„Am heißesten wurde es am 29. August mit 28 Grad, während die kühlfste Nacht des Monats am 31. August registriert wurde, als das Thermometer auf 10 Grad sank. Die mildeste Nacht hatten wir am 15. August mit 19 Grad“, stellt Kurt Koch fest.

Seit den 1960er-Jahren erfasst er mit Akribie die Wetterdaten für die Domstadt.

In Bezug auf die Niederschläge hat Koch 104 Millimeter gemessen, was nahezu



Kurt Koch erfasst seit vielen Jahrzehnten die Wetterdaten für das Stadtgebiet von Hadersleben. UTE LEVISEN

identisch ist mit dem durchschnittlichen Niederschlagswert von 105 Millimetern.

Die größte Regenmenge innerhalb eines Tages ermittelte er am 4. August, als sage und schreibe 19 Millimeter fielen.

„Die Sonnenstunden des Monats betragen 209, was dem Durchschnittswert entspricht“, stellt der Hobby-Meteorologe fest. Es gab 30 Sonnentage, wobei nur ein Tag vollständig wolkenfrei war.

Der Sommer sei in Haders-

leben insgesamt ebenfalls recht durchschnittlich ausgefallen, so Koch. Die mittlere Temperatur lag bei 17,4 Grad und somit geringfügig unter dem langjährigen Mittel von 17,7.

Was den Niederschlag betrifft, war der Sommer jedoch deutlich feuchter als gewöhnlich, mit 341 Millimetern gegenüber dem Durchschnitt von 270 Millimetern. Die Sonne schien insgesamt 664 Stunden, etwas weniger als der Durchschnitt von 693 Stunden. Ute Levisen

Nordschleswig

14-TÄGLICHE AUSGABE

Hier liegt „Der Nordschleswiger“ kostenlos für dich aus

Die 14-Tägliche Ausgabe des „Nordschleswigers“ erscheint in den ungeraden Wochen immer mittwochs und ist hier kostenlos ausgelegt:

Kommune Tondern

Der Nordschleswiger, Østergade 3, Tondern; **Deutsche Schule Lügumkloster**, Ringgade 1A, Lügumkloster; **Deutscher Kindergarten Jeising**, Hostrupvej 28, Jeising; **Deutscher Kindergarten Tondern**, Popsensgade 6, Tondern; **Deutsche Bücherei Tondern**, Popsensgade 6, Tondern

Kommune Apenrade

Der Nordschleswiger, Skibbroen 4, Apenrade; **Deutsche Bücherei Apenrade**, Vestergade 30, Apenrade; **Deutsche Schule Apenrade**, Svinget 15, Apenrade; **Deutsches Gymnasium**, Svinget 26-28, Apenrade; **Deutscher Kindergarten Rothenkrug**, Østergade 49, Rothenkrug; **Deutscher Kindergarten Jürgensgaard**, Jürgensgaard 5, Apenrade; **Deutsche Schule Tingleff**, Grønnevej 53, Tingleff; **LHN**, Industriparken 1, Tingleff; **Deutsche Nachschule Tingleff**, Grønnevej 51, Tingleff; **Der Nordschleswiger/Deutsche Bücherei Tingleff**, Hovedgaden 100, Tingleff; **Deutsche Schule Rapstedt**, Ravsted Hovedgade 44A, Bilderup-Bau; **Deutsche Schule Buhrkall**, Burkal Kirkevej 6-8, Buhrkall; **Haus Quickborn**, Fjordvejen 40, Kollund; **Deutscher Kindergarten Bilderup**, Gl. Sottrupvej 2, Bilderup-Bau; **Deutscher Kindergarten Rapstedt**, Ravsted Hovedgade 44, Rapstedt; **Borgerservice**, Aabenraa Rådhus, Skelbækvej 2, Apenrade; **Waldkindergarten Feldstedt**, Kildemarken 1, Feldstedt; **Deutsche Schule Pattburg**, Nørregade 64, Pattburg; **Deutscher Kindergarten Wilsbek**, Vilsbækvej 22 A, Wilsbek; **Knivsberg**, Haderslevvej 484, Genner;

Deutscher Kindergarten Loit-Schauby, Skovby Bygade 37, Loit-Schauby

Kommune Hadersleben

Deutsche Schule Hadersleben, Ryes Møllevej 19, Hadersleben; **Deutsche Bücherei Hadersleben**, Bispebroen 3, Hadersleben; **Der Nordschleswiger**, Posthussvinget 4, Hadersleben; **Pastorat Süderwilstrup**, Maren Sørensensvej 1, Kelstrup

Kommune Sonderburg

Deutsches Museum, Rønhaveplads 12, Sonderburg; **Der Nordschleswiger**, Perlegade 53, Sonderburg; **Deutsche Bücherei Sonderburg**, Nørre Havnegade 15, Sonderburg; **Deutscher Kindergarten Broacker**, Vestergade 39, Broacker; **Deutscher Kindergarten Rinkenis**, Stenvej 27, Rinkenis; **Deutsche Schule Gravenstein**, Bomhusvej 4, Gravenstein; **Deutscher Kindergarten Lunden**, Overbjerg 15, Norburg; **Deutscher Kindergarten Sonderburg**, Ahlmannsvej 19A, Sonderburg; **Mariaheim**, Møllegade 15, Sonderburg



Bitte beachten:

Die Öffnungszeiten der einzelnen Institutionen sind unterschiedlich.

Ab 2025 erscheint die 14-Tägliche Ausgabe des „Nordschleswigers“ in den geraden Wochen – erstmals ab 8. Januar 2025.

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg



Ilse Marie
Jacobsen
(rie)
Telefon 7442 4241



Sara Eskildsen
(esk)
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Mit Denksport in die neue Saison

SONDERBURG/SØNDERBORG Vor Kurzem landete das neue Sonderburger Sozialdienst-Programm für die Saison 2024/2025 in den E-Mail-Boxen oder den Postkästen der Mitglieder. „In jedem Jahr bemühen wir uns, interessante Themen für unsere Veranstaltungen/Montagsclub zu finden und wir hoffen, dass wir euren Geschmack wieder getroffen haben“, so die Vorsitzende Hannelore Holm. Im Programm ist für alle etwas dabei

Los geht es am 16. September. Ab 16.30 Uhr findet ein Schnuppernachmittag mit der Gedächtnistrainerin Nadja Pilzweiger von Kekenis (Kegnæs) statt. Für den Verein Werder Bremen hat sie 14 Jahre lang Menschen über 60 Jahren mithilfe gezielter Übungen fürs Gehirn fit gemacht. Hannelore Holm nimmt Anmeldungen für den Schnupperkurs im deutschen Museum Nordschleswig entgegen.

„In jedem Jahr bemühen wir uns, interessante Themen für unsere Veranstaltungen/Montagsclub zu finden und wir hoffen, dass wir euren Geschmack wieder getroffen haben“, sagt Holm.

Beim Montagsclub geht es in der neuen Runde am 7. Oktober ab 15 Uhr mit der Bibliothekarin Eva Nielsen durch die Deutsche Bücherei Sonderburg.

Am 11. November, 15 Uhr, lädt der Sozialdienst zum Lottospiel ins Deutsche Museum Nordschleswig ein.

Am 6. Januar geht es ab 15 Uhr zusammen mit Gertraud Jepsen, der Vorsitzenden des Sozialdienst Nordschleswig, in einem Vortrag auf den Jakobsweg.

Über die Arbeit der Freiwilligen im Deutschen Museum Nordschleswig handelt ein Vortrag am 3. Februar ab 15 Uhr. Hauke Grella erzählt und führt alle durch das Haus der Geschichte der deutschen Minderheit.

Für die Seniorenweihnacht am 12. Dezember wird wieder ein Fahrdienst angeboten.

Ilse Marie Jacobsen

Sitzgymnastik im Mariaheim geht weiter

Die Seniorinnen und Senioren im Mariaheim können sich freuen: In Sachen Stuhlgymnastik haben der Sozialdienst Sonderburg und die Turnerschaft Sonderburg gemeinsam eine Lösung gefunden.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Meldung, dass die Sitzgymnastikgruppe des Frauenbundes Sonderburg plötzlich ohne Trainer des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig dastand, hat bei den Seniorinnen und Senioren im Mariaheim für Betroffenheit gesorgt. Doch in Zusammenarbeit mit der Turnerschaft Sonderburg hat der Sozialdienst Sonderburg nun eine Lösung gefunden.

Da viele der Frauenbund-Mitglieder auch Mitglied beim Sozialdienst Sonderburg sind, hatten sich die Betroffenen an die lokale Sozialdienst-Vorsitzende Han-

nelore Holm gewandt. „Ich wurde von mehreren angerufen, und sie fragten, ob wir ihnen nicht helfen könnten. Ich habe mit dem Vorstand gesprochen, und wir waren uns einig, dass wir etwas für sie tun müssen“, so Hannelore Holm. Es wurde nicht lange gefackelt: Der Sozialdienst hat in Kooperation mit der Turnerschaft Sonderburg eine Lösung gefunden.

Seit 6. September gibt es im Mariaheim immer freitags ein Sitztraining mit dem beliebten Sportlehrer Peter Feies. „Der Jugendverband rechnet es via Blockzuschuss mit der TS ab. Die TS schickt uns dann eine Rechnung“, erklärt Hannelore Holm.



Peter Feies leitet die Teilnehmenden durch das Training.

ILSE MARIE JACOBSEN

Der Sozialdienst Sonderburg hatte ursprünglich das Sitztraining im Mariaheim in seinem Programm. Dann übernahm der Frauenbund das Gymnastik-Angebot, weil der Sozialdienst aufgrund von Unstimmigkeiten über

die Saalmiete seine Aktivitäten ins Museum Nordschleswig verlegte. Nun hat der Sozialdienst also erneut dieses Angebot übernommen.

Dass die Frauen und Männer das Sitztraining nicht missen wollen, das konnte

die Sozialdienst-Vorsitzende gut verstehen. „Es ist wichtig, dass das Training stattfindet. Es sind ja auch unsere Mitglieder, die mitmachen“, so Holm. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zahlen 15 Kronen pro Training.

Schulsekretärin: Marianne managt die Förde-Schule

Prinzessinnen-Pflaster verteilen, Kalender auf dem Laufenden halten und Telefonanfragen beantworten: Der Arbeitsalltag von Marianne Saul ist vielfältig. Warum sie als ehemalige Lehrerin die Stelle als Schulsekretärin an der Förde-Schule angenommen hat.

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Dienstagvormittag, 9.30 Uhr in der Förde-Schule. Kinder und Kolleginnen kommen und gehen. Schulleiter Niels Westergaard schließt die Tür zu seinem Büro, um zu telefonieren. Anrufe und Anfragen nimmt im Vorzimmer Marianne Saul entgegen.

Die 55-Jährige ist seit Kurzem Schulsekretärin an der Förde-Schule. Jeden Tag arbeitet sie vier Stunden im Büro der Schulleitung. Eigentlich ist Marianne Saul ausgebildete Lehrerin.

Wie kommt es, dass sie die Teilzeitstelle als Schulsekretärin übernommen hat?

„Alle meine vier Kinder sind auf die Förde-Schule gegangen, und ich habe viele Jahre im Vorstand mitge-

arbeitet. Ich kenne die Schule daher sehr gut“, verrät Marianne Saul. Im Sommer hat ihr jüngstes Kind die Institution nach Klasse 7 verlassen. „Eigentlich dachte ich, dass mein Kapitel Förde-Schule damit nach 21 Jahren beendet war.“

Doch es kam anders, verrät die neue Sekretärin. „Im Frühjahr hat mich Niels (Westergaard, der Schulleiter, Anm. d. Red.) angerufen und gefragt, ob die Stelle nicht etwas für mich wäre. Ich empfand die Stelle als sehr interessant, und so kam es. Ich habe viele Jahre nicht als Lehrerin gearbeitet“, erzählt Marianne Saul.

„Vor den Sommerferien hatte ich ein Vikariat an einer dänischen Schule. Aber



Marianne Saul an ihrem neuen Arbeitsplatz: im Schulsekretariat der Förde-Schule

SARA ESKILDSEN

wenn man 18 Jahre raus war aus dem Beruf, hat sich einfach sehr viel verändert. Und das Vikariat hat mich nicht unbedingt davon überzeugt, dass ich in den Lehrerberuf zurückkehren möchte.“

Ihre Arbeit als Schulsekretärin sei jetzt genau das Richtige. „Ich bin in der Schule, ich habe mit Kindern sowie mit Kolleginnen und Kollegen zu tun, aber ich unterrichte nicht. Das gefällt mir sehr gut.“

Der Alltag ist sehr abwechslungsreich: E-Mails

schreiben und beantworten, Papier, Schreib- und Bastelware für die Schule bestellen und verteilen, Eltern Auskunft erteilen, das Intranet updaten, Rechnungen überweisen, das Telefon bedienen und Kalender verwalten.

„Und ich bin auch immer wieder eine Anlaufstelle für die Kinder: Wenn jemand ein Pflaster braucht oder eine Information. Es ist dieser Kontakt, der diese Stelle so besonders macht. Den Kontakt zu Kindern und Kollegium mag ich besonders.“

Außerdem macht ihr Spaß: Ordnung schaffen und alles sortieren. Man merkt es dem Vorzimmer an. Es ist ordentlich, und es duftet nach frischen Dahlien. „Ich habe mir vorgenommen, jeden Montag einen frischen Blumenstrauß aus meinem Garten mitzubringen“, sagt Marianne Saul, die zu Hause eine begeisterte Gärtnerin ist.

Zwei ihrer Kinder leben noch zu Hause, zwei sind bereits ausgezogen. Gesprochen wird in der Familie Saul Deutsch und Dänisch. Mariannes Mann ist Deutscher und spricht mit den Kindern vorrangig Deutsch. Marianne Saul ist Dänin und spricht zu Hause Dänisch. Sie hat in ihrer Jugend einige Jahre in Flensburg (Flensborg) gelebt und dort an der Duborg Skole ihr Abitur gemacht.

Auch wenn nun keines ihrer Kinder mehr die Förde-Schule besucht: Marianne Saul bleibt der Einrichtung auch in Zukunft eng verbunden.

Sara Eskildsen

Sønderjyske HH auf der Suche nach Rückenwind

SONDERBURG/SØNDERBORG Die besten Handballer des Landesteils stehen seit einigen Monaten auf eigenen Beinen. Noch sind sie wackelig. Nach der Trennung von Sønderjysk Elitesport muss Sønderjyske Herrehåndbold (HH) das eigene Fundament erst bauen, in einer schwierigen finanziellen Situation mit einem gigantischen Defizit von 6,5 Millionen Kronen im vorherigen Haushaltsjahr.

„Wir sind uns bewusst, dass es in vielen Bereichen eine verdammt wichtige Saison ist. Sportlich zählbar ist natürlich das Erreichen der Endrunde. Das ist unser Ziel, und das würde verdammt viel Rückenwind geben, für all das, was wir gerne verwirklichen wollen. Wir spüren

schon eine gute Energie in Sachen Zusammenarbeitspartner und Netzwerk. Da geht alles in die richtige Richtung, aber letzten Endes dreht sich alles um die Zahl der Punkte, die wir auf dem Spielfeld holen“, sagt Sportmanager Thomas Mogensen zum „Nordschleswiger“.

Sønderjyske HH befindet sich in einer großen Gruppe von Vereinen, die sich den Einzug in die Meisterschafts-Endrunde als Ziel gesteckt haben. Nur Aufsteiger Grindsted (gegen die Sønderjyske zum Auftakt gewann) hat andere Ziele. In Wirklichkeit sind es 13 von 14 Liga-Klubs, die zur Top 8 gehören wollen.

„Die Gruppe der Kandidaten ist groß, und wir müssen auch Respekt davor haben,



Nicolaj Jørgensen war in der abgelaufenen Saison der erfolgreichste Torschütze.

KARIN RIGGELSEN

dass Klubs, mit denen wir uns vergleichen, mächtig am Geldhahn gedreht und ins Spielerbudget investiert haben. Das wird ein Gerangel, aber wir können nichts ande-

res tun, als den Blick auf uns selbst zu richten. Wir müssen unseren Trainingsalltag optimieren und dadurch besser werden“, meint der Sportmanager.

„Intensität und Niveau sind beim Training angehoben worden. Ich sehe eine Gruppe von Jungs, die sich voll einbringt und ins Detail geht. Die machen all das, was ich selbst als Spieler geliebt habe, bei der Jagd darauf, besser zu werden“, so Mogensen.

Der neu zusammengestellte Kader trägt erstmals seine Handschrift, und der Sportmanager sieht viel Potenzial in seiner Mannschaft – genug Potenzial, um die Endrunde zu erreichen.

„Wir müssen zu viele

Schwankungen vermeiden und eine Basis finden, damit wir uns auch an schlechteren Tagen zu Punktgewinnen arbeiten können. Wir müssen eine Mentalität haben, dass wir uns für den Nebenmann aufopfern. Wir haben eine gute Mischung gefunden, und ich sehe viele Gründe dafür, dass wir mit viel Optimismus in die neue Saison gehen können“, sagt Thomas Mogensen, dessen Schützlinge vor einer Woche das Pokal-Achtelfinale gegen Erstdivisionär FIF mit 25:20 gewannen.

Im Pokal-Viertelfinale wartet ein Heimspiel gegen den dänischen Vizemeister Fredericia HK, hat die Auslosung vergangene Woche ergeben.

Jens Kragh Iversen

Sonderburg

Sprachtraining bei Hannelore: Deutsche Sønderjyske-Handballer lernen Dänisch

Die Handballer Patrick Volz und Lucas Rehfus gehören seit Kurzem zur Ligamannschaft von Sønderjyske HH. Wie wichtig Dänisch für sie ist, und wie Lehrerin Hannelore Holm aus der deutschen Minderheit den Sportlern sprachlich auf die Sprünge hilft.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Vor anderthalb Monaten konnte der Handballverein Sønderjyske HH zwei neue Spieler aus weit entfernten Gegenden Deutschlands am Alsensund willkommen heißen: den 1,96 Meter großen Lucas Rehfus (21) aus Köln und den erfolgreichen Tor-schützen des HBW Balingen-Weilstetten, Patrick Volz (25) aus Konstanz.

Für die Spieler der Positionen Rückraum links und Linksaußen begann im dänischen Königreich ein ganz neuer Lebensabschnitt: Sie befanden sich plötzlich in einem fremden Land und hatten mit einer anderen Kultur und nicht zuletzt auch mit einer ganz anderen Sprache zu tun.

Der Wechsel in ein anderes Land war für beide spannend. „Man ist anfangs schon ein wenig nervös. Aber es war mit viel Vorfreude verbunden. In all den Gesprächen hier im Verein war es immer so, dass alles sehr offen ist und ich sofort ein Gemeinschaftsgefühl hatte. Deshalb habe ich mich die ganze Zeit sehr willkommen gefühlt“, so Lucas Rehfus.

Das Training und der Umgangston – ob in Deutschland oder Dänemark – sind eigentlich nicht sehr unterschiedlich. „Aber ich glaube,

die Dänen fluchen mehr“, so Rehfus lachend.

„In Deutschland ist es wohl ein wenig mehr vorgeschrieben, was man wann tut. Hier gibt es mehr Gemütlichkeit und auch mehr Verantwortung“, pflichtet ihm Patrick Volz bei.

Die beiden kamen schnell in Kontakt mit ihren Teamkollegen. Bei der Sprache mussten sie aber bislang auf Englisch ausweichen. Auch bei einem zufälligen Treffen auf der Treppe wird auf Englisch gescherzt und gelacht. „Wir versuchen jetzt schon, ein wenig Dänisch einzubauen. Manche reden aber auch Deutsch“, so Lucas Rehfus.

Mit 616 und 1.027 Kilometern befinden sich die beiden weit weg von ihrer Heimat. Aber eines wussten sie: Sie wollen unbedingt Dänisch lernen.

Diesen Unterricht hat eine erfahrene Kraft übernommen: Hannelore Holm, die frühere Konrektorin der Deutschen Schule Sonderburg, Vollblut-Nordschleswigerin, Lehrerin und nicht zuletzt auch eine begeisterte Handballspielerin und selbst ein großer Fan von Sønderjyske HH. Sie macht diese Art Sprachunterricht schon seit zehn Jahren.

„Ich hatte schon einen Schweden, Holländer, Franzosen und mehrere Deutsche. Der Unterricht dauert



Hannelore Holm und die beiden Handballer Lucas Rehfus und Patrick Volz

PRIVAT

meist ein halbes Jahr – dann verlassen einige wieder Sønderjyske. Aber ich genieße es, mit den jungen Leuten zusammen zu sein“, meint Hannelore Holm.

Lucas Rehfus hat sich für drei Jahre bei Sønderjyske HH verpflichtet. Er ist in Sonderburg in eine eigene Wohnung gezogen. Patrick Volz hat bei SG Flensburg-Handewitt einen Vertrag unterschrieben und ist für lediglich ein Jahr an Sønderjyske HH ausgeliehen worden. Anschließend wird er drei Jahre beim grenzüberschreitenden Verein der norddeutschen Förde-Stadt spielen. Er wohnt daher in Flensburg (Flensburg).

„Ich freu mich voll darauf, Dänisch zu lernen und die Sprache dann auch nutzen zu können. Ob ich das lerne oder nicht, war für mich überhaupt kein Thema. Ich habe das immer als Chance

gesehen“, so Patrick Volz.

„Ich will es lernen, weil ich ein paar Jahre hier in Sonderburg sein werde. Ich brauche es dann vielleicht auch ein wenig mehr als Patrick, der dann wieder in Flensburg ist. Aber dort gibt es ja auch viele Dänen“, so Lucas Rehfus.

„Für mich ist es auch eine Frage der Integration. Die Sprache lernen gehört einfach dazu. Wo wir in den deutschen Vereinen früher spielten, sahen wir es wohl aus einer anderen Perspektive. Vorher waren wir mittendrin, und nun sind wir es, die etwas lernen müssen. Das ist überhaupt nicht verkehrt“, erklärt Patrick Volz.

„Für mich ist es angenehm, dass wir zu zweit sind. Das ist interessant und lustig. Man merkt, dass es einem nicht nur selbst schwerfällt, sondern auch dem anderen schwieriger vorkommt, die Dinge richtig auszusprechen.

Es macht einfach mehr Spaß, das Ganze zu lernen“, so der Kölner. Der 21-Jährige wird in Kürze sein Fernstudium an der deutschen Hochschule Fresenius fortsetzen. Patrick Volz hat seinen Bachelor in Wirtschaftswissenschaft gemacht.

Hannelore Holm hat sich zu Beginn des Dänisch-Unterrichts auf verschiedene Begriffe und Ausdrücke im Handballspiel konzentriert. In der dänischen Sprache gibt es Dinge, die nicht ausgesprochen, quasi verschluckt werden. Auf Deutsch wird alles ausgesprochen. „Aber es macht einfach super Spaß“, meint Hannelore Holm. Auch für sie ist es wichtig, dass die Handballspieler den Unterricht selbst wollen. Nur so kann das Sprachprojekt ein Erfolg werden.

Ihr Weg auf der dänischsprachigen Landstraße ist

aber noch weit. „Ich sage bislang nur hallo“, so Patrick Volz. „Ich frage auch nach der Uhrzeit“, so Lucas Rehfus. „Mein Gefühl sagt mir, dass ich jede Woche mehr verstehe. Aber zum Selbersprechen fehlt mir das Vokabular“, meint Volz.

Rehfus hat erlebt, dass ihm auf seine dänische Ansage auf Deutsch geantwortet wurde. Aber niemand muss verzweifeln, so der Kölner: „Wenn sie mich nicht richtig verstanden haben, dann fragen sie halt auf Englisch noch mal nach.“

Im Schnitt haben die beiden Handballer einen Tag in der Woche frei. Ansonsten verbringen sie ihre Zeit mit Krafttraining, Handballtraining oder den Spielen.

Noch richtet Lucas Rehfus seine Wohnung in Sonderburg ein und genießt die Semesterferien: „Man trifft sich dann mit den anderen Jungs, geht an den Strand oder spielt Volleyball. Alles, was Jugendliche in ihrer Freizeit so machen.“

Ihr Ziel ist es, sich einfach ein wenig mit anderen unterhalten zu können. Wenn man beim Handball weiß, was Sache ist und nicht mehrfach alles nachfragen muss, das ist schon ein Gewinn.

Rehfus ist zum ersten Mal von zu Hause. Patrick Volz hat schon mal in einem anderen Verein gespielt. Damals konnte er aber am Wochenende nach heimfahren.

Die zwei Handballer erhalten von Hannelore Holm zweimal die Woche eine Stunde lang Dänischunterricht.

So wollen die Menschen im Alter leben, Frau Ministerin

Wie gelingt gutes Leben im pflegebedürftigen Alter, und was kann die Politik dazu beitragen? Diese Fragen haben Sonderburger Bürgerinnen und Bürger am Freitag der zuständigen Ministerin Mette Kierkgaard gestellt. Auch ein Vertreter und eine Vertreterin der deutschen Minderheit waren dabei.

SONDERBURG/SØNDERBORG Das lokale Gesundheitssystem muss für ältere Menschen überschaubarer und die Pflegeangebote flexibler werden. Aber wie? Darüber haben kürzlich Menschen aus der Kommune Sonderburg mit Seniorenministerin Mette Kierkgaard (Moderate) gesprochen.

Einer davon war Dieter Jessen. Im Multikulturhaus am Sonderburger Hafen sprach er als Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des lokalen Älterenrats mit der Ministerin.

Eine Stunde im Gespräch mit der Ministerin

Gemeinsam mit 13 weiteren Vertreterinnen und Vertretern lokaler Vereine und Organisationen sowie Ange-

hörigen hatte er eine Stunde lang Zeit, jene Dinge anzusprechen, die im Alltag herausfordernd sind.

Im Gespräch mit der Ministerin appellierte Dieter Jessen dafür, die kleinen Teams in der Altenpflege beizubehalten – inklusive Krankenpflegepersonal: „Diese Teams haben untereinander einen informellen Austausch. Sie können sich gegenseitig darüber informieren, wie es Frau Hansen geht und worauf die Mitarbeitenden im Team achten sollten.“

Wunsch: Krankenpflege kommunal verankert lassen

Ministerin Kierkgaard nahm die Beobachtung mit nach Hause. Auch andere Wortbeiträge hoben hervor, wie

wichtig die Krankenpflege für die Heimpflege-Teams ist.

Krankenschwestern und Krankenpfleger, so die einstimmige Meinung, sollten auch in Zukunft Teil der kommunalen Heimpflege bleiben. Aktuell gibt es politische Pläne in der Gesund-

heitspolitik, daran etwas zu ändern.

Vom Sozialdienst Nordschleswig war die Sonderburger Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs vertreten. Sie gab der Ministerin mit auf den Weg, dass ein enges Netz an Bezugspersonen und barrierefreie Beratung in der

Altenpflege- und Betreuung wichtig ist.

Die digitalen Hürden seien für manche ältere Menschen ohne Angehörige, die helfen können, oft nicht überwindbar, so die Familienberaterin. Auch dieser Wortmeldung hörte die Ministerin aufmerksam zu.



Sprachen mit Älterenministerin Mette Kierkgaard (m.): Dieter Jessen vom Älterenrat der Kommune Sonderburg und Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs vom Sozialdienst Nordschleswig.

SARA ESKILDSEN

„Ich hatte den Eindruck, dass sie wirklich zugehört hat“

Dieter Jessen war nach dem Treffen mit der Ministerin zufrieden. „Ich finde es immer gut, auf Menschen zu treffen, die wissen, worüber sie sprechen. Sie hat sehr aufmerksam zugehört, sich Notizen gemacht und ich hatte den Eindruck, dass sie wirklich zugehört hat“, so Jessen. „Vor allem mit Blick auf die Pläne, die Krankenpflege aus der kommunalen Regie abzuwickeln, war es wichtig zu sagen, dass wir das für gar keine gute Idee halten.“

Die Schleswigsche Partei hatte Älterenministerin Mette Kierkgaard am 28. August einen Brief übermittelt, in dem die Partei der deutschen Minderheit in Nordschleswig die Politikerin auf die aktuellen Herausforderungen in der Seniorenpolitik aufmerksam macht.

Die Politik der SP in Bezug auf Gesundheit und Pflege ist hier einzusehen.

Sara Eskildsen

Sonderburg

Wechsel an der SP-Spitze: Kirsten Bachmann übernimmt Sonderburger Fraktionsvorsitz

Stephan Kleinschmidt tritt in die zweite Reihe der Sonderburger Schleswigschen Partei. Ab sofort leitet Kirsten Bachmann die Fraktion. Weshalb sich die Partei zu diesem Schritt entschieden hat.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Schleswigsche Partei in Sonderburg geht mit Kirsten Bachmann als Fraktionsvorsitzende in die Zukunft. Da Stadtratspolitiker Stephan Kleinschmidt im November 2025 nicht erneut kandidieren und nach Ablauf der Wahlperiode politisch nur noch im Hintergrund agieren wird, hat die 54-jährige Kirsten Bachmann die Fraktionsleitung übernommen.

Dazu sagt die neue Frau an der Spitze: „Als neue Gruppenvorsitzende will ich weiterhin auf eine breite Zusammenarbeit bestehen, auch wenn es herausfordernd ist. Wir sind davon überzeugt, dass es der Weg zu den besten Entscheidungen ist.“

Kirsten Bachmann macht seit 2017 Politik im Stadtrat. Sie wurde nach der Wahl

2021 zur Vorsitzenden des Ausschusses für Technik, Stadt und Wohnen ernannt. „Das hat mir die notwendige Erfahrung gegeben, um die Gruppe zu leiten und die Zusammenarbeit mit den anderen Gruppenvorsitzenden im Stadtrat zu stärken.“

Stephan Kleinschmidt sagt zur Entscheidung: „Wir werden weiterhin eine starke Partei der Mitte der politischen Landschaft sein und haben nun eine Struktur geschaffen, die sich auf die Kommunalwahl 2025 ausrichtet.“ Stephan Kleinschmidt bleibt bis Ablauf der Wahlperiode politischer Sprecher der SP.

Kleinschmidt als politischer Sprecher

Aktuell ist die SP im Sonderburger Stadtrat durch die Politikerinnen Kirsten Bachmann und Christel Leiendecker sowie Stadt-



Kirsten Bachmann während des Interviews im Alсион

KARIN RIGGELSEN

ratspolitiker Stephan Kleinschmidt vertreten.

Kleinschmidt hatte bereits im Dezember 2023 mitgeteilt, nicht erneut zu kandidieren und seine lokalpolitische Arbeit im Stadtrat nach

der laufenden Wahlperiode beenden zu wollen.

Stephan Kleinschmidt erzielte bei der jüngsten Wahl 2.040 Stimmen, Kirsten Bachmann 140 und Christel Leiendecker 138.

Im Sonderburger Stadtrat sind seit 2022 alle sechs Parteien vertreten: Sozialdemokratie, Venstre, Schleswigsche Partei, Dänische Volkspartei, Einheitsliste und Neue Bürgerliche. Sie arbeiten in einer

breiten Koalition zusammen. Erik Lauritzen ist der sozialdemokratische Bürgermeister, Ellen Trane Nørby ist Spitzenkandidatin von Venstre, der derzeit zweitgrößten Fraktion im Stadtparlament.

Studienbeginn in Sonderburg: Mit Sekt und klassischer Musik

Hunderte Studierende aus dem In- und Ausland haben ihr Studium in Sonderburg begonnen. Zum Start gab es ein besonderes Begrüßungsgeschenk: ein kostenloses Saisoneröffnungskonzert des Sinfonieorchesters im Alсион. Möglicherweise die Premiere einer neuen Tradition.

SONDERBURG/SØNDERBORG Das neue Semester hat in Sonderburg begonnen, und rund 4.000 Studierende aus dem In- und Ausland haben ihr Studium am Alsensund aufgenommen. In diesem Jahr gab es ein musikalisches Willkommensgeschenk: ein Konzert des regionalen Sinfonieorchesters.

Das Sønderjyllands Symfoniorkester und die Süddänische Universität SDU liegen seit vielen Jahren Tür an Tür. Aber längst nicht alle Studierenden finden bei ihren jahrelangen Studien am Alsensund ihren Weg hin zu den feinen

Klängen des professionellen nordschleswigschen Sinfonieorchesters im großen Konzertsaal des Alcions. Das muss geändert werden, meinten die Leitung der SDU und auch der Vorstand des Orchesters.

Ein Treffen von Musikchef Adam Stadnicki und SDU-Dekan Henrik Bindslev trug in diesem Jahr Früchte. So kam es, dass all die neuen Studentinnen und Studenten aus dem In- und Ausland zum ersten Mal ein großes Konzert des Sinfonieorchesters erleben durften.

Sie konnten sich also einfach auf einen der roten ge-

polsterten Stühle setzen und die Meisterwerke der großen Schöpfer genießen.

Dirigentin Anna Rakitina verwöhnte die Zuhörenden mit bekannten Kompositionen von Carl Nielsen, Wolfgang Amadeus Mozart und Sergej Rachmaninow. Die niederländischen Brüder Lucas und Arthur Jussen zauberten an den Klavieren.

Der Vorstandsvorsitzende des Sinfonieorchesters und frühere Oberbürgermeister von Flensburg, Simon Faber, sagte zu der Aktion: „So binden wir alles zusammen, Kultur, Forschung und Ausbildung. Hier gibt es etwas für das Auge und die Ohren.“ Er verfolgte die Premiere von den obersten Zuhörerplätzen aus. Und empfand es als „sehr gut, dass diese Musik nicht nur der Elite, sondern für alle zugänglich gemacht wird“.

Uni-Leiter Henrik Bindslev hieß das internationale Publikum im Konzertsaal willkommen. Im Alсион könnten Weltstars live erlebt werden: „Hier liegt die Kunst quasi direkt auf der Hand.“

Der Musikchef des Sinfonieorchesters, Adam Stadnicki, freute sich ebenfalls: „Hier erlebt man die klassische Musik auf eine Weise, die jeder versteht. Genießt das Konzert – und schaltet eure Handys aus“, riet er den Studierenden.

Dass die Universität ein Treffpunkt für viele Nationalitäten ist, dafür war das kostenlose Konzert ein ausgezeichnetes Beispiel. Bevor es losging, spazierten Hunderte von jungen Menschen in den Konzertsaal. Sie unterhielten sich auf Dänisch, Deutsch, Englisch oder in einer ganz anderen Muttersprache.

Den Konzertsaal betreten auch die beiden Freunde aus Ahrensburg, Erik Simon (19) und Marlo Broch (20). „Wir beginnen hier im ersten Semester der Mechatronic“, so Erik Simon. Die beiden Männer aus der Gegend Hamburgs hatten sich unter anderem wegen der englischen Sprache für Sonderburg entschieden.

Den beiden gefällt Musik, aber vielleicht nicht gerade Klassik. „Aber wir wollten es nun einfach mal ausprobieren“, meint Erik Simon lächelnd.

Nach dem ersten Teil des Konzerts wurde den Studierenden in der Halle vor dem Konzertsaal ein Glas Sekt gereicht.

Nicolas Patene (25) aus Los Angeles, Anton Severin Ravn Skytt (24), Aarhus, und die Ungarin Szabo Boglarka Bogi (18) waren begeistert – von

der Musik, ihrem Studium European Studys und der Stadt Sonderburg.

„Ich hab eine Freundin kennengelernt und bin vor anderthalb Jahren hergezogen. Ich liebe klassische Musik“, so Nicolas Patene. Anton Severin Ravn Skytt hatte sich über den Infokanal „U-days“ über Sonderburg erkundigt. In Aarhus hat er einen Bachelor gemacht, doch nun ist er in Sonderburg. Ihm gefallen die SDU und die gute Stimmung in der Stadt.

Die Ungarin Szabo Boglarka Bogi lernte Sonderburg durch ihren Bruder kennen, der bei der SDU einen Bachelor machte: „Ich habe sofort mein Herz verloren und hier schnell Freunde gefunden. Es ist einfach, herzukommen, und ich wollte auch gern mein Englisch wieder anwenden.“

Ilse Marie Jacobsen



Die beiden Klaviersolisten Lucas und Arthur Jussen und die Dirigentin Anna Rakitina genossen den tosenden Applaus nach dem ersten Teil des Saisoneröffnungskonzerts. CASPER KALMAR



Szabo Boglarka Bogi, Anton Severin Ravn Skytt und Nicolas Patene in der Pause des Konzerts. ILSE MARIE JACOBSEN

Sozialdienst



Die Reisegruppe beim Rundgang

FOTOS: PRIVAT

Sommerausflug des Fördekreeses Bau

Der Ausflug des Fördekreeses führte die Teilnehmenden nach Schleswig-Holstein, wo sie unter anderem eine vom Aussterben bedrohte Tierrasse sahen.

BAU/BOV Ein voller Erfolg war der Sommerausflug des Sozialdienstvereins Fördekrees Bau in den Tierpark Arche Warder und zum Aschberg in den Hüttener Bergen.

Vom Treffpunkt in Krusau (Kruså) brachte der Bus die Reisegruppe zunächst zum Tierpark Arche Warder, wo sie von Guide Alicia – unterstützt von Kollegin Svea – schon erwartet wurden und erste interessante Informationen über den Tierpark gaben.

Der Arche Warder Tierpark besteht seit 2004 und ist inzwischen Europas größter Tierpark für seltene und vom Aussterben bedrohte Nutztierarten. So leben hier neben den stark gefährdeten Barock- und Poitou-Eseln auch Riesenmaultiere, gefährdete Rinderrassen, Pferde, Schweine, Ziegen, Schafe, Hühner, Enten etc. – insgesamt ca. 1.200 Tiere auf 40 Hektar Fläche.



Die Reisegruppe beim Rundgang

Eine Rasse ist in ihrem Fortbestand bedroht, wenn die Zahl ihrer Individuen unter eine bestimmte Mindestzahl sinkt: Eine Rinderrasse gilt etwa als gefährdet, wenn nur noch 1.000 Kühe oder weniger als 20 nicht miteinander verwandte Stiere leben. Bei Schafen und Ziegen gelten 500 Muttertiere oder 20 Böcke als Grenze, und bei Schweinen liegt die Zahl bei weniger als 200 Sauen oder weniger als 20 Ebern.

Die Industrialisierung in der Tierproduktion hat zu einer Einengung auf nur wenige Hochleistungsrassen geführt. Die Biodiversität geht dadurch verloren. Das berichteten die beiden Mitarbeiterinnen des Parks.

Nach der Einführung nahm Alicia die Gäste aus Nordschleswig mit auf einen Rundgang durch den Park. Der erste Halt war bei den Turopolje-Schweinen, die ursprünglich in Kroatien beheimatet waren. Sie sind besonders an über-schwemmte Gebiete angepasst und können ausgezeichnet schwimmen und tauchen. „Davon konnten wir uns überzeugen, als Alicia Äpfel verteilte, die wir ins Wasser werfen sollten, um die Schweine anzulocken. Das hat wunderbar funktioniert und ruckzuck waren die Schweine zur Stelle und schwammen zu den Leckerbissen“, berichtet Christa Kath. Weiter ging es zu den Schafen, wo die Zackelschafe und die Waldschafe den Aus-

flügerinnen und Ausflüglern aus der Hand fraßen.

„Besonders beeindruckend waren bei der nächsten Station die Riesenmaultiere sowie die Poitou-Esel, die von einigen Wagemutigen unter uns Streicheleinheiten erhielten. Alicia ermahnte uns, dabei auf unsere Füße zu achten, da die Esel keine Leichtgewichte seien. Ebenso staunten wir über die diversen Rinderrassen und die enorm großen Stiere, die Alicia uns zeigte.“

Auf dem Weg zurück gab es noch einen kurzen Stopp bei den federfüßigen Zwerghühnern, die mit Mehlwürmern gefüttert werden durften.

Wir selbst waren inzwischen auch hungrig, sodass wir uns ins parkeigene Restaurant Farmküche begaben, wo bereits das Mittagessen auf uns wartete.

Die Zeit nach dem Mittagessen nutzten einige Teilnehmer zu einem kleinen Spaziergang auf eigene Faust, und andere besuchten das zum Park gehörende Museum Domesticaneum. Hier wird auf 300 Quadratmetern teils virtuell die lange, gemeinsame Entwicklungsgeschichte von Mensch und Haustier erzählt, und man erhält einen Blick in

die Zukunft, warum der Erhalt der Vielfalt aller Nutztierarten so wichtig ist.

Vom Tierpark aus fuhren die Gruppe anschließend zur nächsten Station, dem Aschberg im Naturpark Hüttener Bergen. Während der Fahrt dorthin bekamen die Ausflüglern von Christa Kath einige Informationen über das nächste Reiseziel.

Der Aschberg hat eine Höhe von 98 Metern. Er liegt in der Gemeinde Ascheffel. Bei gutem Wetter reicht die Sicht vom Berg bis zur Ostsee. Über den Aschberg verläuft der Naturparkweg, der fünf Naturparks in Schleswig-Holstein für Wanderer verbindet. Das sind die Naturparks Schlei, Hüttener Berge, Aukrug, Westensee und Holsteinische Schweiz.

Auf dem Aschberg steht seit 1930 das sieben Meter hohe Bismarck-Standbild, das nach dem Entwurf des Bildhauers Adolf Brütt in Berlin hergestellt wurde. Das Standbild stand ursprünglich auf dem Knivsberg, wo es 1919 auf Veranlassung der Knivsberg-Gesellschaft aus der Nische des Bismarckturmes geborgen wurde. Im Vorfeld der Volksabstimmung in Schleswig befürchtete man dort seine Zer-

störung oder Beschädigung. Es befand sich über viele Jahre in einer Scheune in Ascheffel. Auf dem Aschberg wurde das Denkmal auf dem Nordmarktfest (dem Ersatz für das Knivsbergfest) am 6. September 1930 eingeweiht.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde auf dem Aschberg erstmals ein Aussichtsturm aus Holz errichtet, der nach wenigen Jahren erneuert wurde. Dieser etwa zehn Meter hohe Turm wurde Kaiser-Wilhelm-Turm genannt. Er existierte bis 1918. In den Jahren 2012 und 2013 wurde das Areal für 11 Millionen Euro umgestaltet. Es entstand ein Hotel mit 30 Doppelzimmern, ein Seminar-gebäude mit Gastronomie und ein 20 Meter hoher Aussichtsturm und Kletterturm.

„Wir besichtigten das Denkmal, genossen bei strahlendem Sonnenschein die Aussicht vom Turm und labten uns anschließend an Kaffee und leckerem Kuchen im Panorama-Hotel Aschberg. Um 17 Uhr traten wir dann die Rückfahrt nach Krusau an, und alle waren sich einig, dass dies ein wirklich gelungener Ausflug war“, berichtet Christa Kath.

Christa Kath/jrp

Sommerhygge im Haus Quickborn

KOLLUND Eine Gruppe Seniorinnen und Senioren hatte sich vergangene Woche im Haus Quickborn in Kollund eingefunden, um dort einen kleinen Urlaub zu verbringen. Die Ankunft verlief dieses Mal etwas anders, weil einige Teilnehmer erst einen Tag später kamen. Christa Schröder

und Ulla Birkmose waren vom ersten Tag an bemüht, es uns so behaglich und unterhaltsam wie möglich zu machen.

Wir hatten unter anderem Elke Carstensen zu Besuch, die uns mit Quizfragen, Lebensweisheiten und ihren eigenen Gedichten unterhielt. Ein Päckchen-

spiel war auch eingeplant. Es wurde eine lebhaftere Angelegenheit, denn jeder war neugierig auf sein Päckchen. Zusammenfassend kann man sagen, es war ein ruhiger und netter Aufenthalt und wir sagen auf diesem Wege noch einmal herzlich Dank dafür.

Jutta Feddersen



Vergangene Woche haben sich Seniorinnen und Senioren zu einem Kurzurlaub im Haus Quickborn getroffen.

PRIVAT

Frauenbund-Programm steht

DAS FRAUENBUND-PROGRAMM IM ZWEITEN HALBJAHR 2024

SONDERBURG/SØNDERBORG Seit 1923 gibt es den Frauenbund Sonderburg; 101 Jahre später organisiert der Verein noch immer Treffen und Veranstaltungen für wohltätige Zwecke und um Geselligkeit und Gemeinschaft zu fördern.

Jetzt hat der Verein das Programm für die kommenden Monate herausgegeben. Fest stehen elf Treffen und Veranstaltungen im Mariaheim an der Møllegade 15, wo der Frauenbund als Verein zu Hause ist.

Sara Eskildsen

Montag, 23. September, 18 Uhr:
Treffen des Frauenbundes

Montag, 14. Oktober, 14.30 Uhr:
Treffen des Frauenbundes

Montag, 28. Oktober, 18 Uhr:
Offener Abend mit Abendessen und Vortrag von Ingrid Marie Larsen „Kriegskind in Hamburg“

Montag, 11. November, 14.30 Uhr:
Treffen des Frauenbundes

Montag, 25. November, 18 Uhr:
Treffen des Frauenbundes

Sonntag, 30. November, 14.30 Uhr:
Adventsfeier des Frauenbundes.

Wer am Päckchenspiel teilnehmen will, möge ein Päckchen mitbringen.

Montag, 9. Dezember, 14 Uhr:
Treffen des Frauenbundes mit Klößen-Essen

Folgende Termine sind bereits für 2025 in Aussicht:

Montag, 13. Januar, 14.30 Uhr:
Treffen des Frauenbundes

Sonntag, 3. Mai, 14.30 Uhr:
Generalversammlung des Frauenbundes

Alle Veranstaltungen finden im Gemeinschaftssaal des Mariaheims statt.

Nordschleswigsche Gemeinde



Die 12 Goldkonfirmandinnen und 18 Goldkonfirmanden auf einen Blick

JANE RAHBEK OHLSEN

Hoyer: Unterhaltsames Wiedersehen für sechs Konfirmations-Jahrgänge

30 Frauen und Männer feiern in Hoyer gemeinsam mit weiteren Gästen ihre goldene Konfirmation. Im Anschluss an den Festgottesdienst frischen die Teilnehmenden in gemeinsamer Runde Erinnerungen und Anekdoten aus der Schulzeit auf.

Von Monika Thomsen

HOYER/HØJER „Das war ein sehr schöner Tag. Wir haben bereits Rückmeldungen erhalten, wie schön es war und dass die Beteiligten froh waren, dass sie teilgenommen haben“, erzählt Veronika Bjørn einen Tag nach der goldenen Konfirmation in Hoyer.

Die Kirchenvertreterin wurde vor 54 Jahren in der Kirche im Marschenort eingeseget und hatte die Goldkonfirmation gemeinsam mit Kirchenvertreter und Goldkonfirmand Ernst Iwer Bossen, Kirchenvertreterin In-

ge-Marie Philipsen sowie Pastor Matthias Alpen vorbereitet.

Sechs Jahrgänge feierten gemeinsam

Zum Auftakt des Stelldicheins für Konfirmandinnen und Konfirmanden, die von 1969 bis 1974 von Pastor Andreas Georg Schau in Hoyer und Abel (Abild) konfirmiert worden waren, trafen sie sich im alten Bürgermeisterkontor.

Dort gab es nicht nur eine Tasse Kaffee, sondern auch die Namensschilder wurden verteilt. „Das erleichterte in einigen Fällen das Wiedererkennen, da das nicht allen auf Anhieb gelang“, erzählt Veronika Bjørn lächelnd. Einige hatten sich seit der Schulzeit nicht mehr gesehen.

„Das war eine Gaudi, ein Geschnatter und ein Geschnacke“, sagt sie in Gedanken daran, als sich die Teilnehmenden einreihen sollten, bevor es zur Kirche ging, wo sie gemeinsam einzogen. „Pastor Matthias Alpen hat einen sehr, sehr schönen Gottesdienst gehalten.“

Während des Festgottesdienstes gedachte Matthias Alpen der Verstorbenen aus den Reihen der Goldkonfirmandinnen und -konfirmanden.

Urkunden zur Erinnerung

„In der Kirche wurden wir nach vorn gerufen und haben eine Urkunde erhalten“, erzählt Veronika Bjørn.

Der Gesprächsstoff ging den 12 Goldkonfirmandinnen und 18 Goldkonfirmanden im Laufe des Tages nicht aus. An der Feier nahmen auch Kirchenvertreterin Inge-Marie Philipsen, Kirchenvertreter Broder Ratenburg, Pastor Alpen und sieben Partnerinnen und Partner teil, sodass insgesamt 40 Personen feierten.

Mehrere Geschwister feierten gemeinsam

Unter den Jubilierenden gab es nicht nur mehrere Geschwister, sondern auch ein Ehepaar, das in Hoyer beziehungsweise Abel konfirmiert worden war.

Bei der Zusammenkunft in Højer Hus, wo gemeinsam gegessen wurde, gaben die Frauen und Männer aus den verschiedenen Jahrgänge Einblick in ihr Leben.

Anekdoten aus der Vergangenheit

Auch die Schulzeit war präsent, und zwischendurch wurde so manche Anekdote erzählt. Pastor Matthias Alpen hatte in alten Kirchenbüchern gestöbert und trug zur Unterhaltung bei. Zudem wurden alte Fotos eifrig studiert.

„Wir haben auch bei der Vorbereitung viel Spaß gehabt und sind froh, dass es so gut geklappt hat. Es war eine runde Sache. Das Wetter hat auch mitgespielt. Wer wollte, konnte die Strecke von der Kirche bis zu Højer Hus zu Fuß zurücklegen“, erzählt Veronika Bjørn.

In fünf Jahren sind die Damen und Herren an der Reihe, die als Erste von Pastor Georg Ullisch eingeseget wurden.

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 15. September

14.00 Uhr: Erntedankgottesdienst, Høje Kolstrup, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 22. September

14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Bülderup

Sonntag, 15. September

14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hadersleben

Sonntag, 15. September

14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin, Pastorin Sender

Hoyer

Sonntag, 15. September

10.30 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst für den Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster bei Daniel Ratenburg, Sønderbyvej 19, 6280 Hoyer, anschl. Essen und Gemeindeversammlung

Klipleff

Sonntag, 15. September

16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastoren Cramer

Kollund

Sonntag, 22. September

09.30 Uhr: „Ein Sonntag in Kollund“: Treffen an der Kirche in Kollund: Deutsch-Dänischer Gemeindetag in Kollund, im Haus Quickborn und Umgebung

Lügumkloster

Sonntag, 15. September in Hoyer

10.30 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst für den Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster bei Daniel Ratenburg, Sønderbyvej 19, 6280 Hoyer, anschl. Essen und Gemeindeversammlung

Oxenwatt

Sonntag, 22. September

13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan v.d. Hardt

Sonderburg

Sonntag, 15. September

10.00 Uhr: Erntedankgottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 22. September

16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup

Sonntag, 22. September

10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan v.d. Hardt

Tondern

Sonntag, 15. September

10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Sonntag, 22. September

08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Uk

Sonntag, 15. September

14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wattenberg

Wort zum Sonntag

Die Paralympics in Paris gehen zu Ende. Passend zu diesem großartigen Sportevent fordert die Bibel auf, doch mal Ball zu spielen.

Gott steht im Tor, fängt unsere Bälle auf. Das Ziel besteht darin, die Bälle Gott in die Arme zu werfen. Wie bei einer Teamsportart, bei der es darum geht, miteinander Sport zu treiben. Ich werfe Gott den Ball zu und vertraue ihm:

„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ Im 1. Petrusbrief im Neuen Testament findet sich dieser Satz. Er ist Wochenspruch für die neue Woche. Ein Wochenspruch – das ist ein Satz,

ein Glaubenssatz, ein guter Vorsatz, eine Aussage, die durch die Woche begleiten will. Ich nehme mir vor, dass ich jeden Morgen diesen Satz einmal lese: Alle deine Sorgen werfe auf Gott, denn Gott sorgt für dich!

Und ich überlege: Was sind denn meine Sorgen? Worüber mache ich mir Gedanken? Was lässt mich nachts nicht oder nur schlecht schlafen? Vielleicht sind es Sorgen um den Zustand unserer Demokratie. Wie gehen wir mit den Wahlergebnissen in Ost-



Pastorin Dorothea Lindow, Tondern

deutschland um? Was können wir tun, um die Demokratie zu stärken? Sind auch wir hier in Nordschleswig bedroht von schwindendem Engagement für unsere Demokratie?

Was werden die Gemeinderatswahlen in der dänischen Folkekirche am 17. September ergeben? Werden wir genügend Menschen finden, die bereit sind, sich in die Leitung unserer Kirchengemeinden einzubringen?

„Alle eure Sorgen werft auf Gott, denn er sorgt für euch!“ Vielleicht sind es persönli-

che Sorgen: Was ist mit den Kindern, mit den Eltern? Wie geht es der kranken Freundin? Warum hat sich ein Freund so lange nicht gemeldet? Ich mache mir Sorgen! Und dann sehe ich Gott im Tor stehen mit offenen Armen, bereit, den Ball meiner Sorgen zu fangen.

„Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch!“ Von 1882-1948 lebte der Kabarettist Karl Valentin. 66 Jahre alt wurde er und hat in seinem Leben zwei Weltkriege erlebt. Da gab es sicher genug Gründe, sich Sorgen zu machen. Trotzdem gelang es Karl Valentin, mit einer gewissen Leichtigkeit auf das

Leben zu schauen.

Er soll gesagt haben: Ich freue mich, wenn es regnet, denn wenn ich mich nicht freue, regnet es auch.

Karl Valentin hat versucht, sich nicht von all dem Schwere, dem Negativen, von den Sorgen herunterziehen zu lassen. Er hat versucht, in allem auch das Komische zu sehen. Er leugnet ja nicht, dass es Regen (oder Sorgen) gibt, aber er schafft es, den Regen (oder die Sorgen) leicht zu nehmen, indem er seinen Blickwinkel auf den Regen (oder die Sorgen) verändert.

Kann ich das auch?

Zuerst muss ich anerkennen,

dass ich mir Sorgen mache. Ich muss mir eingestehen, dass ich mich oft so hilflos fühle, dass mich meine Sorgen nachts noch beschäftigen. Aber dann verändere ich den Blickwinkel: Ich nehme einen Ball, wickle meine Sorgen drumherum, hole Schwung, ziele und werfe den Ball passgenau in Gottes Arme.

Und Gott?

Er fängt den Ball meiner Sorgen.

Mir wird leichter. Ich bin sicher, dass unsere Sorgen bei Gott gut aufgehoben sind.

Denn:

„Alle eure Sorgen werft auf Gott, denn er sorgt für euch!“

Sport

SPORTREDAKTION



Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Sønderjyske-Handballerinnen haben Lust auf mehr

APENRADE/AABENRAA Ein klar definiertes Saisonziel gibt es nicht, die Sønderjyske-Handballerinnen wollen aber in der bevorstehenden Saison, wo sie in der vergangenen Spielzeit waren, und sportlich einen Schritt nach vorne machen.

„Der achte Platz ist ja das Zählbare in unserem Sport. Wir haben jetzt die Erfahrung gemacht, zu den acht Besten zu gehören, und haben herausgefunden, dass die Endrunde mehr Spaß macht als die Abstiegsrunde“, sagt Peter Nielsen, Trainer und Sportchef von Sønderjyske, zum „Nordschleswiger“.

„Wir würden uns gerne im Vergleich zur vergangenen Saison verbessern und wollen mit dem gleichen Feuer spielen, mit dem wir in der Hinrunde gespielt haben. In der Rückrunde wurde es mir manchmal zu wild. Wir wollen uns daran halten, was wir gut können“, so Peter Nielsen, der aber mit zwei läuferisch starken Kreisläuferinnen, Ida-Marie Dahl und Filippa Nyman, eine verbesserte Konterphase erwartet.

„Wir werden schneller spielen können und auch mehr Tore nach Tempogegenstößen erzielen, nicht nur im Spiel sechs gegen sechs. Ich hoffe auch, dass wir in den Spielen, wo wir uns als Favorit sehen, nicht nur durch Kampf, sondern auch durch schlauere Entscheidungen gewinnen können“, sagt der Sønderjyske-Trainer.

Auf zwei Leistungsträgerinnen der vergangenen Saison muss er allerdings lange verzichten. Line Uno und Ida Lagerbon sind beide schwanger.

Josefine Dragenberg und der norwegische Neuzugang Karine Dahlum sind nach Kreuzbandrissen erst wieder auf dem zurück aufs Spielfeld und werden die ersten Wochen und vielleicht auch Monate noch fehlen.

Sønderjyske musste auch auf die an der Schulter verletzte Torhüterkönigin der vergangenen Saison, Sarah Paulsen, verzichten, als das Pokal-Achtelfinale gegen Erstdivisionär TMS Ringsted locker mit 40:24 gewonnen wurde.

Jens Kragh Iversen

Keine Panikwechsel bei Sønderjyske am letzten Tag des Transferfensters

Ein dritter Offensivspieler ist am „Deadline Day“ abgegeben worden, ansonsten herrschte beim Superliga-Aufsteiger große Ruhe. Der Sønderjyske-Sportchef ist mit seinem relativ großen Kader zufrieden und erklärt warum.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Von Hektik war im Haderslebener Idrætscenter keine Spur, als die zwei Monate lange Sommertransferperiode am vorigen Montag zu Ende ging. Die Verantwortlichen von Sønderjyske harrten zwar bis kurz vor Mitternacht aus, sollte unerwartet noch etwas Außergewöhnliches passieren, doch eigentlich hatte der Sportchef schon am späten Nachmittag das Transferfenster zugemacht.

Von Paniktransfers in den letzten Stunden der Transferperiode hält man bei Sønderjyske nicht viel.

„Wir wollten früh handeln, ohne den Kader zu revolutionieren. Wir wollten den Kader verjüngen, ohne naiv zu sein. Um einen nachhaltigen Fußballklub zu formen, muss man junge Spieler haben, die verkauft werden können, aber man kann nicht ausschließlich mit jungen Fußballern spielen. Die brauchen auch ältere Spieler, an die die jungen sich anlehnen können. Diese Balance haben

wir versucht zu finden“, sagt Sønderjyske-Sportchef Casper Daather zum „Nordschleswiger“.

Nach dem Verkauf von Atli Barkarson war bis zuletzt eine Verpflichtung eines Außenverteidigers ein Thema, doch der Markt gab nichts her. Auf den Außenverteidiger-Positionen scheint Sønderjyske links auf Jeppe Simonsen und rechts auf Andreas Oggesen zu bauen, mit Dalton Wilkins und dem derzeit verletzten Simon Wæver als Backups.

Der Sportchef musste in erster Linie auch das Überangebot an Offensivkräften lösen. Nach Mikkel Ladefoged (an Esbjerg fB ausgeliehen) und Søren Andreasen (an Hobro IK verkauft) wurde am Schlußtag auch Sebastian Koch an Erstdivisionär B93 abgegeben.

Der 27-jährige Mittelfeldspieler war im vergangenen Sommer von Lyngby Boldklub gekommen, hatte aber mit Verletzungen zu kämpfen und kam nur zu fünf Kurzeinsätzen in der 1. Division.

So stehen 27 Spieler im Sønderjyske-Kader – nach



Sønderjyske geht mit einem breiten Kader in die letzten zehn Superliga-Spiele des Jahres, dann kommt schon die Wintertransferperiode. CLAUS FISKER/RITZAU SCANPIX

Ansicht des Sportchefs eine gute Anzahl.

„Ich denke, wir haben das erreicht, was wir uns vorgenommen haben. Mit der Art und Weise, mit der wir Fußball spielen und trainieren wollen, besteht ein Verletzungsrisiko. Wir streben eine Intensität und eine Härte an, die gelbe Karten und Sperren nach sich ziehen könnten. Dementsprechend wäre es hoffnungslos naiv, wenn wir mit einem Kader von 22 Mann spielen würden“, meint Casper Daather.

Die Qualität des Kaders

reicht auch für den Klassenerhalt in der Superliga, findet der Sportchef.

„Bis das Gegenteil bewiesen ist, glaube ich daran, aber diese Frage musst Du mir im Januar noch einmal hin. Es sind nur zehn Superliga-Spiele bis zum Wintertransferfenster, und hier stellt sich vielmehr die Frage, welche Spieler wir verkaufen wollen, als welche Spieler wir kaufen wollen. Die Leute werden Augen dafür bekommen, wie gut unsere Spieler sind“, glaubt Casper Daather.

Viele haben noch abwarten

wollen, wie die Sønderjyske-Kicker die Umstellung von der 1. Division zur Superliga hinbekommen. Einige Spieler haben aber schon Aufmerksamkeit auf sich gezogen, nicht zuletzt Mads Agger nach drei Toren in zwei Spielen.

„Ich möchte keine Namen kommentieren, kann aber generell sagen, dass die Angebote schon lukrativ sein müssen, bevor wir Spieler verkaufen, auch weil Kontinuität für uns wichtig ist“, so der Sønderjyske-Sportdirektor.

Sønderjyske will sich nicht vom Thron stoßen lassen

Die Eishockeyspieler von Sønderjyske haben nach dem Pokalsieg 2024 auch den ersten dänischen Meistertitel seit 2015 geholt und wollen sich an der Spitze des dänischen Eishockeys festbeißen. „Wir wollen die führende Kraft im dänischen Eishockey sein“, lautet die Aussage des Sportdirektors.

WOYENS/VOJENS Müde belächelt wurde Klaus Rasmussen, als er vor einem Jahr ankündigte, dass Sønderjyske innerhalb von drei Jahren wieder eine Meisterschaft gewinnen müsse.

Die Eishockeyspieler von Sønderjyske hatten seit 2015 keinen Meistertitel mehr geholt, waren gerade zum zweiten Mal hintereinander im Viertelfinale gescheitert und schienen den Anschluss zur nationalen Spitze verloren zu haben. Doch nach einer turbulenten ersten Saisonhälfte waren die Hellblauen nicht mehr zu stoppen und sicherten sich nach dem Pokalsieg auch die dänische Meisterschaft.

Titel verteidigen

Sønderjyske ist oben angekommen und will dort auch bleiben. Das Double hat das Selbstvertrauen gestärkt, und der Sportdirektor sieht auch keinen Grund zum Tiefstapeln.

„Die Dinge haben sich

führende Kraft im dänischen Eishockey sein und haben keinen Grund zu zweifeln, dass wir das sein können“, sagt Klaus Rasmussen zum „Nordschleswiger“.

Die neue Saison begann mit einem Heimspiel am Dienstag gegen den dänischen Rekordmeister Herning Blue Fox, (3:4 nach Verlängerung) der ebenfalls zu den Favoriten gehört.

„Ich sage nicht, dass wir die Favoriten auf ein erneutes Double sind, aber wir gehören zu einer Gruppe von starken Mannschaften, die die Titel gewinnen können. Wir gehen mit der Aussage, dass wir unsere Titel vertei-

digen wollen, in die Offensive, wissen aber auch, dass wir die Gejagten sein werden“, so der Sønderjyske-Direktor und Sportdirektor, der unterstreicht, dass die finanzielle Unterstützung weiter steigen muss, wenn man die führende Kraft im dänischen Eishockey sein will.

Sønderjyske erreicht Gehaltsobergrenze nicht

„Die Zahl der Sponsoren ist während und nach unserer fantastischen Saison gestiegen, und die Zahl der verkauften Dauerkarten war noch nie größer. Wir sind jetzt schon bei 1.000“, freut

sich Klaus Rasmussen: „Wir werden die Gehaltsobergrenze nicht ganz erreichen. Wir haben aber weitere Investitionen vorgenommen in unseren Gesundheitsstab, in einen Torwarttrainer und in eine Person, die im psychologischen Bereich arbeitet.“

Die Vereine der dänischen Liga dürfen pro Saison maximal 6,4 Millionen Kronen für die Entlohnung der Spieler ausgeben. Die abgelaufene Saison hat gezeigt, dass nicht immer der Klub gewinnt, der das meiste Geld ausgibt.

„Wir hatten für die nächsten drei Jahre einen Generationswechsel geplant, wo wir eine Achse von Spielern mit den richtigen Werten aufbauen wollten. Alles ist schneller gelaufen als erwartet. Wir hatten eine glückliche Hand und hatten schnell das Gefühl, dass hier eine Energie und ein Zusammenhalt entstehen, die uns weit bringen können. Jedes Mal, wenn uns der Wind ins Gesicht stand, sind wir enger zusammengerückt“, meint der Sportdirektor und weist auf die Trennung von Cheftrainer Mario Simioni und den Tod von Bjarne Madsen hin, Vater des neuen Kapitäns David Madsen und Berater von zahlreichen Sønderjyske-Spielern.

Jens Kragh Iversen



Sønderjyske wurde zum ersten Mal seit 2015 wieder dänischer Meister.

BO AMSTRUP/RITZAU SCANPIX

Dänemark

Rochade: Neue Gesichter in der Regierung – aber wieder keine aus Nordschleswig

Die neuen Ministerinnen und Minister stehen fest. Nun wurden die Namen in einer zuvor angekündigten Rochade bekannt gegeben. Wer die Neuen sind und wer seinen Ministerposten an den Nagel hängen musste.

Von Anna-Lena Holm

APENRADE/KOPENHAGEN Regierungschefin Mette Frederiksen (Soz.) hat am vergangenen Donnerstag die Namen der neuen Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber nach einer Regierungs-Rochade verkündet. Dabei wird es auch in der neuen Frederiksen-Regierung keine Ministerinnen oder Minister aus Nordschleswig geben.

Zuvor hatte die Staatsministerin bereits am Tag davor bekannt gegeben, dass Dan Jørgensen (Soz.) die Regierung verlässt, um neuer dänischer EU-Kommissar zu werden.

Torsten Schack Pedersen (Venstre) wird Minister für das neue Ministerium Gesellschaftssicherheit und Bereitschaft.

Der bisherige Steuerminister Jeppe Bruus (Soz.) wird Minister im neu geschaffenen Ministerium für das grüne Dreigespann „Grøn Trepert“.

Folketingsmitglied Rasmus Stoklund (Soz.) übernimmt den Posten von Jeppe Bruus und wird Steuerminister.

Die Ministerin für Digitalisierung und Gleichstellung Marie Bjerre (Venstre) wird neue Europaministerin.

Lars Løkkes bisherige persönliche Beraterin Caro-



Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) stellt die neuen Ministerinnen und Minister vor. MADAS CLAUAS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

line Stage Olsen (Moderate) übernimmt das Amt als Ministerin für Digitalisierung. Der Arbeitsbereich

Gleichstellung wird an das Umweltministerium angegliedert. Magnus Heunicke (Soz.) wird demzufolge zu-

künftig für beide Bereiche verantwortlich sein.

Kopenhagens bisherige Oberbürgermeisterin So-

phie Hæstorp Andersen (Soz.) wird Ministerin für Wohnraum und Soziales.

Damit löst sie Pernille Rosenkrantz-Theil (Soz.) ab, die seit 2001 Folketingsmitglied ist. Zunächst war sie Teil der Einheitsliste (EL), 2011 wechselte sie zur Sozialdemokratie. Ihren ersten Ministerposten bekam sie im Juni 2019 als Ministerin für Kinder und Bildung, 2022 übernahm sie den Posten als Ministerin für Wohnraum und Soziales. Nun will sie wiederum die Nachfolge von Sophie Hæstorp Andersen antreten und Kopenhagens nächste Oberbürgermeisterin werden.

Zusammen mit Dan Jørgensen, der die Regierung verlassen wird, um seine neue Stelle als EU-Kommissar anzutreten, wird Rosenkrantz-Theil Donnerstag bei einer Abschiedsaudienz vom König empfangen.

Dan Jørgensen: Vom Klimaminister zum neuen EU-Kommissar

Es ist laut Medien der nächste plausible Schritt in seiner Vita: In Verbindung mit der Regierungsrochade wurde Dan Jørgensen zum neuen EU-Kommissar Dänemarks ernannt. Die internationale Bühne ist für den Sozialdemokraten kein Neuland. Ein Überblick über seinen Werdegang.

APENRADE/KOPENHAGEN Die Ernennung Dan Jørgensens zum EU-Kommissar Dänemarks stellt sich als nächsten, natürlichen Schritt in seinem Werdegang dar und befördert ihn raus aus der dänischen Innenpolitik, schreibt „Ritzau“ in einem Porträt über den Sozialdemokraten. Damit gibt er die Rolle als Minister für Entwicklungszusammenarbeit und Globale Klimapolitik auf, die ihm bei der Regierungsbildung von Sozialdemokraten, Venstre und Moderaten 2022 die ihm laut „Ritzau“ auf den Leib geschnitten worden war.

In den vergangenen drei Jahren hat der 49-jährige Sozialdemokrat insgesamt ein volles Programm als Klima- und Versorgungsminister stemmen müssen. Eines der Ergebnisse seiner Arbeit ist das Klimagesetz.

Die von Dan Jørgensen geführte Klimapolitik wurde während seiner Amtszeit – aufgrund der Brisanz – äußerst aufmerksam verfolgt, und das Konfliktniveau mit den Medien und den rot-grünen unterstützenden Parteien wurde so intensiv, dass dies an Dan Jørgensen zehrte, wie

Quellen gegenüber „Ritzau“ berichteten.

Dan Jørgensen auf internationaler Bühne

Er wechselte auf die internationale Bühne, wo die Rolle als globaler Klimapolitiker ihm eine Verschnaufpause verschaffte. Statt seiner vorherigen Aufgaben konzentrierte er sich nun darauf, die dänische Klimapolitik international vorzustellen.

Und jetzt geht es für ihn also noch einen Schritt weiter. Als frisch ernannter Kandidat für den Posten des EU-Kommissars verlässt Dan Jørgensen nun das Land.

Über die vergangenen Jahre ist es Dan Jørgensen laut „Ritzau“ gelungen, sich eine zentrale Verhandlungsposition in der internationalen Klimadiplomatie zu sichern – insbesondere bei Klimakon-



Dan Jørgensen ist er der erste sozialdemokratische EU-Kommissar seit 1999. THOMAS TRAASDAHL/RITZAU SCANPIX

ferenzen tat er sich hervor. Doch das globale Profil des 49-Jährigen begann schon zu Beginn der 2000er Jahre.

Im Jahr 2004 wurde er ins EU-Parlament gewählt, wo er bis ins Jahr 2013 Mitglied war. Dann ging es zurück nach Dänemark, wo er als Minister für Lebensmittel,

Landwirtschaft und Fischerei arbeitete. Seine parlamentarische Karriere dauert daher bereits über 20 Jahre an. Viel Zeit also, um sich ein breites Netzwerk in der internationalen Politik aufzubauen. Dieser Fakt gilt als Vorteil für den Posten als EU-Kommissar.

Angespanntes Klima

In seiner Zeit als Klimaminister von 2019 bis 2022 stand er an der Spitze der Verantwortlichkeit – und somit in direkter Schusslinie –, wenn es um das Einhalten der Klimaziele ging. Immer wieder musste er sich für die Klimapolitik rechtfertigen, die vom Klimarat als nicht ausreichend kritisiert wurde.

Trotz der Tatsache, dass er die vergangenen Jahrzehnte politisch viel um die Ohren hatte, hat Dan Jørgensen sein Interesse für politische Geschichte nicht ad acta gelegt. Er ist Autor mehrerer Bücher über die sozialdemokratische Parteigeschichte.

Nun ist Dan Jørgensen der erste sozialdemokratische EU-Kommissar seit 1999.

Anna-Lena Holm/Ritzau

Nicht nur gefühlt: Der nasseste Sommer seit 13 Jahren

NORDSCHLESWIG Es ist nicht nur ein Gefühl – die Zahlen belegen es auch: Der Sommer 2024 ist extrem nass gewesen. Mit 295,7 Millimetern Regen in den drei Sommermonaten wurde der diesjährige Sommer der nasseste seit 2011. Damals fielen 321,7 Millimeter Regen. In einem normalen Sommer fallen in Dänemark 212,2 Millimeter (Klimanormal basierend auf die Jahre 1991 bis 2020).

Noch schlimmer mögen es die in Nordschleswig Lebenden erlebt haben, denn hier fällt sogar mehr Regen als im Durchschnitt in Dänemark.

Laut Martin Lindberg, Meteorologe beim dänischen Wetterdienst DMI, ist ein Tiefdruckgebiet zwischen



Regen, Regen und noch mehr Regen – der dänische Sommer war nass.

TORBEN CHRISTENSEN/RITZAU SCANPIX

Großbritannien, Island und Skandinavien der Grund, weshalb wir einen nassen Sommer hatten.

Im Juli ist mit 114,2 Millimetern am meisten Regen gefallen. Dahinter folgen der Juni mit 96,1 Millimetern und der August mit 85,4 Millimetern.

Martin Lindberg erklärt, dass die globale Erderwärmung mehr Wasserdampf erzeugt – und das wiederum führt zu mehr Regen. Laut Lindberg bedeutet dies allerdings nicht, dass auch die kommenden Sommer verregnet werden – das ändere sich von Jahr zu Jahr.

DMI misst die Wetterdaten seit 1874. In dieser Zeit war 2023 das nasseste Jahr überhaupt in Dänemark. ritzau/gn

Schleswig-Holstein

Kritik: Deutschland investiert zu wenig in Schutz von Frauen

Fast jeden zweiten Tag wird in Deutschland eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet. Aus Sicht des Bundesverbandes der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe gibt es viel zu tun.

BERLIN Beim Schutz von Frauen vor schlimmstenfalls sogar tödlicher Partnerschaftsgewalt ist in Deutschland aus Sicht des Bundesverbandes der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) noch viel zu tun. Häufig bekämen betroffene Frauen den lapidaren Rat „trenn dich doch einfach“, doch dies könne gefährlich sein, wenn die Gefahr ignoriert werde, erläuterte die Geschäftsführerin des Dachverbandes bff, Katja Grieger.

Es sei wichtig, dass Frauen professionelle Hilfe bekommen, zum Beispiel in einer Beratungsstelle. Insgesamt werde in Deutschland viel zu wenig Geld in den Schutz von Frauen investiert, betonte Grieger auf Anfrage der Deutschen Presse-Agentur.

Gleich zwei Todesopfer innerhalb weniger Tage

Im Jahr 2023 wurden nach Zahlen des Bundeskriminalamts in Deutschland 155 Frauen durch ihren Partner oder Ex-Partner getötet - das waren 22 mehr als im Vorjahr. Zum Vergleich: Im selben Zeitraum wurden 24 Männer Opfer tödlicher Partnerschaftsgewalt.

Allein in Berlin gab es zuletzt gleich zwei solcher Fälle, bei denen Frauen umgebracht wurden. Am Frei-

tagabend wurde eine 28-Jährige ersten Erkenntnissen zufolge von ihrem ehemaligen Lebensgefährten erstochen. Nur wenige Tage zuvor war eine 36-Jährige mutmaßlich von ihrem Ex-Mann ermordet worden.

Generell würden sogenannte Femizide - meistens die Tötung von Frauen durch Partner oder Ex-Partner - häufig in Trennungssituationen oder nach Trennungen verübt, erläuterte Grieger vom Bundesverband bff. „Wenn eine Partnerschaft zuvor bereits gewaltbelastet, kontrollierend und demütigend war, dann besteht das größte Risiko für eine Tötung dann, wenn die betroffene Frau eine Trennungsabsicht äußert, sich trennt oder getrennt hat.“

Wie das nahe Umfeld reagieren sollte

Wenn Frauen Gewalt erlebten oder davon bedroht seien, wendeten sie sich oft zunächst an Menschen aus dem nahen sozialen Umfeld, etwa Freundinnen oder Familienmitglieder. „Hier ist es sehr wichtig, dass die angesprochenen Vertrauenspersonen solidarisch und unterstützend reagieren“, betonte Grieger. Nicht selten berichteten Betroffene jedoch, dass sie so etwas ge-



Allein in Berlin gab es zuletzt gleich zwei Fälle, bei denen Frauen mutmaßlich von ihren Ex-Männern umgebracht wurden.

FABIAN SOMMER/DPA

hört haben wie „da gehören doch immer zwei dazu“ oder „das kann ich mir gar nicht vorstellen, das ist doch so ein netter Kerl“.

Grieger erläuterte: „Unterstützung bekommen Betroffene in Beratungsstellen. Dort arbeiten kompetente Spezialistinnen, die sich mit dem Thema auskennen und auch gemeinsam mit der Frau eine Abschätzung der Gefährdung vornehmen können.“ Bei großer Gefährdung könnten Frauen in ein Frauenhaus gehen, sofern sie einen Platz finden. „In Fällen akuter Eskalation und Gefahr, sollte die Polizei hinzugezogen werden, sie ist für

die akute Gefahrenabwehr zuständig.“

Gefährdungsmanagement in Deutschland nicht flächendeckend

Grieger wies darauf hin, dass die sogenannte Istanbul-Konvention - ein Übereinkommen des Europarats zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt - in Deutschland seit 2018 geltendes Recht sei. Aber leider gebe es das darin vorgesehene Gefährdungsmanagement in Deutschland bisher nicht flächendeckend.

So verlange das Übereinkommen, dass eine systematische Risiko- und Ge-

fährdungseinschätzung vorgenommen werde, bei der alle relevanten Akteure - etwa Polizei, Jugendamt oder Beratungsstellen - gemeinsam die Gefahrenlage und das Risiko für die Frau und ihre Kinder abschätzen und dann passende Maßnahmen ergreifen. Doch das koste Geld, weil es personalintensiv sei, erklärte Grieger.

Gewalthilfegesetz soll kommen

Auch kritisierte sie, dass sich das sogenannte Gewalthilfegesetz immer noch nicht im Gesetzgebungsverfahren befinde. „Nur ein solches Gesetz gekoppelt mit einem Auf-

wuchs an finanziellen Mitteln, kann wirklich etwas an der täglichen Gewalt ändern, die an jedem zweiten Tag für eine Frau tödlich endet.“

Als Reaktion auf die beiden Gewalttaten in Berlin hatte Bundesfrauenministerin Lisa Paus (Grüne) betont, sie bereite das Gewalthilfegesetz derzeit vor - es solle allen Gewaltbetroffenen einen Anspruch auf Hilfe einräumen. „Das rettet Leben. Das wird auch Geld kosten, damit wir die Bundesländer unterstützen, mehr Prävention und Schutzplätze für Frauen bereitzustellen. Wir haben viel zu wenige davon“, hieß es dazu von Paus. *dpa*

Wie Leni Riefenstahl ihre eigene Vergangenheit verdrehte

In Venedig hat die von Sandra Maischberger produzierte Doku „Riefenstahl“ Premiere gefeiert. Das Werk zeigt auf erschütternde Weise, wie die einstige Nazi-Propaganda-Filmerin ihre Geschichte schönete.

VENEZIG Eine Videoaufnahme aus dem Jahr 1993. Leni Riefenstahl sitzt an einem Tisch, kommentiert stolz filmische Details aus einem ihrer Nazi-Propagandafilme und wippt grinsend im Takt der darin spielenden Marschmusik. Es sind Szenen wie diese in der Doku „Riefenstahl“, die einen erschauern lassen.

„Riefenstahl“ ist ein Film von Andres Veiel. Produziert von Sandra Maischberger, setzt sich das Werk anhand von Riefenstahls Nachlass mit ihrem Verhältnis zum Nazi-Regime auseinander. Veiel und Maischberger hatten als erstes Zugang zu dem Nachlass. Der Film feierte nun beim Filmfestival Venedig Premiere.

Lügen und Manipulation

Das Filmteam lässt das unheimliche und widersprüchliche Bild einer Frau entste-

hen, deren Priorität es war, sich selbst zu inszenieren. Die dafür log und auf Perspektiven beharrte, die längst historische Widerlegungen waren. „Sie war eine großartige Manipulatorin - und sie war Schauspielerin“, sagte Maischberger in Venedig.

Riefenstahl (1902-2003) drehte für Adolf Hitler Filme wie „Triumph des Willens“ über den Parteitag der NSDAP 1934 in Nürnberg oder „Olympia“ über die während der NS-Zeit in Berlin ausgetragenen Olympischen Spiele. Für letzteren Film gewann Riefenstahl bei den Filmfestspielen in Venedig 1938 einen Preis.

Immer wieder zeigt „Riefenstahl“ Szenen, die nahelegen: Riefenstahl hat ihre Tätigkeit für das NS-Regime wohl nie bereut. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie als Mitläuferin klassifiziert, sie selbst betonte immer



Leni Riefenstahl im Jahr 2002, ein Jahr vor ihrem Tod.

FRANK MÄCHLER/DPA

wieder, sie sei unpolitisch gewesen.

Die Recherchen im Nachlass hätten ein anderes Bild ergeben, sagte Regisseur Veiel. „Wir sind auf den Hinweis eines Interviews des „Daily Express“ mit Riefenstahl aus dem Jahr 1934 gestoßen, das eigentliche Interview fehlte“, erzählt er. „Wir haben es uns dann aus dem Archiv der Zeitung kommen lassen. Darin bekennt Riefenstahl, sie habe 1932 Hitlers „Mein Kampf“ gelesen und sei schon nach

der Lektüre der ersten Seiten eine begeisterte Nationalsozialistin geworden.“

Warum sie das Interview aus ihrem Nachlass entfernte? „So ein Dokument hätte ihre mühevoll aufgebaute Legende einer „Unpolitischen“ mit einem Schlag eingerissen“, sagt Veiel. In „Riefenstahl“ zeigt er Interview-Ausschnitte ebenso wie private Fotos, aufgenommene private Telefonate oder Zitate aus persönlichen Aufzeichnungen.

Goebbels habe Riefenstahl „mit Gewalt haben“ wollen

Es geht auch um Privates - ihren gewaltvollen Vater, ihre Beziehung zum 40 Jahre jüngeren Horst Kettner, die 1967 begann. An einer Stelle erzählt Riefenstahl, wie sehr Joseph Goebbels sie umworben habe. „Was er alles probiert hat, um mich zu kriegen“, sagt sie. Aber: „Er war ganz und gar nicht mein Typ.“ Einmal habe er sie „mit Gewalt haben“ wollen.

Nach dem Krieg arbeitete Riefenstahl als Fotografin, lebte in der Nähe des Starnberger Sees. Ihre eigene Vergangenheit betrachtete sie zumindest öffentlich nicht kritisch. 1993 sagte sie über „Triumph des Willens“: „Friede, Friede. Das ist im Film immer der Fall. Andere politische Motive oder Ziele sind nicht erwähnt. Es ist nicht von Antisemitismus die Rede, es ist nicht von der Rassenlehre die Rede. Nur von Arbeit und Frieden.“ Es genügt ein Blick in das Werk von 1935, um zu wissen, dass das gelogen ist.

Maischberger traf Riefenstahl zu deren 100. Geburtstag zum Interview und hatte danach den Entschluss gefasst, sich näher mit der Filmmacherin zu beschäftigen. Nach der Arbeit im Nachlass ist sie sicher: Riefenstahl sei eine „durch und durch überzeugte Faschistin und Nationalsozialistin“ gewesen. So beschrieb die 57-jährige Journalistin es kürzlich im Interview der „Zeit“. „Riefenstahl“ kommt am 31. Oktober in die Kinos. *dpa*

Deutschland

„Tatort“-Sommerpause vorbei: Adieus in Franken und Frankfurt

2024 kommen noch zwei neue „Polizeiruf 110“-Filme und 15 „Tatort“-Krimis. Darunter: der letzte Frankfurt-Fall mit Janneke und Brix, das 80. Mal Lena Odenthal und Dagmar Manzels Abschied in Franken.

MÜNCHEN/NÜRNBERG/FRANKFURT Es ist so weit, es kommen wieder neue „Tatort“- und „Polizeiruf 110“-Folgen in der ARD. Der erste neue Sonntagskrimi nach der 17-wöchigen Sommerpause ist ein Wiener Rapper-„Tatort“ mit dem Titel „Deine Mutter“ (15.9., 20.15 Uhr).

Vor der Sommerpause, die am 20. Mai (Pfingstmontag) nach der Ausstrahlung eines Schwarzwald-„Tatorts“ begann, waren dieses Jahr schon 17 „Tatort“-Krimis und 5 „Polizeiruf 110“-Krimis im Ersten ausgestrahlt worden, darunter auch der zweite Fall des 2021 gestarteten Halle-Teams Koitzsch und Lehmann (Peter Kurth und Peter Schneider).

Ein Überblick, was bis Ende Dezember noch an Erstausstrahlungen ansteht - nach derzeitigem Stand sind es 15 „Tatorte“ und 2 „Polizeirufe“. Die Reihenfolge bis Weihnachten ist noch nicht endgültig fix, weil Programmplanung nur mit etwa sechs Wochen Vorlauf erfolgt.

Wien/ORF:

Mal kommen drei Austro-„Tatorte“ im Jahr, mal zwei - 2024 sind es zwei. Im zweiten Fall (15. September) wird ein aufstrebender Wiener Rapper tot aufgefunden - es gibt viele Verdächtige. Titel des Hip-Hop-„Tatorts“: „Deine Mutter“ (der Arbeitstitel war „Hurenkind“).

Schwarzwald/SWR:

Im Fall „Ad acta“ (22. September) fragen sich Tobler und Berg (Eva Löbau und Hans-Jochen Wagner), warum der Stiefvater und Chef eines ermordeten Anwalts so

wenig bei der Aufklärung des Todesfalls unterstützen will.

Frankfurt am Main/HR:

„Es grünt so grün, wenn Frankfurts Berge blüh'n“ heißt der letzte (und 19.) Fall des Teams Janneke/Brix (Margarita Broich und Wolfram Koch) am 29. September. Matthias Brandt spielt einen Psychologen und der HR verspricht ein spektakuläres Ende.

Wiesbaden/HR:

Der 13. Fall von LKA-Ermittler Felix Murot (Ulrich Tukur) führt zurück in die 40er Jahre. Es geht um einen gesuchten Kriegsverbrecher. Ganz klassisch im Hier und Heute ist „Murot und das 1000-jährige Reich“ (am 20. Oktober laut HR) natürlich nicht erzählt.

Franken/BR:

Der zehnte Fall seit 2015 ist der letzte für die Figur Paula Ringelhahn. Schauspielerinnen Dagmar Manzel verlässt das Team. „In „Trotzdem“ löst der Suizid eines 25-jährigen Häftlings eine Serie tödlicher Ereignisse in Nürnberg aus“, umreißt der BR die Story.

Ludwigshafen/SWR:

„Dein gutes Recht“ ist der 80. Einsatz von Ulrike Folkerts als Lena Odenthal (in 35 Jahren - für Lisa Bitter als Johanna Stern ist es das zehnte Jahr). In dem Fall stellt sich die Frage, ob eine gekündigte Call-Center-Mitarbeiterin einen Mordanschlag verübt hat.

Stuttgart/SWR:

Laut SWR voraussichtlich im November haben es Lannert und Bootz (Richy Müller und



Nach zehn Jahren ist Schluss: Wolfram Koch und Margarita Broich waren das Frankfurter „Tatort“-Team und hören nun auf. (Archivbild von 2013)

PICTURE ALLIANCE / DPA

Felix Klare) in „Lass sie gehen“ mit dem Todesfall einer Frau zu tun, die ihr Heimatdorf samt Familie und Verlobtem für ein Großstadtleben verließ. Selbst schuld?

München/BR:

Mordermittlungen führen die Kommissare Batic und Leitmayr (Miroslav Nemeš und Udo Wachtveitl) in ihrem 96. Fall - nach dem 100. soll ja bekanntlich Schluss sein - in ein Nato-Manöver mit unzähligen Soldaten, zivilen Komparsen und schwerem Gerät.

Kiel/NDR:

In „Borowski und das ewige Meer“ bekommen es Klaus Borowski und seine Kollegin Mila Sahin (Almila Bagriacik) mit einer mysteriösen Suizid-Serie von Frauen am Strand von Kiel zu tun. Es ist der (42. und) vorvorletzte Fall mit Axel Milberg. 2025 kommen noch zwei.

Münster/WDR:

Das populärste Team bekommt es im zweiten Fall des Jahres, „Man stirbt nur zweimal“ (Arbeitstitel des 46. Münster-„Tatorts“ war einst

„Der Fluch der Grabmaske“), mit der Leiche eines Anwalts zu tun, die vom antiken Speer einer Krieger-Skulptur durchbohrt ist. Kommissar Thiel (Axel Prahl) und Professor Boerne (Jan Josef Liefers) sind sich einig: Das war nicht einfach ein tragischer Unfall.

Es ist der vorvorletzte Fall mit Mechthild Großmann als Staatsanwältin Wilhelmine Klemm. Die Schauspielerinnen mit der markant tiefen Stimme kündigte kürzlich an, nach den zwei Filmen des Jahres 2025 auszusteigen.

Dortmund/WDR:

Faber und Herzog (Jörg Hartmann und Stefanie Reinsperger) treffen in „Made in China“ in einem Asia-Shop auf eine verwirrte, blutverschmierte Frau mit Messer, die behauptet, jemanden umgebracht zu haben, sich angeblich aber auch an nichts erinnert.

Köln/WDR:

Ballauf und Schenk (Klaus J. Behrendt und Dietmar Bär) haben es mit einer Leiche vor einem Eros-Center zu tun. Ein junger Mann stürzte im

siebten Stock aus dem Fenster. Im Krimi „Siebte Etage“ ermitteln die Kommissare in eben diesem Stockwerk, das einen Friseursalon, ein Nagelstudio und Zimmer von Frauen für gewisse Dienstleistungen beherbergt.

Hamburg/NDR:

In „Schweigen“ verbringt Falke (Wotan Wilke Möhring) eine Auszeit in einem abgelegenen Kloster. Ausgerechnet in seiner letzten Nacht, die Falke mit seinem Zimmergenossen feiert, kommt es zu einem Brand. Pfarrer Otto stirbt. Wurde er umgebracht?

Zürich/SRF:

Der zweite Schweizer Krimi des Jahres mit Grandjean und Ott (Anna Pieri Zuercher und Carol Schuler) kommt wohl im Dezember. „Fährmann“ spielt in der Vorweihnachtszeit. Es geht um einen Serienmörder, der in der Bankenszene sein Unwesen treibt.

Bremen/Radio Bremen:

In „Stille Nacht“ haben Moormann und Selb (Jasna Fritzi Bauer und Luise Wolfram) Feiertagsdienst. Ein Kapitän liegt erschossen in

seinem Zimmer. Sein Mann und er hatten einen philippinischen Matrosen über die Feiertage bei sich aufgenommen. Ein Raubmord?

Welche Teams vom „Tatort“ erst 2025 wiederkommen

Die „Tatort“-Teams aus Saarbrücken, Berlin und Dresden haben 2024 keine neuen Fälle mehr im ARD-Programm und kehren erst 2025 wieder auf den Bildschirm zurück. Auch bei NDR-Ermittlerin Charlotte Lindholm (Maria Furtwängler), die 2019 wegen mangelnder Teamfähigkeit von Hannover nach Göttingen strafversetzt worden ist und nun wohl wieder in die niedersächsische Landeshauptstadt zurückkehren darf, dauert es.

Diese „Polizeiruf“-Krimis stehen 2024 noch an

Das Rostock-Duo vom NDR, Böwe und König (Lina Beckmann und Anneke Kim Sarnau), ist für dieses Jahr schon durch, ebenso die „Polizeiruf“-Teams vom MDR, darunter Claudia Michelsen als Doreen Brasch in Magdeburg.

München/BR:

Unter der Regie von Krimi-Altmeister Dominik Graf entstand der dritte Fall von Cris Blohm (Johanna Wokalek) und Dennis Eden (Stephan Zinner). In „Jenseits des Rechts“ geht es um den Mord an einem Amateurporno-Darsteller und juristische Fallstricke.

Brandenburg/RBB:

Im Krimi „Wasserwege“ wird eine polnische Studentin tot in einem Kanu an einem Kanal gefunden. Die Kommissare Vincent Ross (André Kaczmarek) und Karl Rogov (Frank Leo Schröder) ermitteln entlang der alten Wasserstraße, über die das Opfer recherchierte. dpa

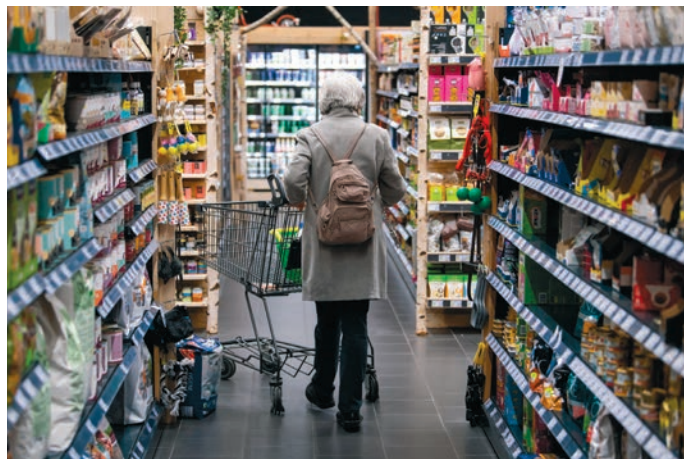
Studie: Diese Lebensmittel könnten es künftig schwer haben

Schmalz, Kondensmilch und Sauerkraut sind bei älteren Verbrauchern beliebt, Jüngere kaufen sie kaum. Eine Studie zeigt, welche Lebensmitteln in einigen Jahren zur Randerscheinung werden könnten.

KÖLN Schmalz, Sauerkraut, Kondensmilch, Kaffeefilter - einige Produkte im Supermarkt könnten in den nächsten Jahren einer Studie zufolge deutlich an Bedeutung verlieren. Grund dafür seien veränderte Ernährungsgewohnheiten - und die Tatsache, dass die vor 1952 geborene Generation der Wiederaufbauer langsam ausstirbt. So heißt es in einem Bericht der zu Yougov gehörenden Consumer Panel Services GfK.

Darin werden verschie-

dene Beispiele aufgeführt, etwa tierische Speisefette wie Schmalz. Dies ist bei älteren Verbrauchern nach wie vor beliebt, wird von Jüngeren jedoch kaum gekauft. 41 Prozent des Umsatzes mit Schmalz entfallen demnach auf Wiederaufbauer, mehr als 36 Prozent auf Babyboomer (57 bis 71) und knapp 17 Prozent auf die Generation X (42 bis 56). Nur 6 Prozent des Umsatzes stammt von Millennials (27 bis 41) und der noch jüngeren iBrains (12 bis 26). Wegen des Trends zur



Einige Lebensmittel im Supermarkt könnten laut der Studie in einigen Jahren zur Randerscheinung werden. SVEN HOPPE/DPA

pflanzlichen Ernährung und dem Alter der entsprechenden Konsumentengruppe, werde Schmalz weiter an Bedeutung verlieren, prog-

nostiziert der Handelsexperte und Studienautor Robert Kecskes.

Im Jahr 2024 lag der Umsatzanteil der Wiederaufbau-

er bei Gütern des täglichen Bedarfs bei 14 Prozent. Die beiden jüngeren Generationen - Millennials und iBrains - kommen zusammen auf 29 Prozent. Sie greifen bei Trinkmilch und Milchgetränken, Sahne-Erzeugnissen, Joghurt, Quark und Desserts deutlich häufiger zu pflanzlichen Alternativen von. Menschen unter 42 Jahren stehen bei diesen Produkten für fast die Hälfte des Umsatzes, Babyboomer lediglich für 6 Prozent.

Schwer haben könnten es künftig auch Artikel wie Kondensmilch und Kaffeesahne sowie Kaffeefiltertüten. Jeweils zwei Drittel des Umsatzes entfallen laut auf Wiederaufbauer und Babyboomer,

aber nur gut 10 Prozent auf Millennials und iBrains. Filterkaffee wird der Studie zufolge in jüngeren Haushalten deutlich seltener aufgegriffen. Wenig gefragt sind auch Sauerkraut- und Rotkohl-Konserven, wo nur etwas mehr als 15 Prozent der Erlöse von Millennials und iBrains stammen.

Die Nahrungsmittel könnten „Gefahr laufen, zu Auslaufmodellen des kulinarischen Erbes unserer Großeltern zu werden“, so Kecskes. Mit dem Rückgang des Anteils der Wiederaufbauer sei damit zu rechnen, dass einige Kategorien und Marken in den nächsten Jahren weiter unter Druck geraten. dpa

Kirchenratswahlen in Nordschleswig

Auf der Webseite des „Nordschleswigers“ beleuchtet eine Themenreihe Hintergründe und Bedeutung der Kirchenratswahl, die am 17. September 2024 stattfindet. Die Wahlen bestimmen, wer künftig die Kirchengemeinden in der Region leitet. Warum es wichtig ist, dass auch deutschsprachige Vertreterinnen und Vertreter gewählt werden und wie die Wahlen ablaufen. Hier ist die Übersicht.

Von Amanda Klara Stephany

NORDSCHLESWIG Die Mitglieder der dänischen Volkskirche haben am Dienstag, 17. September 2024, die Möglichkeit, an den Wahlen zu den Gemeinderäten teilzunehmen. Diese Wahlen finden alle vier Jahre statt und sind ein zentraler Bestandteil der innerkirchlichen Demokratie. In Nordschleswig, insbesondere in den Städten Apenrade (Aabenraa), Hadersleben (Haderslev), Tønder (Tønder) Sonderburg (Sønderborg) und Uberg (Ubjerg), werden die Wahllokale traditionell in den Kirchen oder Gemeindehäusern eingerichtet. „Die Kirchenwahl ist eine Chance, unsere Gemeinden aktiv zu gestalten und die Richtung mitzubestimmen“, betont Piet Schwarzenberger, Mitglied des Kirchenrates der Domkirche in Hadersleben.

Wer darf wählen?

Wahlberechtigt ist jedes Mitglied der dänischen Volkskirche, das das 18. Lebensjahr vollendet hat und in der jeweiligen Kirchengemeinde ansässig ist. „Es geht nicht nur um den Glauben, sondern auch um die praktische Arbeit in der Gemeinde“, erklärt Schwarzenberger. Er betont, dass die Wahl eine wichtige Gelegenheit für alle Kirchenmitglieder ist, aktiv Einfluss auf die Zukunft ihrer Gemeinde zu nehmen. „Jeder, der zur Volkskirche gehört,

hat das Recht, an der Wahl teilzunehmen.“

Es handelt sich um eine kirchengemeindespezifische Abstimmung, die nicht an die politischen Kommunen gebunden ist. Insgesamt wird in 2.163 Kirchengemeinden Dänemarks gewählt. Für die deutschen Minderheiten in Nordschleswig, insbesondere in den Städten Apenrade, Hadersleben, Tønder und Sonderburg, ist die Wahl von besonderer Bedeutung. „In diesen Städten arbeiten wir eng mit den deutschen Pastorinnen und Pastoren zusammen. Deutschsprachige Gemeindevertreter sind hier unverzichtbar, um die Interessen der Minderheit zu wahren“, erklärt Schwarzenberger. Dennoch gibt es keine speziellen Sitze für deutsche Vertreterinnen und Vertreter – die Wahl bleibt eine gemeinsame Angelegenheit der gesamten Gemeinde.

Wie funktioniert die Wahl?

Die Wahl findet bei einer Wahlversammlung statt, die im September abgehalten wird. „Alle, die wahlberechtigt sind, kommen zusammen, und auch spontane Kandidaturen sind möglich“, erklärt Schwarzenberger. Nach einer kurzen Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten wird direkt abgestimmt.

Die Anzahl der Gemeinderatsmitglieder hängt von der Größe der Gemeinde ab und liegt zwischen fünf und 15 Personen. „Die Pastorinnen und Pastoren sind automa-



Der offizielle Flyer zur Kirchenratswahl 2024.

PRIVAT

WAS IST DER UNTERSCHIED ZWISCHEN DEM DEUTSCHEN TEIL DER DÄNISCHEN VOLKSKIRCHE UND DER NORDSCHLESWIGSCHEN GEMEINDE?

Die Nordschleswigsche Gemeinde ist die Kirche der deutschen Minderheit in Nordschleswig, gegründet 1923. Sie entstand, weil die deutsche Minderheit nach der Grenzziehung von 1920, als Nordschleswig an Dänemark fiel, eine eigene kirchliche Organisation suchte, um ihre religiösen Traditionen und die deutsche Sprache zu bewahren. Diese Gemeinde unterscheidet sich von den deutschen Pastorinnen und Pastoren in der dänischen Volkskirche (Folkekirke), die in städtischen Regionen wie Apenrade oder Tønder deutschsprachige Gottesdienste anbieten.

tisch im Gemeinderat“, sagt Schwarzenberger.

Vor 2020 konnten Mitglieder auch per Briefwahl abstimmen, aber das ist jetzt nicht mehr möglich. Stattdessen läuft die Wahl wie eine Art Generalversammlung ab, bei der alle Anwesenden ihre Stimme vor Ort abgeben müssen. Wer nicht kommen kann, darf eine andere Person bevollmächtigen – aber nur für eine einzige Stimme. Mehrfache Bevollmächtigungen sind nicht erlaubt.

Beide Systeme existieren parallel: Die Nordschleswigsche Gemeinde ist enger mit der deutschen Nordkirche verbunden, während die deutschsprachigen Pastorinnen und Pastoren der Folkekirke organisatorisch zur dänischen Kirche gehören. Diese Dualität spiegelt die historische Entwicklung der Region wider, in der nationale Zugehörigkeit und sprachliche Identität seit den Grenzverschiebungen von 1864 und 1920 eine zentrale Rolle spielen. **Die anstehenden Wahlen am 17. September haben demnach keinen direkten Einfluss auf die Nordschleswigsche Gemeinde.**

Der Gemeinderat hat in der Kirchengemeinde eine zentrale Rolle und eine weitreichende Verantwortung. „Wir sind für den Haushalt der Gemeinde verantwortlich, der größtenteils aus Personalkosten besteht“, erklärt Schwarzenberger. Dazu gehört auch die Entscheidung über die tägliche Organisation der Gemeindegemeinschaft, wie etwa Bauunterhaltungen, Aktivitäten und Veranstaltungen. „Unsere Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass die

Kirche funktioniert – von der Bauunterhaltung bis hin zu den Gottesdiensten.“

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist die Personalverwaltung. Der Gemeinderat fungiert als Arbeitgeber für alle kirchlichen Angestellten, mit Ausnahme der Pastorin oder des Pastors. Dazu gehören unter anderem Kirchendienerinnen und -diener, Friedhofsmitarbeitende und Chormitglieder. „Wir tragen die Verantwortung dafür, dass diese Menschen ihre

Arbeit machen können und die Gemeinde reibungslos läuft“, so Schwarzenberger.

Die Zusammenarbeit zwischen den dänischen und deutschen Gemeindegliedern ist in Nordschleswig von besonderer Bedeutung. „Es gibt viel Vertrauen zwischen dem dänischen und deutschen Teil der Gemeinde“, sagt Schwarzenberger. „Auch wenn die Sitzungen und der gesamte Schriftverkehr auf Dänisch stattfinden, ist die Beteiligung der deutschen Minderheit wichtig.“ Die enge Kooperation stellt sicher, dass die Interessen aller Gemeindeglieder berücksichtigt werden.

Für Menschen, die Schwierigkeiten haben, am 17. September zum Gemeindehaus zu gelangen, gibt es Unterstützung. „Wir möchten, dass jeder die Möglichkeit hat, an der Wahl teilzunehmen“, betont Schwarzenberger. „Deshalb empfehlen wir, sich bei der jeweiligen Ortsgemeinde zu melden. Es werden teilweise Fahrdienste angeboten, die Abholung und Rückfahrt organisieren können. So stellen wir sicher, dass wirklich jeder, der möchte, seine Stimme abgeben kann.“

Auch für diejenigen, die in einer anderen Gemeinde abstimmen möchten als der, in der sie wohnen, gibt es Möglichkeiten. „Als sogenannter ‚Sognebåndsløser‘ kann man auch in einer anderen Gemeinde wählen“, erklärt Schwarzenberger. Diese Option ist für Mitglieder gedacht, die eine besondere Bindung zu einer anderen Gemeinde haben als ihrer Wohnsitzgemeinde. „Wer daran interessiert ist, sollte sich frühzeitig im Gemeindebüro informieren, um die notwendigen Schritte zu unternehmen“, rät Schwarzenberger.

„Wanderclub Nordschleswig: So war der Ausflug zum Filsø“

Das Renaturierungsprojekt Filsø, südöstlich von Henne im Naturpark Vesterhavet, war Ziel der diesjährigen Ganztagsveranstaltung des Wanderclubs Nordschleswig. Gudrun Struve berichtet in ihrem Leserinnenbeitrag, wie der Tag verlaufen ist.

VARDE Wie in den Jahren zuvor unternahmen wir auch in diesem Jahr einen Ganztagsausflug mit unserem Wanderclub. Das Ziel war der Filsø an der Westküste in der Nähe von Varde. Treffpunkt für die Busfahrt war der „große“ Parkplatz bei der Kirche in Lügumkloster. Da es nicht ganz klar war, welcher nun „der große Parkplatz“ ist, dauerte es ein wenig, bis alle ihren Platz im Bus eingenommen hatten.

Die Route führte uns auf kleinen Wegen durch eine schöne abwechslungsreiche Landschaft Richtung Norden. Beim alten gemütlichen Hovborg Kro wurde schon das Mittagessen für

uns zubereitet. Der Koch hatte es gut mit uns gemeint, die „Bøfs“ auf unseren Tellern waren recht anscheinlich und schmeckten sehr gut.

Gesättigt kamen wir am Filsø an, wo bereits ein Guide auf uns wartete. Bei einem Gebäude, genannt „Skolestuen“, versammelten wir uns auf einer überdachten Terrasse. Hier berichtete unser Guide sehr kompetent und interessant über die Geschichte des Sees. Ursprünglich begann die Entwässerung des Sees schon im Jahre 1848, um das gewonnene Land landwirtschaftlich zu nutzen. 2010 wurde das Gebiet dann zum Verkauf angeboten.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten bei dem Ausflug am 20. August viel über die Landschaft lernen.

PRIVAT

Der Aage V. Jensen Naturfond hat es erworben, um den See wieder entstehen zu lassen, wie er einst war. Dieses große Projekt war sehr erfolgreich. Viele verschiedene Vogelarten haben sich hier niedergelassen, wie z. B. Kraniche, Seeadler und Rohrdommeln, und im Frühjahr und Herbst rasten hier viele Zugvögel.

Von einer Betonbrücke in Form einer Ellipse kann

man in das trübe Wasser hinab sehen, das nur 1,30 m tief ist und in dem sich 30 verschiedene Fischarten befinden. Es gibt hier 17 km Wander- und Fahrradwege, die so angelegt sind, dass Menschen die Gegend ausgiebig erleben können, ohne die Natur zu stören.

Mit dem Bus fuhren wir zu einer Anhöhe etwas weiter nördlich, von wo aus man eine großartige Aus-

sicht über den 715 ha großen See hat. Trotz mitgebrachter Ferngläser konnten wir weder Rotwild noch Kraniche oder Seeadler entdecken, die hier leben. Es ist erstaunlich, wie schnell sich die Natur erholen kann, wenn der Mensch es zulässt.

Da die Heide in diesem Jahr besonders prächtig blüht, fuhren wir eine Runde durch die Filsøer Dünenlandschaft, die mit einem

lila Blütenteppich überdeckt war. Am Badehotel „Henne Mølleå“ machten wir Halt, um von einer Brücke aus einen Blick auf die Nordsee zu werfen, die zwischen zwei hohen Sanddünen hellblau in der Sonne glitzerte.

Wieder am Parkplatz angekommen, wo wir uns von unserem Guide verabschiedeten, duftete es herrlich nach Kaffee und Kuchen, als der Chauffeur den Gepäckraum öffnete. Alle packten mit an, im Nu waren die Tische auf der Terrasse gedeckt, und alle ließen es sich schmecken.

Die Heimfahrt verlief auf direktem Wege, nochmals über die Königsau, bis Lügumkloster. Voller Eindrücke von dem schönen erlebnisreichen Tag machten sich die Ausflügler auf den Heimweg Richtung Süden, Osten oder Westen, je nachdem. *Gudrun Struve*

Nordschleswig

Röm: Wanderleute des BDN 6240 erlebten Natur pur und Geschichte

In der Tvismark Plantage wartete auf die Mitglieder des BDN 6240 eine abwechslungsreiche Route. Beim Høstbjerg gab es eine besondere Herausforderung.

Von Monika Thomsen

RÖM/RØMØ „Es ist schön, dass ihr gutes Wetter mitgebracht habt, es könnte nicht besser sein“, sagte Connie Meyhoff Thaysen, Vorsitzende des BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger) Ortsverein 6240 (Lügumkloster/Osterhoist) als sie in der Tvismark Plantage auf Röm die wanderfreudigen Mitglieder begrüßte.

Die 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauchten mit ihr in die Geschichte der Insel ein. Sie erzählte, dass man bei Bohrungen 1973 im Untergrund in Nørre Tvismark in der Nähe des Rømdamms erst in einer Tiefe von 51 Metern Steine gefunden habe, die während der Eiszeit abgelagert wurden. Alle Schichten darüber bestanden aus Sand, den das Meer über Tausende von Jahren abgelagert hat.

„Vor ungefähr 9.000 Jahren bildete die Küste wahrscheinlich eine Linie von Blåvandshuk im Norden bis zur Insel Sylt im Süden. 1.000 Jahre später überspülte das Meer die niedrig



Die Wandertruppe auf dem Høstbjerg

MONIKA THOMSEN

gelegenen Heideebenen und bildete große Sandwälle, die sich im Laufe der Zeit zu einer stützenden Insel-Barriere mit den Namen Fanø, Mandø und Rømø entwickelten“, erzählte Connie Meyhoff Thaysen zum Auftakt.

„Der Name Rømø ist eine Zusammensetzung aus dem jütländischen Wort ‚rimme, für eine langgestreckte Erhöhung und dem Wort ‚ø‘ wie Insel. Im Grundbuch von König Valdemar Sejr aus dem Jahre 1231 hieß die Insel Rymø. Die ersten Menschen haben sich wahrscheinlich um das Jahr 1200 auf Rømø niedergelassen, als der Kö-

nig und das Bistum in Ribe die Insel gemeinsam besaßen. Später kamen Fischerorte, Umschlagplatz und Landwirtschaft nach“, berichtete die Vorsitzende.

„Über einen Zeitraum von 200 Jahren, von 1669 bis 1860, waren viele Männer von Røm Walfänger im Eismeer bei Ostgrönland und Spitzbergen. Die meisten fuhren auf deutschen und niederländischen Schiffen, und viele von ihnen verdienten sehr viel Geld als Kapitän, Steuermann oder Harpunier auf den Schiffen. Die Kapitäne wurden Kommandeure genannt. Es gibt immer noch wunderschö-

ne Kommandeur-Häuser auf Røm, deren Eigentümer keine Scheu hatten, ihren neu gewonnenen Reichtum zu zeigen“, erzählte Connie Meyhoff Thaysen.

Die Vorsitzende erläuterte, dass der Walfang seine Blütezeit um das Jahr 1770 hatte, als es ungefähr 40 Kommandeure oder pensionierte Kommandeure auf der Insel gab. Die Walfänger nahmen manchmal die Kieferknochen der Wale mit zurück nach Røm, wo sie sie als Holzersatz beim Bauen nutzten. Es gibt immer noch einen Zaun aus Walbein aus dem Jahr 1772 in Juvre.

Um das Jahr 1900 kam

der Tourismus nach Røm. Von Ballum ging es mit dem Schiff nach Kongsmark, und von dort wurden die Gäste die letzten vier Kilometer in einem von einem Pferd gezogenen Straßenbahnwagen zum Strand nach Lakolk transportiert.

Initiator für das Nordseebad Lakolk war der Pastor Jacobsen aus Scherrebek (Skærbæk), der bereits 1903 pleiteging. Ein Teil der Gleise der 1939 stillgelegten Bahn kann man immer noch sehen. Das Hotel Drachenburg brannte 1965 nieder, und die verfallene Kaiserhalle wurde 1989 abgerissen. „In der Tvismark Planta-

ge liegen ungefähr 15 der 50 Bunker, die aus der Zeit der deutschen Besetzung von 1940 bis 1945 auf Røm zurückgeblieben sind. Um den sogenannten Mammutbunker hatten die Deutschen eine der größten Radarstellungen“, erläuterte Connie Meyhoff Thaysen, während einige Bunker von außen in Augenschein genommen wurden.

Sie erwähnte, dass der Vorstand plant, im kommenden Jahr auf Røm eine geführte Bunkertour anzubieten.

Schritt für Schritt ging es im individuellen Tempo durch die Heide, wo das noch leicht violett blühende Heidekraut den Blick erfreute. Auf einigen Pfaden war es ziemlich nass, sodass eine Alternativ-Route ins Visier genommen wurde, um den Høstbjerg zu erklimmen. Daher wurde dieses Unterfangen etwas herausfordernder als angedacht – aber dennoch von allen gemeistert.

Aus 19 Metern Höhe wurde dann die Aussicht genossen, bevor es wieder runter und auf einem anderen Wanderweg zurück zum Ausgangspunkt ging.

Dort ließen sich die Wanderinnen und Wanderer in gemütlicher Runde die leckeren Sandwiches schmecken, die Dorrit Backmann, Birgit Ehlert und Thie Petersen zubereitet hatten.

Sozialdienst-Ausflug: Eine spannende Zeitreise voller Erinnerungen

Im Dorfmuseum von Søren Welling in Lintrup warteten viele Aha-Erlebnisse auf die Sozialdienstmitglieder aus Lügumkloster. Die Museumleiterin gab einen Einblick in das Leben des eigenwilligen Kunstmalers und Sammlers.

LÜGUMKLOSTER/LINTRUP

„Das war wirklich spannend“, sagt Marion Mikkelsen Ohlsen, nach dem Besuch von „Wellings Landsbymuseum“ in Lintrup. Der Sozialdienst Lügumkloster (Løgumkloster) inspizierte zum Saisonauftakt das unverwechselbare Museum, welches über Jahre vom Kunstmaler Søren Welling erbaut worden ist.

„Wir erfahren, dass der Gründer ein sehr spezieller Mensch gewesen ist“, berichtet Sozialdienst-Vorstandsmitglied Marion Mikkelsen Ohlsen. Welling, der aus wiederwertbarem Material eine Kirche und viele kleine Häuser aneinander gebaut hat, verstarb 1996. Ein Vorstand hält seither für den Betrieb die Fäden in den Händen.

Die tägliche Leiterin Jytte Sørensen begrüßte die 20



Im Inneren des Dorfmuseums warteten viele interessante Dinge.

FOTOS: PRIVAT

Ausflüglerinnen und Ausflügler aus Lügumkloster. „Sie war eine sehr gute Erzählerin. Durch kleine Anekdoten konnten wir uns ein ausgezeichnetes Bild von Søren Welling machen“, sagt Marion.

Die Leiterin wohnt neben dem Museum in jenem Haus, in dem der Sammler Welling früher lebte. Ausschlaggebend für sein erstes Bauprojekt 1976 war eine besondere, große Tür, die ihm geschenkt wurde und die er als Ausgangspunkt für sein Vorhaben nahm.

Er war kein gläubiger Mensch, baute aber eine Kirche, nachdem ihm ein halbes Taufbecken geschenkt worden war. Später folgten mit Kirchenstühlen und einem Altar aus Keramik weitere Ausstattungsgegenstände.

Nach dem Motto, „Es ist leichter, Vergebung zu bekommen als Erlaubnis“, hatte der eigenwillige Welling für seine verschiedenen Projekte keine Bauanträge gestellt. Der Vorstand verfuhr jedoch anders, als das Gremium nach seinem Tod eine Halle, für die vielen im Freien ste-

henden landwirtschaftlichen Geräte, errichten ließ.

Welling, der mit sechs Brüdern aufgewachsen ist, war zweimal verheiratet und Vater von sieben Kindern.

„In der Böttcherwerkstatt konnte ich Geräte erkennen, entsprechend denen, die mein Opa seinerzeit als Böttcher genutzt hat. Zudem stand dort ein Jauchebehälter, wie mein Opa sie auch gemacht hat“, erzählt Marion Mikkelsen Ohlsen.

In der Schusterwerkstatt erkannte Mariechen Tästen Handwerkzeug wieder,



Hermann Tarp, Klara Süberkrüb und Karin Lauritzen (r.) in der Finanzabteilung

wie es auch ihr inzwischen verstorbener Mann in seiner Schusterwerkstatt einsetzte.

Der früheren Sparkassenmitarbeiterin Karin Lauritzen fiel eine kleine betagte Maschine auf, die früher zum Zählen von Valuta eine Rolle spielte – auch, wenn einige das erst nicht glauben wollten.

Anlass zum Fachsimpeln gaben außerdem landwirtschaftliche Geräte.

Erinnerungen rief das Plumpsklo wohl nicht nur bei Marion Mikkelsen Ohlsen wach, die es aus dem Haus

ihrer Großeltern kannte.

„Abschließend haben wir in der Gaststube des Museums an Tischen mit rot-weiß-karierten Tischdecken, die von der Leiterin selbst gebackenen Boller und eine leckere Torte genossen.“

Im Bus hatte die Sozialdienstvorsitzende Christa Lorenzen die Teilnehmenden begrüßt und dem Vorstand und insbesondere ihrer Stellvertreterin Jutta Bargum Stein gedankt, dass sie während ihrer Auszeit die Vereinsarbeit gewuppt hatten.

Monika Thomsen

Familiennachrichten

Familiennachrichten

GNADENHOCHZEIT

Lis und Egon Madsen, Arnbjergvej 16, Lauensby (Lauensby), feierten am Mittwoch, 4. September, nach 70 gemeinsamen Ehejahren Gnadenhochzeit.

DIAMANTHOCHZEIT

Am Mittwoch, 4. September, konnten Inga und Svend Erik Andersen, Midtkobbel 14, nach 60 Ehejahren Diamanthochzeit feiern.

DIENSTJUBILÄUM

Am 1. September konnten Nanna Quitzau Wortmann und Laila Renkwitz ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Kommune Apenrade feiern. Nanna Quitzau Wortmann arbeitet als Tagesmutter, Laila Renkwitz bei der kommunalen Finanzabteilung.

60 JAHRE

Am Sonnabend, 31. August, ist Kim Fausing, Konzernchef von Danfoss, 60 Jahre alt geworden. Fausing hat seit 2017 den Danfoss-Konzern massiv wachsen lassen. Der Verkauf von Danfoss-Produkten stieg unter seiner Leitung um mehr als 80 Prozent auf annähernd 80 Milliarden Kronen. Das Einzelkind einer Familie mit einem kleinen Textilgeschäft in Herning benötigt keine Bestätigung von ande-

ren – er setzt auf Teamwork. Vor Danfoss leitete Kim Fausing 17 Jahre lang das Werkzeugunternehmen Hilti mit Hauptsitz in Liechtenstein. Fausing ist verheiratet, das Paar hat eine Tochter.

TODESFÄLLE

Christian Lund, 1937-2024
Christian Lund aus „Varnæsløkke“ bei Warnitz (Varnæs) ist gestorben. Er wurde 86 Jahre alt.

Boy I. Iversen, 1930-2024
Boy I. Iversen (Tingleff/Tinglev) ist gestorben. Er wurde 94 Jahre alt.

Svend Lassen, 1946-2024
Svend Lassen aus Pattburg (Padborg) ist still entschlafen. Er wurde 77 Jahre alt. Die Beisetzung findet am Mittwoch, 11. September, ab 12.30 Uhr von der Kirche zu Bau (Bov) aus statt.

Birgit Kjærulff Olsen, 1942-2024
Birgit Kjærulff Olsen (Apenrade/Aabenraa) ist wenige Tage nach ihrem 82. Geburtstag verstorben.

Bent Iversen, 1950-2024
Bent Iversen, Augustenburg (Augustenborg), ist im Alter von 74 Jahren plötzlich verstorben. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 12. September, 11 Uhr, von der Augustenburger Schlosskirche aus statt.

Ingrid Marie Denning, 1935-2024

Ingrid Marie Denning, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 89 Jahren verstorben.

Grethe Christensen, 1932-2024
Grethe Christensen aus Jordkirch (Hjordkær) ist 92-jährig still eingeschlafen.

Tage Harald Jønch, 1936-2024
Der Apenrader Tage Harald Jønch ist im Alter von 88 Jahren still entschlafen.

Hans Jørgen Bladt, 1956-2024
Hans Jørgen Bladt (Kollund) ist nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren verstorben.

Frede Witte, 1939-2024
Frede Witte, Broballig (Broballer), ist im Alter von 85 Jahren entschlafen.

Else Egholm, 1938-2024
Else Egholm, Gravenstein (Gråsten), ist im Alter von 86 Jahren verstorben.

Tove Ketelsen, 1934-2024
Im Alter von 90 Jahren ist Tove Ketelsen still entschlafen.

Anne Marie Petersen Larsen, 1941-2024
Anne Marie Petersen Larsen, Oxbüll (Oksbøl), ist im Alter von 83 Jahren verstorben.

Jørgen Andresen Schmidt, 1934-2024
Jørgen Andresen Schmidt, Satrup (Sottrup), ist im Alter von 90 Jahren im Plejecenter Broager verstorben.

Erik Duus, 1938-2024
Erik Duus, Broacker (Broacker), ist im Alter von 85 Jahren entschlafen.

Grete Juul, 1937-2024
Grete Juul aus Apenrade (Aabenraa) ist im Alter von 87 Jahren im Kreise der Familie still entschlafen.

Lasse Fredensborg Jacobsen, 2005-2024
Lasse Fredensborg Jacobsen aus Rothenkrug (Røddekro) ist plötzlich im jungen Alter von 19 Jahren gestorben.

Petronelle Johanne Petersen, 1938-2024
Petronella Johanne Petersen (Feldstedt/Felsted) ist im Alter von 86 Jahren still entschlafen.

Nanny Solvejg Nørdrup, 1934-2024
Nanny Solvejg Nørdrup aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.

Henrik Lund, 1954-2024
Henrik Lund aus Apenrade (Aabenraa) ist gestorben. Lund war in Apenrade und der Umgebung als langjähriger Toyota-Händler bekannt. Das Unternehmen hatte er von seinem Vater Harry Lund übernommen.

Per Mogens Vinther, 1944-2024
Per Mogens Vinther, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 80 Jahren verstorben.
Aase Christiansen, 1946-2024

Aase Christiansen, Lysabbel (Lysabild), ist im Alter von 77 Jahren verstorben.

Jytte Boytang, 1935-2024
Jytte Boytang, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 89 Jahren plötzlich entschlafen. S

Peter Jørgensen Terp, 1942-2024
Peter Jørgensen Terp (Hellewatt/Hellevad) ist nach langer Krankheit im Alter von 82 Jahren verstorben.

Harald Petersen, 1942-2024
Harald Petersen aus Bau (Bov) ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Erik Jørgensen, 1937-2024
Erik Jørgensen (Osterløgum/Øster Løgum) ist gestorben. Er wurde 87 Jahre alt.

Ulla Viola Arvidsson, 1940-2024
Ulla Viola Arvidsson aus Todsbyll (Todsbyl) ist im Alter von 83 Jahren still entschlafen.

Mette Marie Madsen, 1947-2024
Die Apenraderin Mette Marie Madsen ist im Alter von 77 Jahren plötzlich verstorben.

Esther Baun Haue, 1939-2024
Esther Baun Haue aus Hammeleff (Hammelev) ist verstorben.

Leif Sørensen, 1939-2024
Leif Sørensen aus Starup ist verstorben.

Kurt Schuldt, 1935-2024
Kurt Schuldt, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 89 Jahren entschlafen.

Astrid Ely Iversen, 1938-2024
Astrid Ely Iversen, Ulkebüll (Ulkebøl), ist im Alter von 86 Jahren verstorben.

Jette Toverud Sindberg, 1953-2024
Jette Toverud Sindberg, Norburg (Nordborg), ist im Alter von 71 Jahren nach längerer Krankheit verstorben.

Inger Marie Jensen, 1930-2024
Inger Marie Jensen, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 94 Jahren verstorben.

Hans Erik Blankschøn, 1932-2024
Hans Erik Blankschøn, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 92 Jahren entschlafen.

Jytte Petersen, 1961-2024
Jytte Petersen, Eken (Egen), ist im Alter von 63 Jahren verstorben.

Kjeld Petersen, 1939-2024
Kjeld Petersen ist verstorben. Er wurde 85 Jahre alt.

Amalie Schmidt, 1923-2024
Im hohen Alter von 99 Jahren ist Amalie Schmidt (Malle) still entschlafen.

Svend-Aage Krogh, 1950-2024
Svend-Aage Krogh, Sonderburg (Sønderborg) ist im Alter von 73 Jahren verstorben.

Termine in Nordschleswig

Sonntag 15. September

Besuch auf dem Hof: Die Landwirtschaft öffnet an diesem Sonntag ihre Türen. Das gilt auch für den Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig (LHN) und für den Betrieb der Familie David in Bilderup-Bau, wo es Kühe und Kälber zu sehen gibt. Aabølgard, Aabovvej 16, Bilderup-Bau, 10 bis 16 Uhr

Montag 16. September

Schnuppernachmittag zum Thema Denksport: Der Sozialdienst Sonderburg lädt zu einem Schnuppernachmittag mit Nadja Pilzweiger ein. Es geht um den Denksport – als ums Trainieren des eigenen Denkvermögens. Anmeldungen sind bei Hannelore Holm, SMS/Telefon 2751 1817 möglich. Deutsches Museum, Sonderburg, 16.30 Uhr

Jahresversammlung des Wanderclubs: Der Wanderclub für Nordschleswig lädt zur Jahresversammlung ein. Vor der eigentlichen Tagesordnung im Haus Quickborn gibt es allerdings einen gemeinsamen Spaziergang im Kollunder Wald. Haus Quickborn/Kollunder Mole (Treffpunkt für den Spaziergang), 18.30 Uhr

Dienstag 17. September

Literarischer Stadtspaziergang in Sonderburg: Im Rahmen der deutsch-dänischen Kulturwoche 2024 veranstaltet die Deutsche

Bücherei in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museum Nordschleswig wieder einen literarischen Spaziergang in Sonderburg. Dieses Jahr führt der Rundgang in die Gegend des Multikulturhauses und bietet interessante Geschichten über historische Gebäude und deren Architektur. Lesungen aus Werken deutscher und dänischer Autoren begleiten den Spaziergang. Aufgrund der städtebaulichen Gegebenheiten ist die Führung leider nicht barrierefrei. Die Führung ist kostenfrei. Anmeldung an sonderburg@buecherei.dk oder telefonisch an 7442 5765. Treffpunkt: Multikulturhaus, Sonderburg, 16.30 bis 18 Uhr

Kirchengemeinderatswahlen in Nordschleswig: In der dänischen Volkskirche (Folkekirken) werden die Kirchengemeinderäte für die kommenden vier Jahre gewählt (darunter auch Vertreter:innen der deutschen Minderheit). Einleitend finden Informationstreffen statt, bei denen sich Kandidat:innen melden/vorstellen können, wonach die eigentliche Wahlhandlung stattfindet.

Hadersleben: Haderslebener Dom, Domkirchplatz

Alt-Hadersleben: Sognehuset, Storegade 93

Apenrade: Sønderjyllandshalle

Sonderburg: Mariengemeinde, Menighedshus, Østergade 1



Ilse Friis hat noch viel vor mit ihrer Arbeit über Frauen in der Minderheit.

KARIN RIGGELSEN

Christianskirche, Christiansgaarden, Ringgade 98
Tondern: Brorsonhaus, Kirkepladsen
Alle Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr

Mittwoch 18. September

Lesung mit Andrea Paluch: Im Rahmen der deutsch-dänischen Kulturwoche liest Andrea Paluch aus ihrem Buch. Die Veranstaltungen finden in einer Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Zentralbücherei und der dänischen Bücherei statt (die Lesung ist auf Dänisch). Aabenraa Bibliothekkerne, Apenrade, 19 bis 21 Uhr

Sonnabend 21. September

Deutsch-dänischer Bücherei-Tag: Die deutsche Bücherei in Hadersleben, die dänische Bibliothek und der BDN-Ortsverein Hadersleben laden zu einem gemein-

samen Bücherei-Tag ein mit Vorlesen, Glücksrad, basteln und Führung durch die Büchereien. Kulturhaus Bispen, Hadersleben, 10-14 Uhr

Sonntag 22. September

FolkBaltica-Familienkonzert: Im Rahmen der deutsch-dänischen Kulturwoche laden der BDN, die Deutsche Bücherei und die dänische Bibliothek gemeinsam mit dem Festival FolkBaltica zu einem Familienkonzert ein. Die Band Tumult aus Dänemark und das Duo Meyering & Gehler versprechen ein vielseitiges und lebendiges Konzert. Der Eintritt ist frei. Haus Nordschleswig, Apenrade, 12 Uhr

Lesung mit Judith Hermann: Im Rahmen der deutsch-dänischen Kulturwoche laden die

dänische Bibliothek und die deutsche Bücherei zu einer Lesung mit der Autorin Judith Hermann ein. Deutsche Zentralbücherei, Apenrade, 16 Uhr

Dienstag 24. September

Vortrag von Ilse Friis zu „Frauen in der Minderheit“: Die Vorsitzende des Deutschen Museums, Ilse

Friis, hält ihren Vortrag über die Rolle der Minderheiten-Frauen während des Zweiten Weltkriegs. Veranstalter ist der Sozialdienst Förderkreis.

DRG-Klubhaus, Gravenstein, 14.30 Uhr

Digital-Fit bleiben: Die Bücherei setzt ihre Reihe „Digital Fit“ fort. An diesem Nachmittag geht es um Tipps für Einsteiger im Programm ChatGPT – also künstliche Intelligenz. Die Veranstaltung wird am 30. September in der Bücherei in Tingleff wiederholt.

Deutsche Bücherei, Tondern, 14.30 Uhr

Sonnabend 28. September

Ausstellungseröffnung – Bernhard und Rosemarie Sprute: Die Künstler Bernhard und Rosemarie Sprute stellen in der Bücherei ihre Gemälde aus.

Deutsche Bücherei, Apenrade, 11 bis 17 Uhr

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank

allen, die unsere Mutter

Edith C. Muus

auf ihrem letzten Weg begleitet haben.
Ein besonderer Dank geht an Enggård und Mathias Alpen.

Im Namen der Familie
Manfred und Inge

Nordschleswig

Heimatkundliche Geschichtsstunden in Hadersleben

Bei der zweiten HAG-Tagesfahrt 2024 erlebten 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den einstigen „Regierungssitz“ Herzog Johanns des Älteren und die frühe Einführung der Reformation im „Wittenberg des Nordens“ durch Junker Christian, den späteren König Christian III. Stadtführer Kim Bjerringgaard und Ernst August Hansen lieferten viele interessante Informationen.

Von Volker Heesch

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Während der zweiten Tagesfahrt in diesem Jahr der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) haben die 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer das bereits seit 1292 mit Stadtrechten ausgezeichnete Hadersleben bei strahlendem Sonnenschein durchstreift.

Lehrreiche und unterhaltsame Führung

Gleich zu Beginn der am Freitag von der HAG-Vorsitzenden Gisela Jepsen eröffneten Veranstaltung wurde dem Stadtführer und Lehrer an der Deutschen Schule Hadersleben, Kim Bjerringgaard, das Wort erteilt. Er ging vor allem auf Haderslebens Rolle als „Regierungssitz“ des von 1544 bis 1580 existierenden Herzogtums Herzog Johanns (Hans) des Älteren ein, der als Sohn des dänischen Königs Friedrich I. (Frederik I.) zeitweise auch als Thronfolger im Gespräch war.

Als zweiter Referent kam während der Exkursion HAG-Vorstandsmitglied Ernst August Hansen zu Wort, der den Klosterfriedhof als wahres Geschichtsbuch vorstellte, bevor es ins Gasthaus Da-



Während der HAG-Exkursion nach Hadersleben lieferte das Herzog-Hans-Hospital einen Einblick in die Bedeutung der Stadt als Residenzort Herzog Johanns des Älteren und deren Vorreiterrolle bei der Einführung der Reformation im Herzogtum Schleswig und in Dänemark.

mende zur abschließenden Kaffeetafel ging.

Bjerringgaard erläuterte die Entstehungszeit Haderslebens im 12. Jahrhundert als Handelsort, der am West-Ost-Verkehrsweg von Ripen (Ribe) an die später nach Hadersleben benannte Förde errichtet wurde. „Der Stadtkern war einst eine Insel“, so der Stadtführer, der es verstand, das Treiben in den vielen Jahrhunderten der Stadtgeschichte lebhaft zu beschreiben.

Beim Reichstag zu Worms Martin Luther erlebt

In der Herzog-Hans-Kirche und am Herzog-Hans-Hospital wurde erläutert, wie Junker Christian, der Halbbruder Herzog Johanns und spätere König Christian, unter anderem auf dem Reichstag zu Worms 1521 als Ohrenzeuge des mutigen Auftretens Martin Luthers vor Kaiser Karl V.

ein glühender Anhänger der Reformation wurde.

Seit 1524 über das Amt Hadersleben und Törningeln herrschend, verordnete Christian die Reformation „von oben“. Er konnte aber auch auf eine neue lutherische Predigerschule bauen, die in der Kollegiatkapitelschule Haderslebens eingerichtet wurde. In Hadersleben, das neben Schleswig der bedeutendste Kirchenort im Herzogtum Schleswig war, sorgten bedeutende Theologen aus dem Einflussbereich der Lutherstadt Wittenberg für die Ausbildung protestantischer Geistlicher.

Erster protestantischer Kirchenbau

Die HAG-Gruppe nahm die Herzog-Hans-Kirche als die erste Kirche in Augenschein, die als protestantische Kirche erbaut worden ist. Und das Herzog-Hans-Hospital stell-

te Bjerringgaard als neuartige Sozialeinrichtung vor, die im 16. Jahrhundert erforderlich wurde, weil die Armenfürsorge der katholischen Kirche nicht mehr existierte.

Vom Hospital wurde die Wassermühle angesteuert, wo am Rande der Stadt mehrfach kriegerische Ereignisse Geschichte gemacht haben: 1848 die schleswig-holsteinischen Truppen im Ersten Schleswigschen Krieg bei der Eroberung der Stadt und am 9. April 1940 beim Einmarsch der Hitler-Wehrmacht, als dänische Soldaten ums Leben kamen, die den Invasoren Widerstand leisteten, weil sie nicht über die Aufgabe der Gegenwehr nach Entscheidungen in Kopenhagen informiert worden waren.

Während des Gangs zum Markt ging der Stadtführer auf die verheerenden Folgen des Stadtbrandes im Jahre

1627 nach Einmarsch der kaiserlich-katholischen Truppen während des Dreißigjährigen Krieges ein.

Marienkirche seit 1627 ohne Turm

Das Feuer führte auch zum Einsturz des hohen Turmes der Marienkirche. „Um 1890 war die Errichtung eines neuen Turmes im Gespräch“, so Bjerringgaard und fügte hinzu, man sei froh, dass es nicht dazu gekommen ist, denn das hätte das typische Stadtbild Haderslebens wahrscheinlich entstellt.

Der Haderslebenkenner berichtete, dass Haderslebens Marienkirche im Jahre 1922 nach der Vereinigung Nordschleswigs mit Dänemark infolge des dänischen Mehrheitsvotums bei der Volksabstimmung am 10. Februar 1920 zum Dom und Sitz eines neuen Bistums erklärt wurde. „Es war auch die Er-

richtung eines neuen Doms im Gespräch, als Standort die Düppeler Schanzen“, so Bjerringgaard, der hinzufügte, dass dort ein Bauwerk vorgesehen war, das in Kopenhagen in Form der Grundtvigkirche realisiert wurde.

Lob für Haderslebener Stadtbild

Viele Teilnehmende, die außerhalb von Hadersleben beheimatet sind, äußerten sich während des Gangs auch durch Nebenstraßen und Gassen angetan vom Zustand des Stadtbildes und der Baupflege.

Ernst August Hansen berichtete auf dem Klosterfriedhof, dass dessen Bezeichnung auf das seit 1254 in Hadersleben existierende Dominikanerkloster zurückgeht, das nach der frühen Einführung der Reformation in Hadersleben aufgelöst worden ist. Die kleine Klosterkirche fiel dem Stadtbrand 1627 zum Opfer.

Anhand der Inschriften war seit 1830 eine Teilung der Bevölkerung in deutsch-schleswig-holsteinisch und dänisch gesinnte Bürgerinnen und Bürger erkennbar, als der Nationalismus die Herzogtümer Schleswig und Holstein ebenso wie das Königreich Dänemark erfasst hatte.

Hansen erläuterte die vielen deutschen Inschriften auf den älteren Grabsteinen mit der Bedeutung der deutschen Sprache als Kirchen- und Hochsprache in der Stadt, in der das dänische Sønderjysk als Volkssprache verbreitet war.

Zur Stadtgeschichte Haderslebens sind in der Reihe „Schriften der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig“ 1992 das Heft 65/88 „700 Jahre Stadt Hadersleben 1292-1992“ und 2020 Heft 95 mit einem Beitrag „Besonderheiten des Gefallenengedenkens nach dem Ersten Weltkrieg in Hadersleben“ erschienen.



Die Bedeutung Haderslebens bei der Einführung der Reformation in Teilen des Herzogtums Schleswig bereits im Jahre 1526 erklärte Stadtführer Kim Bjerringgaard in dem von Herzog Johann (dän. Hans) errichteten Gotteshaus im Komplex des Hospitals.



Ernst August Hansen stellte die Grabmäler und Gedenksteine auf dem Klosterfriedhof in Hadersleben als Geschichtsbücher vor: Das vordere Denkmal wurde für die dänischen Gefallenen nach dem Ende des Ersten Schleswigschen Krieges (1848–1850) errichtet, in dem Dänemark die „Aufrührer“ besiegt hatte, die das gemischtnationale Herzogtum Schleswig einem deutschen Nationalstaat anschließen wollten.

FOTOS: VOLKER HEESCH

Chronik: Vor 100 Jahren

Dichterabend und Königspalast

Die Schlagzeilen von diesem September sind ganz anders als noch vor 100 Jahren. Jürgen Ostwald hat im Archiv die Zeitungen durchforstet und nimmt die Leserinnen und Leser mit auf eine Reise in die Vergangenheit.

Dienstag, 2. September 1924

Hadersleben

Es verlautet, dass in Zukunft mit gewissen Zwischenräumen in den Kirchen in Tyrstrup, Hjerndrup und Aller deutsche Gottesdienste abgehalten werden sollen. Die Gottesdienste wird der frühere Kirchspiel-Geistliche in Moltrup, Pastor Andersen, der jetzt in Hadersleben wohnt, abhalten.

Im Blick auf diese ungewöhnliche kirchliche Neuerung ist zu vermuten, dass der dänische Bischof in Hadersleben (Haderslev), Ammundsen, sie einzuführen gedachte. Um die seinen Vorstellungen zuwiderlaufenden deutschen kirchlichen Konsolidierungen zwar nicht zu unterlaufen, aber zu ergänzen, suchte er offenbar gemeinsam mit dem Haderslebener deutschen Stadtpfarrer Hans Schlaikier Prahls Abhilfe. Denn in den drei genannten Kirchengemeinden gab es viele deutsche Gläubige. Man einigte sich auf den in Hadersleben wohnenden arbeitslosen Pastor Jørgen August Andersen (1865–1933). Er war zur Abstimmungszeit 1920 in der Gemeinde Moltrup-Bjærning wegen seiner deutschen Gesinnung mit 140 zu 140 Stimmen (also Gleichstand) abgewählt worden. 1926 übernahm er das Pastorat von Schlaikier Prahls, das er bis 1932 verwaltete. In den drei genannten Kirchen war die Nordschleswigsche Gemeinde nicht tätig, es war also gewissermaßen eine Außenstelle des Haderslebener Stadtpfarrers – falls dort damals überhaupt deutscher Gottesdienst gefeiert wurde.

Donnerstag, 4. September 1924
Wie Maximilian Harden 1914 ansah

Die konservative „Haderslev Stiftstidende“ frischt einen Artikel von Maximilian Harden alias Isidor Wittkowski auf, den dieser zu Kriegsbeginn 1914 geschrieben hat. Das Blatt schreibt: „1914 kannte der Übermut der Deutschen keine Grenzen. Alles, was hindernd im Wege stand, sollte zerschmettert werden. In jenen Tagen schrieb Maximilian Harden in der „Zukunft“, nachdem er gefragt hatte: Wer hat recht? Frage die Buche, wer ihr das Recht gab, ihre Krone höher zu heben als die Pinie und die Fichte, die Birke und die Palme. Lade sie vor den Rat, wo die Hängemäuler und Zahnlosen präsidieren. Von der Krone der Buche wird es erbrausen: Meine Kraft ist mein Recht. Wer hat recht? Der, der die Macht hat. Recht oder Unrecht, wir stehen oder fallen fürs Vaterland. Siegen wollen wir. Siegen müssen wir. Cecil Rhodes, der ein großer Mann war, ein Riese in Lackschuhen und mit Tuberkeln, hat einmal direkt

in die Buttermilchgesichter der Pedanten gebrüllt: „Dieser Krieg ist gerecht, weil er meinem Volk nützt und die Macht meines Landes stärkt.“ Lasst uns diesen Satz in alle Herzen hämmern. Der wiegt Hunderte von Weißbüchern auf. Lasst uns ihn an alle Mauern schlagen, an die Rathäuser, an die Straßenecken, große Plakate, blutrotes Papier! Schreibt darunter: Die Bande will uns ans Leben. Ein Bastard brüstet sich mit der verrückten Einbildung, dass er den Enkel des großen Sieges zerschmettern kann. Das Schwert aus der Scheide! Schlagt ihn tot! Die Weltgeschichte fragt euch nicht nach den Gründen.“ Hierzu bemerkt das „Apenrader Tageblatt“: Soweit Herr Harden, wie er 1914 aussah. Wenn das Haderslebener Dänenblatt diese Ansicht verallgemeinert und Hardens Gesinnung, als die des deutschen Volkes hinstellt, so ist das natürlich Unsinn. Harden war nicht das deutsche Volk und dieses kann für die Äußerungen eines damals bereits an politischen Extravaganzen leidenden und in allen ernsthaften deutschen Kreisen längst als moralisch anrüchlich erkannten und daher abgelehnten Geschäftsjournalisten nicht verantwortlich gemacht werden. Wenn das Blatt zum Schluss aber schreibt, die Wiederauffrischung solcher Äußerungen sei den Deutschen jetzt peinlich, so ist das falsch; peinlich kann es nur für diesen Mann selbst sein, der jetzt gegen gute Bezahlung in deutschfeindlichen Blättern sein deutsches Vaterland besudelt und beschimpft, wo er nur kann, der als gemeingefährlicher Landesverräter Deutschlands immer wieder dessen Todfeinden denunziert und daher in gewissen dänischen Blättern mit größter Wonne zitiert wird. Für uns hat diese Erinnerung an den Juden Harden von 1914 lediglich psychologisches Interesse. Wenn „Hadersleben Stiftstidende“ aber schreibt, dass Deutschland nach diesen Grundsätzen stets gehandelt habe, solange es habe tun können, so verrät der Herr Svensson neben dem allerdings ja bei ihm nicht verwunderlichen Mangel an geschichtlicher Bildung eine Gesinnung, um die wir ihn wirklich nicht beneiden.

Wir haben uns entschlossen, die uns heute sonderbar erscheinende Pressefehde hierherzusetzen, weil sie einen Einblick in die uns heute absurd erscheinenden Tageskämpfe der Zeitungen in der damaligen Zeit gewährt. Wo immer dänische und namentlich nordschleswigsche Blätter die deutschen Angelegenheiten kommentierten, waren die Redakteure der



Die Erzherzogin als junge Frau: ein Gemälde von Joseph Kreutzinger (1757–1829) aus dem Jahr 1815, das heute im Schloss Schönbrunn hängt. Porträts Maria Leopoldines wurden nach dem Tod der brasilianischen Kaiserin wegen ihres tragischen Schicksals auch als grafische Blätter veröffentlicht. WIKIPEDIA/SOUSA, OCTAVIO TARQUINIO DE. A VIDA DE D. PEDRO I. VOLUME II. RIO DE JANEIRO: JOSÉ OLYMPIO, 1972

vier deutschsprachigen Zeitungen zur Stelle und hieben los. Ein besonderer Feind war dabei der Journalist A. Svensson (1880–1963), der seit 1919 Redakteur in Haderleben war, zunächst bei „Danskere“ von 1919 bis 1922, dann bei der daraus hervorgegangenen „Haderslev Stiftstidende“ bis 1929. Anschließend war er bis 1945 grenzlandpolitischer Redakteur der „Jydske Tidende“. Warum Svensson ausgerechnet diesen etwas schwachen Text des deutschen Publizisten Maximilian Harden (1861–1927), ohne den die Geschichte des deutschen Kaiserreiches nicht zu verstehen ist, aus seiner Zeitschrift „Zukunft“ ausgewählt hat, ist unbekannt. Ein Zufallsfund? Die Erinnerungen Svenssons „Kamp og fest“ von 1960/61 geben zu Harden keinen weiteren Aufschluss. Bemerkenswert ist aber auch, dass die deutschen Zeitungen es nicht unterlassen konnten, ihre antisemitischen Invektiven auszustreuen. Dergleichen Pressefehden und Beschimpfungen finden sich in den deutschen Blättern dieser Jahre immer wieder. Wir gehen nur noch gelegentlich darauf ein.

Mittwoch, 17. September 1924
Zur Hundertjahrfeier der deutschen Einwanderung in Rio Grande do Sul

Hundert Jahre sind verflossen, seitdem die ersten Deutschen in Rio Grande do Sul (Südbrasilien) eingewandert sind. Die Hauptfestlichkeiten

zur Feier dieses hundertjährigen Einwanderungs- und Ansiedlungsjubiläums finden am 20. und 21. September in Sao Leopoldo in Hamburgerberg und vom 3. bis 7. Oktober in Porto Alegre statt.

Die Geschichte der Stadt São Leopoldo, die „Wiege der deutschen Einwanderung in Brasilien“, die heute ca. 250.000 Einwohner zählt, begann im Sommer 1824, als die ersten Einwanderer aus Deutschland die Gegend besiedelten. Viele weitere Einwanderer aus Deutschland und auch aus Dänemark folgten ihnen. Ob Nordschleswiger unter ihnen waren, muss erst noch ermittelt werden. Die Stadt wurde nach der Erzherzogin Maria Leopoldine von Österreich (1797–1826) benannt, die Gemahlin des späteren Kaisers von Brasilien Pedro (1798–1834), der Schuld an ihrem frühen Tod hatte. Für uns in Nordschleswig ist hier noch zu erwähnen, dass Maria Leopoldine die Ur-ur-ur-Enkelin der Prinzessin Elisabeth Juliane von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Norburg ist, die im heute nicht mehr bestehenden und überbauten Norburger Schloss mit ihren Geschwistern aufwuchs. Wir setzen diese Nachricht eigens für jene Leser hierher, die mit einem gewissen Recht meinen, dass alles, was in der Welt geschieht, irgendwie mit Nordschleswig zu tun hat.

Dienstag, 23. September 1924
Genfer Beratungen über

den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

Nach der Information glaubt man, dass es diese Woche in Genf große Überraschungen geben könnte. Seit 24 Stunden finden im Sekretariat des Völkerbundes Privatbesprechungen wegen der Zulassung Deutschlands statt. Von diesen Verhandlungen soll die Reichsregierung am heutigen Dienstag in der stattfindenden Kabinettsitzung in Kenntnis gesetzt werden. Wahrscheinlich werden sich die Verhandlungen bis dahin noch bis zu einer Einladung an Deutschland verdichten, sodass dann wohl die Reichsregierung ihren offiziellen Zulassungsantrag stellen würde.

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gelang nach langen Widerständen erst 1926. Das war besonders der Verdienst der Außenpolitik Gustav Stresemanns.

Mittwoch, 24. September 1924
Großfürst Cyrill ruft sich zum Zaren aus

Der Großfürst Cyrill, ein Vetter des letzten Zaren, der sich vor zwei Jahren als Hüter des leeren russischen Thrones bezeichnete, hat eine Proklamation unterschrieben, in der er sich „Zar aller Preussen“ nennt.

Kyrill Wladimirowitsch Romanow (1876–1938) war nach der Ermordung der Zarenfamilie der anerkannte Thronprätendent des russischen Reiches und nannte sich seit der oben erwähnten Erklärung „Kaiser im Exil“. Mit seiner Frau, einer Prinzessin aus dem Hause Coburg-Gotha, hatte er drei Kinder. In Gotha, wohin sich die Familie nach der Oktoberrevolution geflüchtet hatte, veröffentlichte der Fürst auch die oben erwähnte Proklamation. Führt man die Erbfolge bis auf den heutigen Tag fort, so findet sich als Thronprätendent jetzt auch Georg Friedrich von Preußen, der 1976 geborene Chef des Hauses Hohenzollern. Da die kaisertreuen russischen Monarchisten jedoch untereinander heillos zerstritten sind, gibt es auch noch andere Anwärter. Wir dürfen annehmen, dass es für alle bei der Anwartschaft bleiben wird.

Dienstag, 30. September 1924


Zum Fall Hitler

München, 29. Sept. (Funkgespruch 4 Uhr nachm.) Gegen den Beschluss des Landgerichts München, der für Hitler und Kriebel ab 1. Oktober Bewährungsfristen bewilligt, hat die Staatsanwaltschaft unter Hinweis auf ihr Verhalten nach der Verurteilung Beschwerde eingelegt. Außerdem habe sich der dringende Verdacht ergeben, dass die Genannten an der Angelegenheit der Mitte des Monats wegen Zugehörigkeit zu verbotswidrig fortgesetzten Organisationen Verhafteten beteiligt seien.

Die Nachrichten um eine vorzeitige Entlassung Hitlers aus der Haft wegen des vergeblichen Putsches im vorausgegangen

Jahr sind im Zusammenhang mit den weiteren Tätigkeiten der völkischen Bewegungen zu sehen. Bereits am 18. September berichtete unsere Zeitung unter der Überschrift „Verhaftungen in München“ wie folgt: „Die Staatsanwaltschaft hat heute eine Reihe Verhaftungen deutsch-völkischer Führer vornehmen lassen. Einige der Verhafteten, darunter ein Sohn des Verteidigers im Hitler Prozess, Dr. Schramm, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt. Fünf frühere Offiziere und bekannte Nationalistenführer wurden in Haft behalten, darunter der vom Hitler-Prozess bekannte Oberleutnant Bröcker. Der nationale Verein „Frontbann“ wurde verboten und die Geschäftsräume wurden versiegelt. Der Geschäftsführer Leutnant Oswald wurde verhaftet. Die Polizei hat eine Reihe von Haussuchungen vorgenommen und viel schriftliches Material beschlagnahmt. Es soll sich um neue Putschpläne handeln.“ Der „Frontbann“ (nicht „Frontbanner“, wie unsere Zeitung schreibt) war kein „Nationaler Verein“, sondern ein militaristischer Kampfverband, der den Umsturz der Weimarer Republik mit Waffengewalt plante. Gegründet wurde er nach dem Verbot der NSDAP und der SA. Führer des Verbandes waren der ehemalige General Ludendorff und der ehemalige Hauptmann und NS-Funktionär Ernst Röhm, der in zehn Jahren von NS-Leuten auf Befehl Hitlers ermordet werden wird. Der „Frontbann“ hatte ca. 40.000 Mitglieder, namentlich in Bayern und in Norddeutschland. Das Wirken in Schleswig-Holstein, das vom „Gruppenkommando“ Berlin aus gesteuert wurde, und seine Verbindungen nach Nordschleswig sind noch nicht untersucht worden. Der „Völkische Kurier. Unabhängiges Kampfblatt der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung“ wurde jedoch auch im Norden gelesen. – Zu der eingangs genannten Notiz der vorzeitigen Haftentlassung Hitlers lautete eine interne Verlautbarung, die den bayerischen Justizminister von der Freilassung abhielt: „Im Augenblick seiner Freilassung wird Hitler dank seiner Energie wieder treibende Kraft erneuter und ernst zu nehmender öffentlicher Revolten und eine Bedrohung für die Staatssicherheit sein.“ Das war aber kein Bekenntnis der Ablehnung der nationalsozialistischen Umtriebe. Der bayerische Justizminister Franz Gürtner, der später ein überzeugter Nationalsozialist und bis zu seinem Tod 1941 deutscher Reichsjustizminister war, versuchte damals nur die verschiedenen Organisationen der völkischen Rechten, denen er, wie die bayerische Justiz überhaupt, sehr wohlwollend gegenüberstand, gegeneinander auszuspielen. Zudem wollte er der Ausweisung Hitlers nach Österreich vorbeugen. Wenige Wochen später wird der Opportunist – der übrigens mit Hitler befreundet war – dann doch den sehr angenehmen Festungsaufenthalt Hitlers beenden und ihn freilassen.

Rätsel

Krümel	ital. Seebad, Adria	den Mund betreffend	mehrsätziges Tonstück	Plauze	Widerhall	Sinnesorgane	bibl. Prophet im AT	Eisenfraß	Kultur-sender	Abwasserkanal	Fluss d. Straßburg	böse Vorzeichen	Abk.: negativ			
engl.: Eisen						Hauptstadt Kretas				Schwanz-lurche						
breiige Masse						neu geschehend										
					Amts-trachten					lat.: tödlich	Nerven-kitzel-film		Venti-lation			
israel. Urlaubs-ort	Sing-stimme		Innerei	 <p>Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.</p>												
Sammel-objekt im Game								Noma-den-zelt	desto	Männer-kurz-name						
ein bisschen	verhei-ratete Leute		ab-sondern													
Bein-kleid								Hit von 'Die Doofen'								
												Hambur-ger Stadt-teil				
ehem. argent. Präsident	das Unsterb-liche		Gebirge auf Te-neriffa							Magnet-ende Wahl	nieder-länd.: eins					
lat.: Asien			alles zurück auf Null			Kunst-gattung	vor-dring-lich	Europ. Fußball-verband	voran-gegan-gen							
Jugend-licher						Strom-fahr-zeug				US Musik-preis	kurz für um das		franz.: Ara			
Wort-teil: Billion				Mulde												
weh-mütiges Gedicht						Telefon-kennzahl										
dt. Sängerin			griech. Buch-stabe						Gesichts-verklei-dung							

SUDOKU

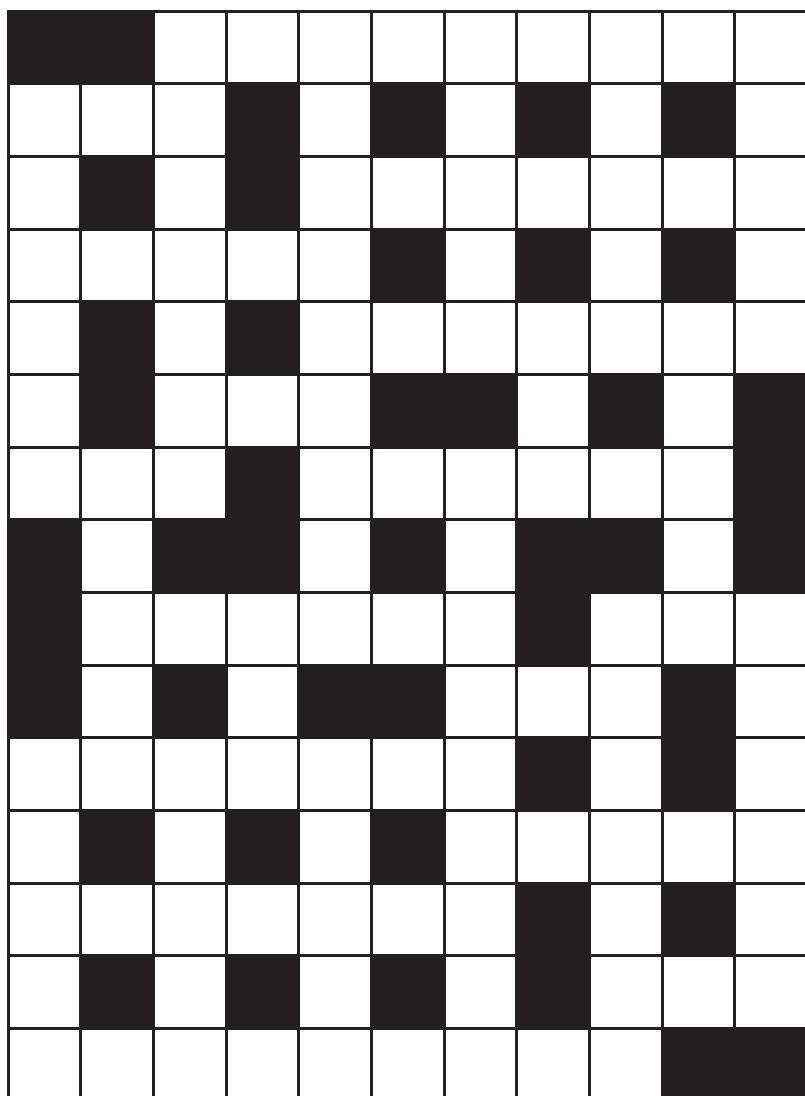
Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

1	5	2	6					
3	7	4	5			2	9	
6				2		1		5
	1		8	3			7	2
5	9						6	3
7	2			6	4		5	
2		7		9				4
	3	1				6	7	2
						3	6	1
								9

schwer

						1		4	
5						7	8		3
8	1		6						
							7	9	8
	5							2	
9	7	3							
						9		8	4
4		5	7						2
	2		8						



WORTPUZZLE

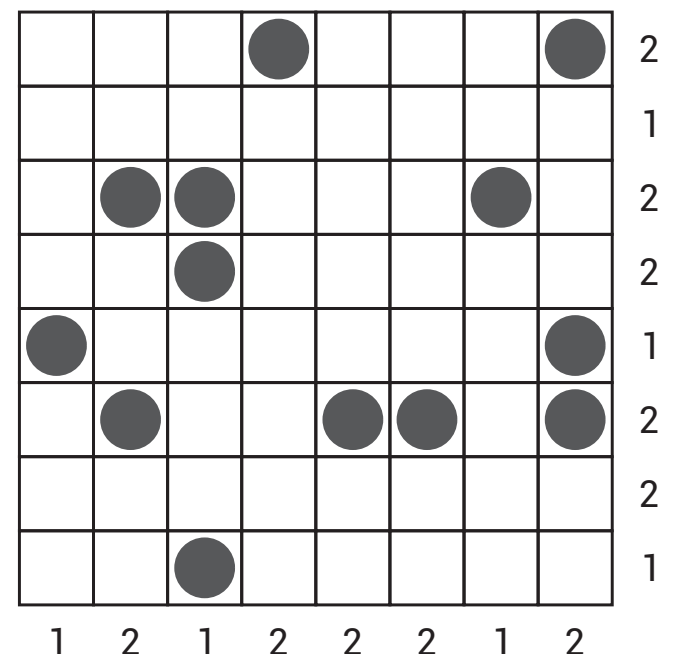
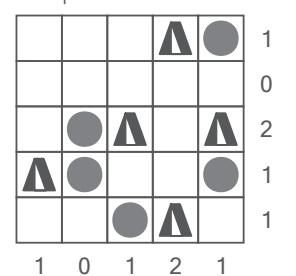
Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

- | | |
|-------|-----------|
| AHN | FREUND |
| ALL | LEBEND |
| ARD | SPIRIT |
| LAU | TURNUS |
| LEU | |
| RHO | AIRLINE |
| SIE | ANGETAN |
| TAN | BESORGT |
| | FESSELN |
| AKTIE | RENTIER |
| AZUBI | SCHEUNE |
| BARDE | |
| INSEL | EISLAUFEN |
| NADEL | ENTWENDEN |
| REISE | ERSATZRAD |
| SANFT | FREISTADT |
| SEHER | |
| THEKE | |
| ZUEGE | |

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte (Dreiecke) auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:



Lösungen

1			V						
2	V	V							
2				V					
2	V								
2									
2									
2									
1									
2									

1	2	9	8	4	3	6	7	1	5
4	8	5	7	1	6	9	3	2	2
7	3	6	2	5	9	1	8	4	4
9	7	3	1	2	8	4	6	5	5
6	5	8	9	7	4	3	2	1	2
2	4	1	3	6	5	9	7	8	8
8	1	4	6	9	7	8	2	5	7
5	2	2	4	9	6	7	8	1	3
3	9	7	5	8	1	2	4	6	6